

Top-Angebot zum Spitzenpreis!

VMK-Brücke

4-gliedrig (NEM), vollverblendet

komplett ~~376,11 €~~

FÜR UNSERE
LABORKUNDEN
NUR:
258,01 €*

* Gilt für Laboratorien die des Handels und Vertriebs von Zahnersatzleistungen berechtigt sind. Zzgl. Versandkosten.

 **dentaltrade**
...faire Leistung, faire Preise

ANZEIGE

Bindung – ohne Chancen?

VDZI diskutiert mit Gesundheitspolitikern von CDU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen in Berlin über faire Lohnentwicklungen.

Der VDZI hat im Rahmen seines Politischen Forums unter dem Titel „Nur Bindung – ohne faire Chancen?! – Zahntechniker fragen die Gesundheitspolitik“ am 29. Juni in Berlin mit Vertretern aus Politik und Handwerk seine Positionen für eine zukunftsfähige Zahnersatzversorgung in Deutschland diskutiert. Vor dem Hintergrund der aktuellen Reformdiskussion um das Versorgungsgesetz 2011 erläuterte VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg den Gesundheitspolitikern Dr. Rolf Koschorrek (CDU/CSU), Steffen-Claudio Lemme (SPD), Jens Ackermann (FDP) und Dr. Harald Terpe (Bündnis 90/Die Grünen) die Forderungen des Zahntechniker-Handwerks zur Verbesserung der Preis- und Gehaltsentwicklung sowie nach stärkeren Beteiligungsrechten bei den Entscheidungen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

„Im Referentenentwurf zum Versorgungsgesetz 2011 wurde für die Anpassung der Gesamtvergütung bei Zahnärzten der Vorrang des Grundsatzes der Bei-

tragsstabilität mit der strikten Anbindung an die Grundlohnsammenentwicklung aufgegeben. Eine solche gesetzliche Regelung ist auch für die Zahn-



techniker zwingend erforderlich. Die Preise für zahntechnische Leistungen bei Regelversorgung sollen sich zukünftig wieder nach den Kosten- und Inflationsentwicklungen der zahntechnischen Betriebe entwickeln können. Nur so können leistungs- und kostengerechte Preise auch bei Zahnersatzversorgungen für gesetzlich versicherte Patienten

» Seite 2

ANZEIGE



Gemeinsam erfolgreich -
das Zahntechniker-Handwerk!



HABEN SIE DAS GEFÜHL, dass die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Ihren Unternehmenserfolg erschweren? Finden Sie es unbefriedigend, dass in der Öffentlichkeit die Leistungen des Zahntechniker-Handwerks nicht angemessen gewürdigt werden? Zwei Fragen von vielen, auf die es nur eine Antwort gibt: Stärken Sie die Gemeinschaft und unterstützen Sie die Arbeit der Innungen und des VDZI. Von Kollegen für Kollegen - das ist die berufsständische Interessenvertretung in den Innungen.

Die Zahntechniker-Innungen im VDZI verleihen Ihnen im gesundheitspolitischen Verteilungskonflikt die Stimme und das Gewicht, die Sie als Meisterlabor verdient haben. Unser Ziel: Klare Regeln und Rahmenbedingungen, die Sie und Ihre Beschäftigten motivieren und in die Lage versetzen, erfolgreich ein modernes Angebot an Zahntechnik zu präsentieren und zu sichern.



Einen gemeinsamen Auftritt haben wir auch: Q-AMZ - damit kommunizieren die Innungslabore die Vorzüge der wohnortnahen Versorgung mit Zahnersatz.

MACHEN SIE MIT! INFORMIEREN SIE SICH UNTER:
WWW.VDZI.DE | WWW.Q-AMZ.DE | TEL.: 069-665586-0

» Seite 4

„Gelegenheit nutzen“

VDZI gibt Antworten zum Thema „Elektronische Abrechnung“.

(gi) – Der Generalsekretär des VDZI, Walter Winkler, und dessen Betriebswirtschaftlicher Berater, Harry Marschke, äußern sich in einem Exklusiv-Interview mit der ZT Zahntechnik Zeitung ausführlich zum Thema „Elektronische Übermittlung von Abrechnungsdaten zwischen Labor und Praxis“. Welche Chancen und Risiken darin stecken und worin noch Handlungsbedarf besteht, erfahren Sie hier.

ZT Herr Winkler, Herr Marschke, ab dem 1. Januar 2012 muss die zahnärztliche Abrechnung endgültig in elektronischer Form erfolgen. Dementsprechend sind auch die zahntechnischen Labore – obwohl nicht gesetzlich dazu verpflichtet – in Zugzwang geraten. Allerdings sind manche Betroffene demgegenüber auch vorsichtig. Viele befürchten einen höheren Verwaltungsaufwand, fehlende Datensicherheit etc. Was entgegnen Sie skeptischen Laborbetreibern?

Winkler: Dass die Laborinhaber skeptisch sind, ist zunächst einmal begründet und richtig. Es



wird leichter, wenn man sich die Sachverhalte klarmacht. Ausgangspunkt sind Regelungen im Sozialgesetzbuch V, die ausschließlich die Abrechnung der Zahnärzte gegenüber den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen betreffen. Zahnärzte sollen bis zum 01.01.2012 ihre Abrechnung papierlos, d.h. elektronisch, der KZV übermitteln. Die Labore betrifft dies nur deshalb, weil der Zahnarzt dabei das Problem hat, wie er in den vorgeschriebenen Abrechnungsfällen die relevanten Rechnungsdaten des Labors digitalisiert bekommt.

» Seite 4

ZT Aktuell

Tarifverhandlungen

Die Vorsitzende des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. erklärt im Interview dessen zahntechnisches Engagement.

Politik
» Seite 6

Leistungsträger binden

Wie man sich um „Höchstleister“ richtig kümmert, beschreibt unsere Autorin Doris Stempfle.

Wirtschaft
» Seite 8

Quo vadis Verblendung?

Welche Zukunft hat die Verblendtechnik bei zunehmender Industrialisierung?

Technik
» Seite 14

Steter Tropfen höhlt den Stein

Innung Niedersachsen-Bremen spricht mit Dr. Carola Reimann (MdB).

Die Lage im Zahntechniker-Handwerk ist alles andere als rosig. Die Zukunftsprognosen sehen wenig vielversprechend aus, und die Einzigen, die dagegen etwas unternehmen können, sind die zuständigen Politiker. Zu diesen Politikern gilt es ein tragfähiges Fundament aufzubauen,

um sich und seinen Problemen Gehör zu verschaffen. Es gilt das Motto: Der stete Tropfen höhlt den Stein. Mit einem einzigen Gespräch ist noch lange nichts erreicht. Die berufspolitische Vertretung muss immer und immer wieder an die zuständigen Minister herantreten, um sich

und ihre Probleme präsent zu halten. Genau das machen die Vertreter der Zahntechniker-Innung Niedersachsen-Bremen (ZINB). Der Grundstein wurde bereits im Jahr 2009 gelegt. Obermeister Lutz Wolf und seine

» Seite 2

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge sind in der E-Paper-Version der jeweiligen Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.



Steter Tropfen höhlt den Stein

ZT Fortsetzung von Seite 1

Delegation hatten sich mit Dr. Carola Reimann, MdB und Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages, zu einem Gespräch getroffen, um auf die Missstände im Zahntechniker-Handwerk hinzuweisen. Im Juni 2011 hat nun ein Folgetermin stattgefunden. Allein das ist schon ein Erfolg. „Die Politik auf unsere Anliegen hinzuweisen ist harte Arbeit. In diesem Fall hat sie Früchte getragen“, so Alfred Schiller, Bezirksmeister des Innungsbezirks Braunschweig. Frau Dr.

nen. „Unser Hauptanliegen ist es, auf die Fehler im Festzuschuss-System hinzuweisen. Das System hält nicht, was es verspricht.“

Fehler im Festzuschuss-System beheben

Die Ablösung der prozentualen Zuschüsse durch Festzuschüsse sollte eine ausgabenneutrale, technische Umstellung werden. Tatsächlich habe die GKV über 3 Milliarden Euro für Zahnersatz eingespart, obwohl die Versicherten der GKV mit einem

aufträgen. Alle Bedenken der Spitzenvertreter des Zahntechniker-Handwerks wurden bei der Einführung des Festzuschuss-Systems von der Politik mit dem Hinweis auf die vereinbarte Nachbesserung von Fehlern im System beantwortet. Tatsächlich sind bis heute nur marginale Veränderungen eingetreten. Die Politik sollte nun endlich ihre Versprechen halten und unter Einbeziehung des VDZI nachbessern, was verbesserungsfähig ist.“

Wer sich über die Ungerechtigkeit einer 2- und 3-Klassen-Medizin beschwert, hat nicht verstanden, dass mit jeder Ausgrenzung aus dem Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung die gleiche Leistung als Privatleistung mit höheren Honoraren angeboten wird. Das heißt, die Mehrklassigkeit wird immer größer.

Ähnlich katastrophal ist die Lage aus wirtschaftlicher Sicht der Labore seit Einführung des Festzuschuss-Systems. Insgesamt 21.000 Zahntechniker haben in Deutschland ihren Arbeitsplatz verloren, 136 niedersächsische Labore mussten aus wirtschaftlichen Gründen schließen und 45 % der Ausbildungsplätze gingen verloren.

Zukunftsperspektive in Gefahr

„Viele junge und qualifiziert ausgebildete Zahntechniker haben ihre Zukunftsperspektive verloren. Das kann unmöglich im Sinne der Politik sein. Das Gleiche gilt für die gleichberechtigte Mitwirkung des Zahntechniker-Handwerks in der Selbstverwaltung in allen Angelegenheiten, die die ZE-Versorgung der Bevölkerung betreffen“, sagt Wolf. In einem sind sich Politik und Berufsvertretung einig: Der Dialog muss fortgesetzt werden. Frau Dr. Reimann ist bereit, die Gespräche fortzusetzen. Sie hat ein Treffen mit dem niedersächsischen SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel und weiteren Spitzenpolitikern der SPD vorgeschlagen, das voraussichtlich noch im Herbst dieses Jahres stattfinden wird.

Unabhängig davon konnte eine Begegnung der MdBs aus Niedersachsen und Bremen mit dem Vorstand der Arbeitsgruppe und Herrn Oppermann vereinbart werden. **ZT**

Quelle: ZINB

Bindung – ohne Chancen?

ZT Fortsetzung von Seite 1

die Leistungsfähigkeit der Betriebe wieder verbessern“, so VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg. Hinsichtlich der geplanten Strukturreform des G-BA stellte Schwichtenberg zwei zentrale Forderungen des VDZI: „Das Zahntechniker-Handwerk

Kompetenz bei zahntechnischen Leistungen beteiligt wird. Es muss sichergestellt werden, dass alle Beteiligten vollständige Transparenz der Beratungen in den für sie relevanten Bereichen erhalten.“ Die Fachkompetenz und Qualität des Zahntechniker-Handwerks wurde von den anwesenden Gesundheits-



VDZI-Präsident Jürgen Schwichtenberg (m.) mit Vertretern der Politik am 29. Juni in Berlin.

steht für Fachkompetenz, Qualität und Service. Wir fordern daher, dass der VDZI bei der Erarbeitung von Beschlussunterlagen des Gemeinsamen Bundesausschusses in den zuständigen Gremien mit seiner fachlichen

politikern anerkannt. Wie eine Beteiligung des VDZI in den Gremien des G-BA aussehen könne, solle im weiteren Dialog geprüft und erarbeitet werden. **ZT**

Quelle: VDZI



Dr. Carola Reimann, MdB (vorne links) traf sich mit ZINB-Obermeister Lutz Wolf (vorne rechts).

Reimann war hervorragend vorbereitet und hatte sich bereits im Vorfeld des Gesprächs umfassende fachliche Informationen angeeignet. Mit anderen Worten: Das erste Gespräch hat Wirkung gezeigt. Das Fundament wird also langsam tragfähig. Die Vertreter der Zahntechniker konnten bei diesem Gespräch direkt in die Tiefe gehen und die Probleme ansprechen, die ihnen schon lange auf der Seele bren-

Sonderbeitrag von 0,45 Prozent im Vorfeld einen Leistungsanspruch erworben hatten“, stellt Obermeister Lutz Wolf fest. „Mit dem neuen System sollte der medizinische Fortschritt auch den Versicherten der GKV zugutekommen. Tatsächlich ist eine primitive Vereinfachung der Versorgung eingetreten. 68 Prozent der zahntechnischen Aufträge der gewerblichen Labore bestehen mittlerweile aus Reparatur-

ANZEIGE

Dreve

MaxiFresh™
Splint-Refresher

24 Reinigungstabletten zum Reinigen von dentalen Splinten
Enthält: Kaliummonopersulfat

sparkling tabs

MaxiFresh™
www.maxifresh.info

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

IMPRESSUM	Verlag OEMUS MEDIA AG Holbeinstraße 29 04229 Leipzig	Tel.: 03 41/4 84 74-0 Fax: 03 41/4 84 74-2 90 E-Mail: kontakt@oemus-media.de
	Redaktionsleitung Georg Isbaner (gi)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 23 E-Mail: g.isbaner@oemus-media.de
	Redaktion Katrin Kreuzmann (kk)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 13 E-Mail: k.kreuzmann@oemus-media.de
	Carolin Gersin (cg)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 29 E-Mail: g.gersin@oemus-media.de
	Projektleitung Stefan Reichardt (verantwortlich)	Tel.: 03 41/4 84 74-2 22 E-Mail: reichardt@oemus-media.de
	Produktionsleitung Gernot Meyer	Tel.: 03 41/4 84 74-5 20 E-Mail: meyer@oemus-media.de
	Anzeigen Marius Mezger (Anzeigendisposition/-verwaltung)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 27 Fax: 03 41/4 84 74-1 90 E-Mail: m.mezger@oemus-media.de
	Abonnement Andreas Grasse (Aboverwaltung)	Tel.: 03 41/4 84 74-2 00 E-Mail: grasse@oemus-media.de
	Herstellung Matteo Arena (Grafik, Satz)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 15 E-Mail: m.arena@oemus-media.de
	Druck	Dierichs Druck + Media GmbH Frankfurter Straße 168 34121 Kassel

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzel exemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland: 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorennichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

Optimiert für die **digitale** Modellherstellung in Ihrem Labor!



IHRE VORTEILE

- vielseitig einsetzbar für die Modell- und Gerüsterstellung
- fräsbar sind Gips, Zirkon, Kunststoff und Wachs
- Modelle und Gerüste mit Unterschnitten in allen Richtungen

3D vario-mill 5^A



UNSCHLAGBAR WIRTSCHAFTLICH!

49.500,- € zzgl. MwSt. inklusive CAD-Software für die Modellkonstruktion und 5-Achsen CAM-Software für die Modell- und Restaurationsherstellung.

3D vario-mill 5^A

3D vario-mill 5^A ist die 5+1-Achsen-Hochleistungsfräsmaschine für jedes Dentallabor. Optimiert für die wirtschaftliche Herstellung von Präzisionsmodellen aus Gips, wie der Zahntechniker sie kennt und erwartet. Vielseitig einsetzbar ist die 3D vario-mill 5^A auch für die Restaurationsherstellung aus Zirkon, Kunststoff und Wachs. Mit der CAM-Software **SUM 3D dentona[®]-edition** wählen Sie zwischen verschiedenen Strategieoptionen aus und bestimmen so die Effizienz Ihrer Modell- und Gerüsterstellung.

„Gelegenheit nutzen“

ZT Fortsetzung von Seite 1

Will er selbst die Daten erfassen oder kann ihn das Labor unterstützen, indem es neben der Papierrechnung auch einen Datensatz liefert? Das ist zunächst ein Mehraufwand im Servicebereich für das Labor, kann aber auch als gutes Kundenbindungsinstrument angesehen werden. KZBV und VDZI haben sich dabei nur auf ein einheitliches Datenformat verständigt, um hier Wildwuchs der Systeme zu vermeiden. Mehr ging rechtlich nicht.

Daher sind alle anderen Fragen – insbesondere der Weg der Datenübermittlung und die Sicherheitsmechanismen – werkvertraglich zu regeln. Die Softwarehäuser auf der Laborseite sind zwischenzeitlich gut vorbereitet und können den Betrieben rechtzeitig die Herstellung und Dokumentation der erforderlichen Datensätze gewährleisten. Damit sind die Grundanforderungen, die der Zahnarzt stellen wird, erfüllbar. Der damit verbundene Serviceaufwand kann

sich auch lohnen. Neben dem Aspekt der Kundenbindung bietet die Einführung des Datenaustausches die Chance, mit dem Zahnarzt auch den gesamten Informationsaustausch zu besprechen, also auch welche Auftragsinformationen das Labor benötigt, um zeitaufwendige Rückfragen zu vermeiden oder Fehler zu minimieren.

Es ist festzustellen, dass die einzelnen KZVen und Zahnärzte mit sehr unterschiedlicher Intensität und Überzeugung an die Vorbereitung der elektronischen Abrechnung des Zahnarztes gegenüber der KZV gehen. Das ergibt dann auch je nach Stand des einzelnen Zahnarztes in der Region auch bei den Laboratorien ein heterogenes Bild. Das wird voraussichtlich in den nächsten Monaten andauern. Daher ist das Gespräch zwischen Labor und Zahnarzt der richtige Weg.

ZT Der VDZI rät seinen Mitgliedern, sich rechtzeitig um einen einheitlichen und sicheren Datentransfer zwischen Praxis und

Labor zu bemühen. Worauf sollten Laborbetreiber achten, wenn sie sich mit ihren Kunden abstimmen möchten?

Marschke: Wir empfehlen den Laboren, diese Gelegenheit zu nutzen. Für jedes Labor gilt es Sorge dafür zu tragen, dass nicht



Betriebswirtschaftlicher Berater des VDZI Harry Marschke.

jeder Zahnarzt unterschiedliche Übermittlungsformen und Zeitpunkte für die Datensätze wählt.

Hat das Labor ein Konzept, sollte es dies seinen Kunden einheitlich vorschlagen. Mancher Zahnarzt dürfte für solche Konzeptempfehlungen dankbar sein. Dies ist aber auch guter Anlass, die gewohnten Abläufe bei der Auftragserteilung und Abrechnung gemeinsam zu prüfen. Passen sie zu der konkret vereinbarten Gestaltung des Datenaustausches? Können bestehende Doppelarbeiten beseitigt werden? Entstehen neue Doppelarbeiten? Können bestehende Automatisierungslösungen weiter verwendet werden, müssen sie angepasst oder durch neue ersetzt werden?

Für eine solche Abstimmung kann man sich an folgenden Fragen orientieren. Benötigt die Praxis die Daten in digitaler Form? Wenn ja, wie häufig? Mit jedem Auftrag? Wöchentlich? Einmal im Monat zu einem festen Termin? Welcher Übermittlungsweg ist für beide Seiten der effektivste? E-Mail? Ein USB-Stick? Viele USB-Sticks? Der direkte Datenverbund zwischen Labor und Praxis? Wie ist mit geänderten Rechnungen umzugehen? Wann und wie finden die neuen Daten den Weg in die Praxis? Und umgekehrt: Die Zahnarztpraxis wird dem Labor für jeden Auftrag, der in den Datenaustausch eingeht, eine eindeutige Auftragsnummer mitteilen. Wie wird das organisiert? Wo steht diese Nummer? Handschriftlich auf dem Auftragszettel? In einer Mail? Wird sie von der Helferin telefonisch durchgesagt? Was passiert, wenn sie fehlerhaft oder verspätet übermittelt wird?

ZT Manche befürchten, dass auch in Zukunft die Papierrechnung zum Beispiel für das Finanzamt weiterhin nötig ist. Wie hoch ist Ihrer Meinung nach der zu erwartende Mehraufwand für die Labore?

Winkler: Es muss betont werden, dass es sich hier nicht um eine elektronische Rechnungslegung des Labors handelt. Der elektronische Austausch der XML-Datei, daran möchte ich hier noch einmal erinnern, hat mit einer Rechnungslegung und damit steuerrechtlich auch mit dem Finanzamt nichts zu tun. Er dient ausschließlich als Service zur Arbeitserleichterung in den Zahnarztpraxen. Die Papierrechnung ist und bleibt das steuerrechtlich relevante Originaldokument. Was die Herstellung der XML-Dateien und die Verwaltung der Datensätze betrifft, zeichnet sich ab, dass die Labore in der Regel nicht mit Kosten belastet werden. Das sind die Signale, die uns die meisten Softwarehäuser geben.

Labore, die über diese Anforderungen hinaus zusätzlich den Wechsel zur elektronischen Rechnungslegung planen, sollten diesen Schritt gemeinsam

mit dem Steuerbüro gut überlegen und akribisch vorbereiten. Das digitale Verfahren ist anspruchsvoll, auch kleine Fehler können gravierende Konsequenzen für den Laborinhaber haben. Das gilt zunächst hinsichtlich der Erstellung und Übermittlung der elektronischen Rechnungen. Besonders hoch sind die Anforderungen, mithin auch die notwendigen Umstellungen, bei der Archivierung der Rechnungen. Nicht zuletzt ändern sich gesetzliche Regeln für die digitale Abrech-

ANZEIGE

picodent
qualität.pur.bewusst.innovativ.

quadro-rock® plus

Spezial-Zahnkratzgips
mit hoher Endhärte und
schneller Entformbarkeit

Tel.: 0 22 67 - 65 80-0 • www.picodent.de

nungen für den Laborinhaber haben. Das gilt zunächst hinsichtlich der Erstellung und Übermittlung der elektronischen Rechnungen. Besonders hoch sind die Anforderungen, mithin auch die notwendigen Umstellungen, bei der Archivierung der Rechnungen. Nicht zuletzt ändern sich gesetzliche Regeln für die digitale Abrech-

ANZEIGE

Hedent

Geräte und Materialien für die Zahntechnik

PERform Präzisionsdubliermasse Konzentrat
Ausreichend für mehr als 3 kg Dubliermasse. Die wirtschaftliche Alternative, präzise, wiederverwendbar, preisgünstig.

Hedent Inkoquell 6 ist ein Wasseraufbereitungsgerät zur Versorgung von Dampfstrahlgeräten mit kalkfreiem Wasser bei automatischer Kesselfüllung. Robuste Bauweise aus Edelstahl sichert eine einwandfreie Funktion des Gerätes und ist besonders wirtschaftlich.

Inkosteam (Standard) Leistungsstarkes Hochdruckdampfstrahlgerät für den täglichen Einsatz in Praxis und Labor, wo hartnäckiger Schmutz auf kleinstem Raum zu entfernen ist. **Inkosteam II** mit zwei Dampfstufen erfüllt alle Ansprüche an ein Dampfstrahlgerät.

PERform-Inkovac-System
Präzision und höchste Passgenauigkeit
Hedent-Prothesenkunststoffe für jede Anwendung das Richtige. Inkotherm 85 Gießkunststoff
Inkotherm press + press extra
Inkodur spezial
Inkodur

Inkopack
Klarsichtverpackungen für Modelle und Prothesen. Abdrücke, Gipsmodelle und Zahnprothesen sind für den Transport schnell und sicher verpackt.

Hedent GmbH
Obere Zeil 6 – 8
D-61440 Oberursel/Taunus
Germany

Telefon 06171-52036
Telefax 06171-52090

info@hedent.de
www.hedent.de

Weitere Produkte und Informationen finden Sie auf unserer Homepage!



Generalsekretär des VDZI Walter Winkler.

nung gerade noch einmal, und niemand weiß, wie lange die dann geltenden Vorschriften Bestand haben.

ZT Gerade beim Thema Datensicherheit scheinen Hersteller, VDZI und KZBV noch keine einheitlichen Vorstellungen zu haben. Nicht alle Beteiligten befürworten die XML-Variante. Was spricht zurzeit dafür, was dagegen?

Marschke: Ich glaube, hier gilt es, einige Missverständnisse auszuräumen. Mit der Entscheidung, die für den Transfer benötigten Daten in eine spezielle Textdatei, eine XML-Datei zu schreiben, folgen KZBV, VDZI und die Softwarehersteller einem technischen Standardverfahren. Diese Entscheidung führt dazu, dass der Datentransfer einfach und kostengünstig in praktisch jede Labor- oder Praxissoftware „eingebaut“ werden kann.

Mit der einfachen Vereinbarung eines Datenformats sind jedoch

Fortsetzung auf Seite 11 **ZT**

ULTIMATE XL

Bürstenloser Labor-Mikromotor

- Drehmoment: 6 bis 8,7 Ncm (Compact & Torquemodell)
- Geschwindigkeit: 1.000 bis 50.000 min⁻¹
- Leicht, ergonomisches Design, minimale Geräusch- und Vibrationsentwicklung
- Patentierter Staubschutzmechanismus
- Automatische Geschwindigkeitsüberwachung, Fehlercodeanzeige
- Selbstdiagnose

Wählen Sie zwischen 2 Mikromotor-Handstücken (Compact oder Torque) und 4 Steuergeräten: Tisch-, Knie-, Turm- oder Fußsteuergerät

ULTIMATE XL
1.490€*

PRESTO AQUA LUX
1.895€*

PRESTO AQUA II
1.449€*

ohne Licht

PRESTO AQUA LUX **LED**

Schmierungsfree Luftturbine mit Wasserkühlung und LED-Licht

- 320.000 min⁻¹
- Kühlmittelspray
- Keine Schmierung erforderlich
- Um 360° frei drehbares Handstück
- Geräusch- und vibrationsarm
- Einzigartiger Staubschutzmechanismus
- LED-Licht integriert

*Alle Preise zzgl. MwSt. Änderungen vorbehalten.

„Jahrelange Erfahrungen bei Tarifverhandlungen“

Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. vertritt seit 2010 auch angestellte Zahntechniker/-innen. Die ZT Zahntechnik Zeitung sprach anlässlich des im September stattfindenden 25. Bundeskongresses des Verbandes mit Hannelore König, der 1. Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstandes, über die berufspolitischen Herausforderungen im Zahntechniker-Handwerk und wie der VMF damit umgeht.

ZT Frau König, der Vorläufer des heutigen Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. (VMF) wurde bereits 1963 gegründet. Seit Sommer 2010 vertritt der Verband nun auch die angestellten Zahntechniker/-innen in Deutschland. Was bewog ihren Verband, sich den Zahn Technikern anzunehmen?

Der neue Verbandsname wurde 2006 bewusst mit der Perspektive einer Öffnung für andere Fachberufe im Gesundheitswesen gewählt. Bei dem Beruf des Zahn Technikers handelt es sich wie auch bei den Medizinischen, Zahnmedizinischen und Tiermedizinischen Fachangestellten um eine duale Ausbildung und eine Beschäftigung in überwiegend kleineren Unternehmen. Aufgrund diverser Schnittstellen zu den Zahnmedizinischen Fachangestellten wurde der Wunsch auf Mitgliedschaft in

medizinischen Zweigen so zuverlässig und kompetent wie möglich vertreten. Gleichzeitig wird es natürlich auch darum gehen, unser breites Netzwerk aus fachlich versierten Kollegen/-innen auch im Bereich Zahn Technik zu nutzen und auszubauen.

ZT Ist der Verband bundesweit für die Zahn Technik tätig?

Der Verband ist bundesweit aktiv und besteht aus den vier Landesverbänden mit insgesamt 120 Bezirksstellen. Dort finden Fortbildungsveranstaltungen, Infotreffen, Stammtische und Qualitätszirkel für die Mitglieder statt.

gegenüber einer rein zahntechnischen Interessenvertretung?

Als unabhängige Gewerkschaft konzentrieren wir unsere Arbeit und unser Engagement bewusst auf die Angestellten der Berufsgruppen. Mit unseren 25.000 Mitgliedern kämpfen wir für die gesellschaftliche Anerkennung dieser Berufe und die Sicherung der qualifizierten Arbeitsplätze, setzen uns für die zeitgerechte Aus-, Fort- und Weiterbildung in diesen Berufen ein und vertreten diese Berufe in der breiten Öffentlichkeit. Für Mitglieder bieten wir ein bundesweites Netzwerk, das es ihnen vor Ort ermöglicht, ihre beruflichen Pro-

strengungen da überhaupt etwas ausrichten?

Dies ist sicherlich keine einfache Aufgabe, die nur mit einem langen Atem, viel Überzeugungskraft und der entsprechenden Lobbyarbeit gelöst werden kann. Als alleiniger Tarifpartner auf Arbeitnehmerseite bringen wir bei den Tarifverhandlungen jahrelange Erfahrungen mit. So haben wir für die MFA und TFA eine tarifvertragliche Gleichstellung von Ost und West erreicht. Tarifabschlüsse von ca. 5 Prozent im zurückliegenden Jahr sowie jährliche Verhandlungen bringen unsere Einstiegsgehälter Schritt für Schritt aus dem Niedriglohnbereich. Auch in diesem Jahr konnten die Einstiegsgehälter bei den Medizinischen Fachangestellten um ca. 5 Prozent und bei den Zahnmedizinischen Fachangestellten um 6 Prozent



Hannelore König, 1. Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes.

„Als unabhängige Gewerkschaft konzentrieren wir unsere Arbeit und unser Engagement bewusst auf die Angestellten der Berufsgruppen.“

sundheitspolitischen Sprecher der Parteien kontaktiert und eingebunden werden. Im Bereich der gerechten Entlohnung der Mitarbeiter/-innen in den zahntechnischen Laboren könnten auch andere politische Vertreter aktiviert werden. Sicherlich



Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. hat seinen Hauptsitz in Dortmund (links). Vom 9. bis 11. September findet in der Dortmunder Westfalenhalle (rechts) der 25. VMF-Bundeskongress statt – es gibt ein spezielles zahntechnisches Programm.

unserem Verband bzw. die Öffnung immer wieder an uns herangetragen.

ZT Worin besteht Ihr zahntechnisches Engagement?

Unser Engagement ist in erster Linie gewerkschaftliche Interessenvertretung der Beschäftigten. Diese wollen wir in allen

ZT Das zahntechnische Handwerk in Deutschland wird auf der berufspolitischen Ebene in der Regel von freien zahntechnischen Verbänden, den jeweiligen Landesinnungen und dem Verband Deutscher Zahn Techniker-Innung vertreten. Welche Vorteile bietet die VMF-Mitgliedschaft für Zahn Techniker

bleme mit Gleichgesinnten zu diskutieren und sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

Außerdem bietet der Verband seinen Mitgliedern Rechtsberatung in allen beruflichen und sozialrechtlichen Fragen ab dem ersten Tag der Mitgliedschaft. Wenn die Mitgliedschaft bereits seit mindestens 12 Monaten besteht (bei Auszubildenden seit mind. 6 Monaten), vertreten wir unsere Mitglieder diesbezüglich auch vor Gericht.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass wir uns nicht als Konkurrenz zum VDZI und zum Beispiel zum Freien Verband Zahn Technischer Laboratorien e.V. (FVZL) sehen, sondern hier den Dialog als Sozialpartner suchen. Als Berufsverband mit gewerkschaftlicher Zwecksetzung können wir im Übrigen nur angestellte Zahn Techniker/-innen vertreten und stellen somit keine Konkurrenz zu Arbeitgeberorganisationen dar.

ZT In Anbetracht der, mit Verlaub, sehr bescheidenen Einstiegsgehälter für Zahn Medizinische Fachangestellte im Allgemeinen und für Zahn Techniker/-innen im Besonderen – können Ihre gewerkschaftlichen An-

„Im Bereich der gerechten Entlohnung der Mitarbeiter/-innen in den zahntechnischen Laboren könnten auch andere politische Vertreter aktiviert werden.“

erhöht werden. Mit dem im Tarifvertrag zur betrieblichen Altersvorsorge geregelten Arbeitgeberzuschuss zur betrieblichen Altersvorsorge wurde eine attraktive Vergütungskomponente für Arbeitnehmer und Arbeitgeber entwickelt, von der alle Beteiligten profitieren.

ZT Wie können die strukturellen Herausforderungen, wie z. B. die strikte Kostenanbindung an den § 71 SGB V (wodurch die bundeseinheitlichen durchschnittlichen Preise für zahntechnische Leistungen von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung abgekoppelt worden sind, Anm. d. Red.), Ihrer Ansicht nach gelöst werden?

Da die Entscheidung im gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) getroffen wurde, könnten Gespräche sowohl mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen als auch mit den zahnärztlichen Vertretern und den anderen Vertretern im G-BA zielführend sein. Außerdem sollten die ge-

sind weitere strategische Partnerschaften, ggf. auch mit dem VDZI, sinnvoll.

ZT Welche Rolle spielt dabei Ihre Erfahrung mit den anderen medizinischen Fachberufen?

Ich denke, dass uns unsere Kontakte, z. B. zu den zahnärztlichen Vertretern, ins Bundesministerium für Gesundheit und zu gesundheitspolitischen Sprechern der Parteien dabei sehr nützlich sein können.

ZT Wer sind Ihre Partner bei der Aus- und Weiterbildung von Zahn Technikern?

Unsere Partner sind die Sozialpartner auf Arbeitgeberseite, somit die jeweiligen Landesinnungen des Zahn Techniker-Handwerks. Bei den Medizinischen, Zahnmedizinischen und Tiermedizinischen Fachangestellten ist der Verband in allen Ländern mit mehreren Mitgliedern in den Berufsbildungsausschüssen der Landeskammern vertreten und übt bereits seit vielen Jahren sein

ANZEIGE

www.mywhite.de

Ein Fräszentrum,
das Ihr Handwerk versteht!

white
bissfest

5-Achs-Frästechnologie
für höchste Performance!

Telefon 03 71/52 04 97 50



Vorschlagsrecht auch für die Prüfungsausschussmitglieder aus.

Mit unseren Sozialpartnern aus diesem Bereich haben wir schon mehrere Neuordnungsverfahren unserer Ausbildungsordnungen im Konsens abgeschlossen und auch diverse Fortbildungscurricula sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene entwickelt. Wir pflegen einen lösungsorientierten und partnerschaftlichen Umgang mit den ärztlichen Arbeitgebern. Tragfähige tarifliche Vereinbarungen für unsere Berufsangehörigen zeigen den Erfolg unserer Verbandsstrategie.

ZT Bildet der VMF selbst aus?

Der Verband bildet seit vielen Jahren im Beruf der Bürokauffrau/Bürokaufmann aus. Es ist für uns selbstverständlich, dass die verantwortliche Mitarbeiterin die Anforderungen der Ausbildungsseignungsverordnung erfüllt.

ZT Was bieten Sie Ihren Zahn-technikern in der Ausbildung?

Gemeinsam mit unserem Bildungswerk für Gesundheitsberufe e.V. werden wir spezielle Seminare für auszubildende Zahntechniker/-innen organisieren. Bei unseren beliebten Azubi-Tagen in allen vier Landesverbänden werden wir spezielle Themen für Auszubildende

aus der Zahntechnik integrieren, ebenso bei unserem jährlichen Bundeskongress im September.

ZT Vom 9. bis 11. September findet in Dortmund der 25. Bundeskongress des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. statt. Was hat es mit dieser Veranstaltung auf sich?

Der Bundeskongress wurde vor 30 Jahren ins Leben gerufen und ist die zentrale Weiterbildungsveranstaltung unseres Verbandes. Hier können sich unsere Kolleginnen und Kollegen aus



Der VMF setzt sich bundesweit für angestellte Zahntechniker/-innen ein.

tag“ geben. Dabei geht es sowohl um Soft Skills, wie wertschätzende Kommunikation und der gute Ton am Telefon, als auch um berufsspezifische Themen. Am Freitag starten wir mit einem Vorprogramm für Auszubildende, während am Sonntag Qualitätsmanagement und Führungskompetenz im Vordergrund stehen.

Den Samstag beginnen wir mit einer interdisziplinären Fachdiskussion über verschiedene Aspekte von Gewalt und Vernachlässigung bei Kindern. Hier kommen Referenten von der Polizei, aus der Zahn- und der Humanmedizin zu Wort.

ZT Worin besteht das zahntechnische Programm?

Am Freitag stehen Themen wie Arbeitssicherheit im Laborall-

tag, körpergerechtes Arbeiten als Zahntechniker/-in, Umgang mit Defibrillator bei Notfällen, das Verkaufsgespräch und rationale Arbeitsvorbereitung in der Zahntechnik auf dem Programm. Am Samstag geht es um die Optimierung der Kommunikation im zahntechnischen Labor und die Kommunikation mit Kunden und Patienten. Für den Sonntag ist es uns gelungen, ZTM Thomas Jobst für die Seminare zum navigierten Implantieren und zum Thema „Von der Abformung bis zur Fertigstellung – digitale Prothetik“ zu gewinnen. Außerdem geht es um das Thema Arbeitssicherheit unter QM-Gesichtspunkten in der Zahntechnik. In einem interdisziplinären Seminar „Von der Diagnostik über die Implantation bis hin zur Suprakonstruktion“

wird Thomas Cosler einen Behandlungsfall darstellen. Weitere spezielle interdisziplinäre Themen sind die Traumata im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich, Abgrenzung von Essstörungen mit den Diätassistenten oder das neue Konzept für pflegende Angehörige mit den Physiotherapeuten.

Unserem Verband ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit sehr wichtig, daher können alle Teilnehmer/-innen auch die Seminare der anderen Berufsgruppen besuchen. Für Kurzuschlossene noch der Hinweis: Anmeldungen sind auch direkt an den Kongresstagen vor Ort noch möglich.

ZT Frau König, vielen Dank für das Gespräch.

ZT Adresse



Verband medizinischer Fachberufe e.V.

Verband medizinischer Fachberufe e.V.
Bissenkamp 12-16
44135 Dortmund
Tel.: 02 31/55 69 59-0
Fax: 02 31/55 35 59
E-Mail: info@vmf-online.de
www.vmf-online.de

ANZEIGE

**Edelmetalle kaufen:
Edelmetall-Handel.de**


ESG Edelmetall-Service
GmbH&Co.KG
Info-Tel: 07242-5577

**Edelmetalle verkaufen:
Scheideanstalt.de**

90 Seminaren ihr Programm zusammenstellen, die Industrieausstellung besuchen, miteinander ins Gespräch kommen und auch berufspolitisch bestimmte Themen diskutieren.

Ganz nach unserem Motto wollen wir „DenkAnstöße aus der Praxis – Know-how für den All-

ANZEIGE




...mehr Ideen - weniger Aufwand

microtec • Inh. M. Nolte
Rohrstr. 14 • 58093 Hagen
Tel.: ++49 (0) 2331 8081-0 • Fax: ++49 (0) 2331 8081-18
info@microtec-dental.de • www.microtec-dental.de


TK1 - einstellbare Friktion für Teleskopkronen

kein Bohren, kein Kleben, einfach nur schrauben - 100.000fach verarbeitet

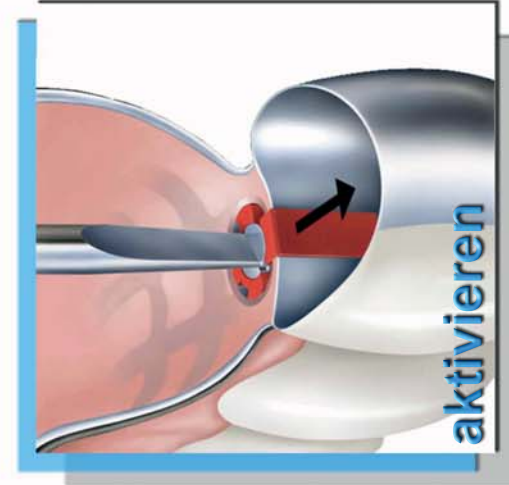
- individuell ein- und nachstellbare Friktion
- einfache, minutenschnelle Einarbeitung
- keine Reklamationen aufgrund verlorengegangener Friktion
- auch als aktivierbares Kunststoffgeschiebe einsetzbar



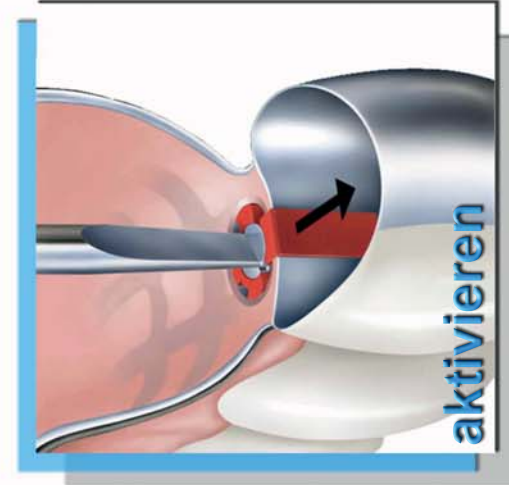
platzieren



modellieren



aktivieren



Höhe 2,9 mm
Breite 2,7 mm

Bitte kreuzen Sie an:

Bitte senden Sie mir ein kostenloses Funktionsmuster*
*Nur einmal pro Labor/Praxis.

Bitte senden Sie mir das TK1 Starter-Set zum Sonderpreis von 156,00 €.**
Inhalt des Starter-Sets: 12 komplette Friktionselemente + Werkzeuge
**Nur einmal pro Labor/Praxis / zzgl. ges. MwSt. / versandkostenfrei. Der Sonderpreis gilt nur bei Bestellung innerhalb Deutschlands.

Stempel

per Fax an 02331 / 8081 - 18

Kostenlose Hotline (0800) 880 4 880



Leistungsträger an das Dentallabor binden

Leistungsträger zeichnen sich dadurch aus, dass sie motiviert und voller Engagement, stressresistent und durchsetzungsfähig, risikobereit und ständig auf der Suche nach neuen Herausforderungen sind. Gerade dies verleitet so manchen Laborleiter zu der irrigen Annahme, sie müssten sich um ihre „Höchstleister“ nicht weiter kümmern – bis sie von der Konkurrenz abgeworben werden, weiß unsere Autorin Doris Stempfle.

Individuellen Motivationsknopf feststellen

Wenn zum Beispiel der beste Zahntechniker die Stelle wechselt, ist dies zuweilen nur schwer zu verkraften. Denn mit dem Leistungsträger verliert der Laborleiter nicht nur ein Vorbild für die Kollegen und eine kompetente und engagierte Kraft – auch Wissen verlässt das Labor.

Wichtig ist darum: Die Leistungsstarken dürfen nicht über einen Kamm motiviert werden. Der Laborleiter sollte vielmehr im persönlichen Gespräch den individuellen Motivationsknopf des leistungsstarken Zahntechnikers finden und ihn dann individuell fördern und fordern:

- Weist der Zahntechniker das Motivationsmuster „Leistung/Tätigkeit/Selbstverwirklichung“ auf, ist die Konsequenz: Der Laborleiter bietet ihm Raum zur freien Entfaltung seiner Leistungsmöglichkeiten und zum Ausleben der Werte, die ihm wichtig sind.
- Ist dem Zahntechniker die „Identifikation mit dem Dentallabor“ besonders wichtig? Dann sollte der Laborleiter seine Führungsprinzipien und Werte überprüfen, mit denen er sein Labor führt, und dafür sorgen, dass sie an die Mitarbeiter kommuniziert werden. Der Leistungsträger hat die Möglichkeit, seine Werteorientierung mit der des Laborleiters zu vergleichen und so eventuell zur Identifikation mit dessen Zielsetzungen zu gelangen.
- Dem Motivationsmuster „Wirkgefühl/Kontaktbedürfnis“ kommt der Laborleiter entgegen, indem er die Arbeit im Team und in Gruppen forciert.
- Wird der Zahntechniker von dem Motivationsmuster „Finanzielle Verstärkung“ angetrieben, sollte der Laborleiter über spezielle Ent- und Belohnungssysteme nachdenken.

Hinzu kommt: Oft speist sich die Motivationsstruktur nicht allein aus beruflichen Quellen. Auch für Leistungsträger spielt das Privatleben oft eine wichtige Rolle. Der Laborleiter sollte dies bei seiner Motivationsarbeit bedenken. Vielleicht lässt sich der Zahntechniker mithilfe besonderer Initiativen binden, die ihm die Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben erleichtern. Konkret bedeutet das zum Beispiel: Wenn ein Leistungsträger stetige Anerkennung braucht, um Loyalität zum Dentallabor aufzubauen und gute Leistungen zu erbringen, führt der Laborleiter mit begründetem Lob. Wenn er den Wettkampf mit den Kollegen benötigt, prämiiert der Laborleiter alle vier Wochen den „Mitarbeiter des Monats“. Wenn er die finanzielle

Verstärkung als Antriebskraft wünscht, denkt die Führungskraft über eine materielle Motivation nach. Festzuhalten bleibt: Der individuelle Motivationsknopf muss nicht immer materieller Natur sein – im Gegenteil: Viele Leistungsträger achten darauf, dass die Unternehmenskultur und die Unternehmensphilosophie zu ihren eigenen Werten und Überzeugungen passen.

Strategien zur Mitarbeiterbindung: Vertrauen aufbauen

Wenn der Laborleiter die Motivationsstruktur analysiert hat, kann er die angemessene Strategie einsetzen, die zur Mitarbeiterbindung führt – etwa die Strategie „Vertrauensaufbau“: Die Führungskraft im Dentallabor erwirbt das Vertrauen der Leistungsträger, indem sie ehrlich und offen agiert, ihnen Platz lässt für eigene Entscheidungen und Möglichkeiten eröffnet, Arbeitsprozesse selbstständig zu beeinflussen. Eine Vertrauenskultur lässt die Mitarbeiter spüren, dass sie der Führungskraft wichtig sind – nicht nur als Leistungsträger und Funktionsträger, auch als Menschen. Die Gesprächsführung des Laborleiters sollte grundsätzlich „non-direktiv“ aufgebaut sein: Er führt durch Fragen, geht intensiv auf die Äußerungen des Zahntechnikers ein und führt einen argumentativen Austausch herbei. Ziel ist die Begegnung in einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung.

Strategie „Führen mit Zustimmungssicherheit und Zielen“

Leistungsstarke Mitarbeiter lehnen es vehement ab, Anweisungen „von oben“ erteilt zu bekommen. Sie möchten sich meistens mit den Zielen des Laborleiters identifizieren und aktiv zur Ziel-

vor, wenn der Mitarbeiter die Sicherheit hat, dass es richtig für ihn ist, wenn er eine Aufgabe bestmöglich erfüllt und ihr aus eigener Überzeugung zustimmt.

Indem der Laborleiter diese Zustimmung des Leistungsträgers einholt und ihn an der Zielformulierung, zumindest aber an der Frage, wie die Ziele konkret umgesetzt werden können, aktiv beteiligt, stellt er sicher, dass dieser sich engagiert – und vielleicht auch andere, nicht so leistungsstarke Mitarbeiter mitreißt.

ANZEIGE

Edelmetalle kaufen:
Edelmetall-Handel.de

ESG Edelmetall-Service
GmbH & Co. KG
Info-Tel: 07242-5577

Edelmetalle verkaufen:
Scheideanstalt.de

Strategie „Leistungsträger in die Pflicht nehmen“

Durch das Recht zur Mitbestimmung nimmt der Laborleiter die Mitarbeiter hinsichtlich der Zielerreichung in die Pflicht und in die Verantwortung – und genau das ist es, was ein Leistungsträger erwartet und sich wünscht. Dazu ein Beispiel: Die Zielsetzung des Laborleiters lautet, die Kundenorientierung zu erhöhen – eine Zielvereinbarungskultur verwirklicht er in den folgenden Schritten:

- Analyse der Ist-Situation: Wie wurden Ziele in der Vergangenheit vereinbart, wie schaut es mit der Zielerreichung aus, woran lag es, dass Ziele nicht erreicht wurden?
- Der Laborleiter führt regelmäßige Zielvereinbarungsgespräche – nicht nur zum Jahreswechsel. In den Gesprächen erarbeitet er gemeinsam mit dem Mitarbeiter die Ziele – dabei



erreichung beitragen. Dazu ist es notwendig, dass sie diese Ziele nachvollziehen können und zugleich das Recht haben, sie kritisch zu hinterfragen.

Das Konzept dazu heißt „Zustimmungssicherheit“ – diese liegt

werden seine Zielvorstellungen und die des leistungsstarken Mitarbeiters berücksichtigt.

- Er bespricht mit dem Mitarbeiter mögliche Hindernisse, die ihn davon abhalten könnten, eine Zielvereinbarung einzu-

halten – etwa Zeitmangel. Zu diesen Hindernissen wird eine Problemlösung entwickelt, zum Beispiel „Ähnliche Aktivitäten zu einem Aufgabenpaket bündeln und so Zeit sparen“. Es ist diese konstruktive Haltung zu Problemen und Herausforderungen, durch die sich gerade Leistungsträger animiert sehen, sich enger an das Dentallabor zu binden.

- Schließlich steht die konkrete Aktivitätenplanung an. Der Laborleiter und der Leistungsträger überlegen, was notwendig ist, um die Kundenorientierung zu verbessern und zu erhöhen. Wichtig: Der Laborleiter bittet den Mitarbeiter dezidiert darum, eigene Vorschläge zu unterbreiten – dieser muss und soll spüren, dass dem Laborleiter an seiner Meinung und seinen Ideen gelegen ist.
- Dann erfolgt die Zustimmung des Mitarbeiters, dass die beschlossenen Aktivitäten zur Verbesserung der Kundenorientierung aus seiner Sicht durchführbar sind.

Die aktive Beteiligung an den Zielformulierungen und den Überlegungen, welche Umsetzungsschritte zur Realisierung der Ziele notwendig sind, erlaubt es dem leistungsstarken Mitarbeiter, seine ganze Kreativität und seine Innovationskraft einzubringen, um bei der Weiterentwicklung des Dentallabors mitzuwirken. Das ist es, was er sich wünscht!

Strategie „Individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen“

Engagierte Mitarbeiter denken selbst oft intensiv darüber nach, wo ihre Schwachstellen sind, und wissen ganz genau, wo Leistungspotenziale brachliegen. Sie erwarten vom Arbeitgeber, dass dieser ihnen optimale Weiterbildungsmöglichkeiten anbietet. Der Laborleiter sollte den Leistungsträgern daher konsequent veranschaulichen, welche Perspektive sich für sie im Dentallabor eröffnen. Die Mitarbeiter wollen wissen, welche individuellen Weiterbildungsmöglichkeiten es für sie gibt und welche Aufstiegsperspektiven sich für sie auftun. In einem Weiterbildungsgespräch können Laborleiter und Mitarbeiter die jeweiligen Erwartungen formulieren und einen Konsens suchen: Welche Fähigkeiten soll der Mitarbeiter mithilfe welcher Schulung erwerben, damit er zufrieden ist, sich individuell gefördert sieht und zugleich der Laborleiter sicher sein kann, dass der Kompetenzaufbau ihm dabei hilft, seine Ziele zu verwirklichen?

Strategie „Lernkultur etablieren“

Es ist eine Selbstverständlichkeit: Wer viel leistet, macht mehr

ZT Literatur

Wer die Loyalität der Mitarbeiter erhöhen will, sollte individuell und persönlichkeitsbezogen führen, also die Persönlichkeitsstruktur berücksichtigen. Darum ist es hilfreich, wenn der Laborleiter einschätzen kann, zu welchem Persönlichkeitstypus ein Mitarbeiter gehört. Zur Persönlichkeitseinschätzung siehe das Buch der Autorin Stempfle, Doris: Alle doof, außer mich! Über die Lust (Last), andere Menschen besser zu verstehen. Illustriert von Timo Wuerz. Breuer & Wardin Verlagskontor, Bergisch Gladbach 2009. In dem Buch zeigt die Autorin auf humorvolle Weise, wie es uns gelingt, andere Menschen als Zugehörige eines bestimmten Persönlichkeitstypus zu erkennen, sie aber dennoch in ihrer einzigartigen Individualität zu respektieren.

ZT Information

Die wichtigsten Aspekte im Überblick: So binden Sie Ihre Leistungsträger ans Dentallabor

- Finden Sie heraus, über welche Motivationsstruktur Ihre Mitarbeiter verfügen, sodass Sie eine Grundlage für individuelle Motivationsstrategien haben, die Sie auf sie abstimmen.
- Beteiligen Sie die Mitarbeiter an der Zielfestlegung und holen Sie ihre Zustimmung zu den Zielen ein.
- Bieten Sie ihnen optimale Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Nutzen Sie das Konzept „Der Laborleiter als Coach seiner Mitarbeiter“.
- Räumen Sie den Mitarbeitern ausreichende Entscheidungsfreiheiten und -befugnisse und Einflussnahme auf die Arbeitsprozesse im Dentallabor ein.
- Verdeutlichen Sie die Werte, die für Sie und das Dentallabor bestimmend sind, sodass sich die Mitarbeiter mit ihnen identifizieren können.
- Überlegen Sie, welche Nebenleistungen für Ihre leistungsstarken Mitarbeiter möglich sind.

Individuelle Karriereentwicklung

- Leistungsträger bleiben gerne in einem Dentallabor, in dem Wert auf Führung, Coaching und Personalentwicklung gelegt wird, in dem sie fit gemacht werden für eine individuelle berufliche Zukunft.
- Das heißt aber auch: Sie wechseln schnell die Arbeitsstelle, wenn die alte Wirkungsstätte diese Bedingungen nicht aufweist.
- Umso notwendiger ist es, für sie Programme aufzulegen, die sie langfristig binden. Individuelle Entwicklungs- und Karrierepläne, punktgenaue Weiterbildung, das offensiv-aktive Bemühen, sie halten zu wollen, die Berücksichtigung immaterieller Werte – all dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, sie langfristig binden zu können.

Fehler als derjenige, der Dienst nach Vorschrift abliefern. Für Leistungsträger gilt: Wenn ihnen ein Fehler unterläuft, betrachten sie ihn als Ansporn, es beim nächsten Mal besser zu machen. Freilich setzt dies eine Lernkultur im Dentallabor voraus, in der ein Fehler nicht als Grund für heftige Kritik, sondern als Möglichkeit gesehen wird, sich weiterzuentwickeln. Die Erfahrung zeigt, dass Leistungsträger in Unternehmen, in denen solch eine Lernkultur existiert, eine hohe Loyalität zum Arbeitgeber entwickeln.

Strategie „Der Laborleiter als Coach“

Leistungsträger zeigen im fachlichen Bereich zumeist kaum Schwächen – wenn es Verbesserungspotenzial gibt, so liegen sie eher im Verhaltensbereich. Darum sollte der Laborleiter ein spezielles Weiterbildungskonzept auflegen, in dessen Mittelpunkt ein Vier-Augen-Coaching steht. Denn die Kompetenzen eines Leistungsträgers lassen sich nicht in einem klassischen Seminar oder Training steigern – dazu

ist eine individuellere Vorgehensweise notwendig. Die Stärke eines Coachings liegt in der intensiven persönlichen Beziehung zwischen dem Coach und dem Coachee, also dem Laborleiter und dem Mitarbeiter. Dabei kann auch ein externer Trainer das Coaching übernehmen. Fungiert der Laborleiter als Coach, heißt das entsprechende Konzept „Der Laborleiter als Coach“.

Das Prinzip: Der Coachee lernt direkt vom Coach – also dem Laborleiter – und setzt das Gelernte mit dessen Unterstützung am Arbeitsplatz ein. Dabei tritt der Coach nicht als „allwissender“ Experte auf, der den Coachee mit vorgefertigten Lösungen bedient. Vielmehr begleitet der Laborleiter etwa einen Zahntechniker auf dem Weg zu einem selbst gesteckten Ziel, er ist gleichberechtigter Gesprächspartner

und Feedbackgeber. Ein Beispiel: Manchen Zahntechnikern fällt es schwer, Kunden aktiv zu beraten. Wenn der hoch qualifizierte Zahntechniker also Probleme hat, ein Beratungsgespräch mit einem Zahnarzt zu führen, könnte ihm der Laborleiter als Coach bei seinen ersten Beratungsgesprächen beobachtend zur Seite stehen und danach ein korrigierendes Feedback geben. Die Erfahrung zeigt: Leistungs-

träger lernen durch die arbeitsplatznahe Begleitung sehr schnell und sind rasch in der Lage, eigenständig zu handeln.

Fazit

Laborleiter, die die Loyalität ihrer Leistungsträger erhöhen möchten, sollten frühzeitig Instrumente einsetzen, die zur Mitarbeiterbindung beitragen. **ZT**

ANZEIGE

Materialien, Zähne, Laborausstattung.

Der Versand.

Preiswert, praktisch, prima: Alles, was das Labor täglich braucht.



1

finden

Sie finden in unserem umfassenden Sortiment an Labormaterialien alles, was Sie brauchen.

2

bestellen

Sie faxen Ihre Bestellung kostenlos: 0800-4973279 oder rufen zum Ortstarif an: 0180-4973279.

3

haben

Wir liefern bundesweit, in der Regel am 1. Werktag nach Ihrer Bestellung.

NEU

Lohrmann Dental
Jetzt bundesweiter
Versand!

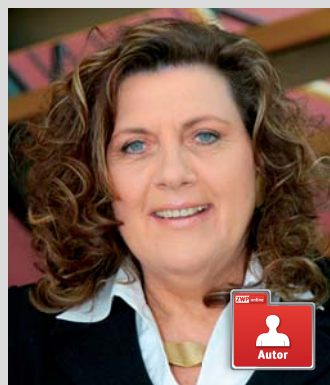
LOHR
MANN

dental

So einfach ist das.

Lohrmann Dental GmbH, Brückenstr. 33, D-71554 Weissach
Tel. +49 (0) 7191-4953930, Fax +49 (0) 7191-4953959
info@lohrmann-dental.de, www.lohrmann-dental.de

ZT Kurzvita



Doris Stempfle ist Unternehmenscoach und Expertin für kreative Problemlösungen in Führung und Verkauf. Die Betriebswirtin (VWA), die seit 1996 als Trainerin arbeitet, ist Mitglied im Q-Pool 100, der offiziellen Qualitätsgemeinschaft Internationaler Wirtschaftstrainer und -berater e.V. und der GSA, der German Speakers Association.

Mit ihrer Firma „Stempfle Unternehmensentwicklung durch Training“ ist Doris Stempfle mehrfach ausgezeichnet worden. 1997 erhielt „Stempfle Unternehmensentwicklung durch Training“ den BDVT-Trainingspreis in Gold für offene Seminare. 2004 bekam das Unternehmen den Internationalen Deutschen Trainingspreis in Silber für Finanzdienstleister, der vom Bundesverband der Verkaufsförderer und Trainer (BDVT) verliehen wird. 2007 hat das Unternehmen den Internationalen Deutschen Trainingspreis des BDVT in Silber erhalten.

ZT Adresse

Stempfle Unternehmensentwicklung durch Training
Herdweg 13
74235 Erlenbach
Tel.: 0 71 32/3 41 50-11
E-Mail: dstempfle@stempfle-training.de
www.stempfle-training.de

Wikis – Qualitätsmanagement im Dentallabor

Wikis haben viele Vorteile: Die Einführung ist leicht, sie sind intuitiv zu bedienen, Inhalte lassen sich gut und aktuell verwalten. Und doch zögern viele Dentallabore, die sich aktuell zertifizieren lassen, Wikis einzusetzen. Sie bevorzugen das übliche Handbuch – gedruckt oder als Datei. Warum ist das so? Welche Vorteile Wikis speziell im Umfeld des Qualitätsmanagements haben, soll in diesem Artikel beleuchtet werden.

An dem Thema Qualitätsmanagement und der Sinnhaftigkeit, alle Prozesse im Dentallabor systematisch und im Detail zu identifizieren, sie zu strukturieren, wirksam zu optimieren und effizient zu steuern, zweifelt heute wohl keiner mehr. Auch eine ISO-Zertifizierung gehört für viele längst zum Standard, wenn diese auch oftmals noch abhängig ist von der Unternehmensgröße sowie den Partnern/Lieferanten, mit denen man zusammenarbeitet. Unverzichtbar ist in diesem Zusammenhang eine ausführliche Dokumentation. Im Normalfall wird dafür ein Handbuch erstellt, in dem alle wichtigen Daten festgehalten werden. Klassisch ist dieses Handbuch dann auch in Papierform vorhanden sowie als Word-Dokument ge-

speichert, wird also ausgedruckt und verteilt oder digital verschickt. In beiden Fällen führt dies vor allem zu einem: Handbücher liegen in Schubladen oder digitalen Ordnern und rutschen dort immer weiter nach unten bzw. hinten. Und das hat auch einen guten Grund: Änderungen lassen sich nur über mehrere Hierarchiestufen realisieren. Eine gezielte Informationssuche gestaltet sich schwierig. Eine Interaktionsmöglich-

Qualitätsmanagement 2.0

keit ist so gut wie nicht vorhanden. Warum also sollten die Mitarbeiter im Labor die Mühe auf sich nehmen, das Qualitätsmanagement unter diesen schwierigen Umständen mit Leben zu füllen? Leidtragender ist meist der Qualitätsmanagementbeauftragte, der unter ebenfalls schwierigen Umständen vor jedem neuen Audit die Aufgabe hat, unzählige Dokumentationen und Leitfäden auf den neuesten Stand zu bringen. Mehr als eine Erfüllung der Norm kommt dabei meist nicht heraus. Dabei hatten sich die Verantwortlichen sicher einmal zum Ziel gesetzt, im Rahmen eines Qualitätsmanagementsystems nicht kurzfristig die Norm zu erfüllen, sondern einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in Gang zu setzen.

ANZEIGE

Zahngold/Edelmetalle Dentallegierungen

Ankauf/Recycling seit
1968 in D und CH
ESG Edelmetall-Service
GmbH & Co. KG

Zahngold.de

könnte auch im Zusammenhang mit einem gelebten Qualitätsmanagement im Dentallabor doch überhaupt nicht passieren: Mitarbeiter, die ihr Wissen einbringen können und Prozesse selbst mitgestalten dürfen, sind bekanntlich wesentlich motivierter und engagierter bei der Sache. In einem QM-Wiki sind

erinnern uns alle: Als Wikipedia online gestellt wurde, waren viele User skeptisch, ob wirklich alle verantwortlich damit umgehen, sprich auch der Wahrheit entsprechende Infos einpflegen. Die fragliche Informationsgüte ist sicher auch bei QM-Wikis ein entscheidender Faktor, den Gegner gerne anbringen. Anders als bei Wikipedia sind Änderungen und Ergänzungen in einem QM-Wiki allerdings nicht anonym. Beide Systeme benötigen eine gewisse Kontrollinstanz. Im Dentallabor z.B. sollten vom Qualitätsmanagementbeauftragten in jedem Fall Rechte vergeben werden. Auf bestimmte Bereiche werden (und sollen) alle Mitarbeiter zugreifen können, wohingegen auf bestimmte Prozesse nur Prozessverantwortliche Zugriff haben. An dieser Stelle gibt es darüber hinaus aber z.B. die Möglichkeit, zu jedem Bereich eine Diskussionsseite zu integrieren, auf der sich dann wiederum alle Mitarbeiter einbringen können. Durch ein entsprechendes Rechtssystem sowie Zugriffskontrollen ist sowohl die Güte als auch eine hohe Verbindlichkeit der zur Verfügung gestellten Informationen durchaus gegeben. Das von mancher Seite befürchtete Chaos bleibt also aus. Dagegen sind die Möglichkeiten nahezu grenzenlos: Neben aktuellen Bildokumentationen können z.B. auch Videos ein Qualitätsmanagementsystem so lebendig wie nie zuvor werden lassen. Und das Schönste daran ist: Die Berührungspunkte der Mitarbeiter sind bei einem Wiki denkbar gering. Natürlich hat der eine oder andere Mitarbeiter, der sprachlich nicht so versiert ist, vielleicht Bedenken, sich nicht gut genug ausdrücken zu können. Wird diesem allerdings vermittelt oder erkennt er mit eigenen Augen, dass in einem Wiki keine umfangreichen Abhandlungen gefragt sind, sondern gerade oft kurze Stichpunkte wertvolle Anregungen sein können, wird auch dieser Mitarbeiter sich gerne einbringen. Zumal die technische Hürde, anders als bei mancher neuen QM-Software, unbedeutend ist.

Die Zukunft wird es zeigen

Als Dokumentenmanagement steht ein Wiki für sich selbst und ist ideal dazu geeignet, Inhalte perfekt zu verwalten und ein Qualitätsmanagementsystem lebendig zu gestalten. So wie der technische Fortschritt in keinem Bereich aufzuhalten ist und uns in vielen Gebieten ja auch deutlichen Nutzen bringt, ist es sicher nur eine Frage der Zeit, bis sich QM-Wikis auch in den Unternehmen der Dentalbranche durchsetzen. Die dadurch

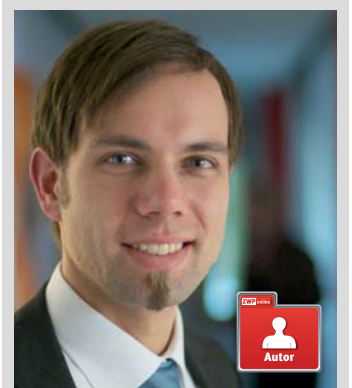
mögliche kontinuierliche Arbeit an den Prozessen sichert eine höhere Aktualität und vor allem einen wesentlich geringeren Aufwand vor dem nächsten Audit. Kostengünstig in Anschaffung und Wartung ist ein QM-Wiki ein organisches System, das es den Menschen erleichtert, Qualitätsmanagement im Dentallabor und auch in der Zusammenarbeit mit Zahnärzten tatsächlich zu leben. **ZT**

ZT Autor



Mike Emenako ist Geschäftsführender Gesellschafter der mib Management Institut Bochum GmbH. Mit seinem Team begleitet er bereits seit vielen Jahren Unternehmen unterschiedlichster Branchen und Größen in Qualifizierungs- und Veränderungsprozessen. Außerdem steht er Organisationen bei der Einführung von Systemen für ein strategisches Qualitätsmanagement zur Seite.

ZT Autor



Matthias Bartels ist Projektleiter bei der mib Management Institut Bochum GmbH. Als Mitglied im Team von mib unterstützt er Unternehmen vor allem bei der Einführung von Systemen zum strategischen Qualitäts- und Prozessmanagement. Ein Fokus seiner Tätigkeit liegt hier insbesondere im Bereich der neuen Medien sowie internetbasierter und interaktiver Managementsysteme.

ZT Adresse

mib Management Institut Bochum GmbH
Heinrichstraße 67
44805 Bochum
Tel.: 02 34/9 13 86-0
Fax: 02 34/9 13 86-29
E-Mail: info@mi-bochum.de
www.mi-bochum.de



speichert, wird also ausgedruckt und verteilt oder digital verschickt. In beiden Fällen führt dies vor allem zu einem: Handbücher liegen in Schubladen oder digitalen Ordnern und rutschen dort immer weiter nach unten bzw. hinten. Und das hat auch einen guten Grund: Änderungen lassen sich nur über mehrere Hierarchiestufen realisieren. Eine gezielte Informationssuche gestaltet sich schwierig. Eine Interaktionsmöglich-

ANZEIGE

Zufriedene Mitarbeiter:

Arbeitszeit-Erfassung AZ-CONTROLL



Jetzt informieren:
Telefon 02744 920830

Programm-Download
kostenlos:
www.az-controll.de

Jetzt mit
Offline-
Terminal





BEYCODENT

alle relevanten Dokumentationen hinterlegt. Alle Informationen stehen in der aktuellsten Version dezentral zur Verfügung. Diese hohe Transparenz sowie Schlagworte und eine Verknüpfung von Prozessen ermöglichen eine gezielte Suche. Doch bei allen Vorteilen gibt es natürlich auch Berührungspunkte, stehen Mitarbeiter einer solchen webaffinen Lösung oft skeptisch gegenüber.

Von Vorteilen und Vorbehalten

Rom wurde nicht an einem Tag erbaut! Und auch die Plattform Wikipedia ist nicht in einer Woche entstanden. Doch war die Grundlage erst einmal vorhanden, kam schnell eines zum anderen und viele Menschen teilten auf diesem Wege ihr Wissen mit der Allgemeinheit. Auch in einem QM-Wiki können Inhalte Schritt für Schritt angelegt sowie nachträglich umstrukturiert und ergänzt werden. Es besteht also nicht der Anspruch eines 100%igen Systems von Anfang an, sondern dieses darf gleichsam mit den Mitarbeitern als Beteiligten gesund wachsen. Wir

„Gelegenheit nutzen“

ZT Fortsetzung von Seite 4

die Sicherheitsfragen leider noch nicht geklärt. Einfache Textdateien können leicht beschädigt und – versehentlich oder nicht – verändert werden. Da jeder sie lesen kann, dürfen sie Unbefugten nicht zugänglich sein. Welcher Laborinhaber möchte schon die Rechnungsdaten eines Kollegen auf seinem Bildschirm sehen, nur weil in der Zahnarztpraxis versehentlich zwei USB-Sticks vertauscht wurden?

Nicht zuletzt sind XML-Daten nicht nur einfach zu erzeugen. Der Missbrauch von gesammelten Markt- und Unternehmensdaten ist in der Geschäftswelt mittlerweile so allgegenwärtig, dass man dem Thema Datensicherheit im Labor, aber auch in Verbänden, oberste Priorität einräumen muss. Deshalb hat der VDZI von Anfang an darauf gedrängt, das Thema Datensicherheit auf möglichst hoher Ebene mit allen Beteiligten rechtsverbindlich und einheitlich zu klären. Leider ist dieser Versuch gescheitert, weil es für solche verbindlichen Regelungen für den VDZI aktuell keine gesetzliche Ermächtigungsgrundlage für Vereinbarungen gibt. Labore, die Daten im Datenaustausch liefern, müssen deshalb alle notwendigen Schritte und Mechanismen mit den beteiligten Zahnärzten auf zivilrechtlicher Basis vereinbaren.

Seitens der KZBV und der Hersteller von Praxissoftware gibt es mittlerweile die Zusicherung, dass in den einzelnen Praxisprogrammen die Sicherheit der Daten gewährleistet ist. An einer freiwilligen Lösung, wie die Daten auf ihrem Weg aus dem Labor in die Praxis und für die dortige Verwendung besser gegen Missbrauch geschützt werden können, arbeiten wir gerade. Dabei ist für uns wichtig, ein einfaches Verfahren zu finden, das ausreichende Sicherheit gewährleistet, ohne Labor oder Zahnarzt technisch oder wirtschaftlich zu überfordern. Zudem möchten wir damit auch erreichen, dass dieses Maß an Sicherheit jedem Labor zugänglich wird, ohne dass es dafür Kunde einer konkreten Softwarefirma sein muss. Schließlich geht es hier um sensible Geschäftsdaten, deren Missbrauch an jeder möglichen Stelle auf jeden Fall verhindert werden muss. Ist aber die Sicherheit der Daten gewährleistet, ist aus unserer Sicht nichts gegen elektronischen Datenaustausch zu sagen.

ZT Welche Chancen sehen Sie in der Umstellung auf den elektronischen Datenaustausch? Wird das papierlose Labor früher Realität als von vielen erhofft oder von manchen befürchtet?

Winkler: Die Entscheidung für den elektronischen Datenaustausch hat auf jeden Fall dafür gesorgt, dass sich Labore und Zahnarztpraxen stärker mit der Frage befassen, wie und welche Informationen ausgetauscht werden und mit welcher Sicherheit dies aktuell geschieht. Da es sich hier gerade nicht um eine

elektronische Rechnungslegung des Labors handelt, kann auch von einem papierlosen Labor nicht die Rede sein. Auf einige Chancen wurde schon hingewiesen. Sicherlich wird die Digitalisierung in allen Bereichen der Gesellschaft, daher auch im Dentalmarkt voranschreiten. Das dürfte allgemein unver-

meidbar sein. Was unvermeidbar ist, sollte offensiv angenommen werden. Mit dem elektronischen Datenaustausch machen die Labore dabei die ersten Schritte in diese Richtung. Wenn dabei eine Optimierung der Auftragsabstimmung zwischen Zahnarzt und Labor herauskommt und dabei die Kun-

denbeziehungen gestärkt werden, kann aus einer Erfüllung der Marktanforderungen für die Mehrheit der Labore auch ein positiver Nutzen entstehen.

ZT Herr Winkler, Herr Marschke, vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Georg Isbaner.

ANZEIGE

Das neue Magazin für Praxis und Labor



Probeabo
1 Ausgabe kostenlos!

Bestellung auch online möglich unter:
www.oemus.com/abo

✂ Jetzt ausfüllen!

Ja, ich möchte das Probeabo beziehen. Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus.

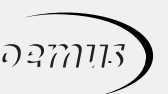
Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich die digital dentistry im Jahresabonnement zum Preis von 44 EUR/Jahr inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten beziehen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

▷ **Antwort** per Fax 03 41/4 84 74-2 90 an OEMUS MEDIA AG oder per E-Mail an grasse@oemus-media.de

Name, Vorname	
Firma	
Straße	
PLZ/Ort	
E-Mail	Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig, schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift



Digitaler Foto-Workflow, was ist das?

Um professionelle Ergebnisse in der digitalen Fotografie zu erzielen, ist eine exakt definierte Vorgehensweise notwendig. Der „digitale Foto-Workflow“ umfasst alle notwendigen Arbeitsschritte und soll nun im folgenden Artikel von unserem Autor Thomas Burgard näher erläutert werden.

Was bedeutet digitaler Foto-Workflow?

Was wird unter einem *digitalen Foto-Workflow* verstanden? In der digitalen Fotografie ist doch alles so einfach, da die Kamera mit ihrer Computer-Intelligenz einem doch alles abnimmt. Korrekturen sind dann doch nicht mehr notwendig. In der professionellen Fotografie kommt man mit diesem trivialen Denken nicht zu einem zufriedenstellenden Ergebnis. Vergleichen wir die gute alte analoge Fotografie mit der heutigen digitalen Fotografie einmal etwas genauer, stellen wir fest, dass sich die gesamten Arbeitsschritte von der Aufnahme des Motivs bis zum fertig entwickelten Bild und dessen Sicherung/Archivierung eigentlich nicht geändert haben. Lediglich die Technik im Entwicklungsprozess ist unterschiedlich. War früher ein chemischer Entwicklungsprozess notwendig, ist es heute ein Entwicklungsprozess mittels Bildbearbeitungs-Software. Der Entwicklungsprozess ist immer noch der entscheidende Arbeitsschritt im Workflow und muss von professionellen Fotografen festgelegt werden, um eine gleichbleibende Qualität mit einem systematischen, präzisen und reproduzierbaren Arbeitsablauf zu erzielen. Der Fotograf muss für seinen speziellen Anwendungsfall (z. B. Fotografie in der Zahnmedizin oder Zahntechnik) eine festgelegte Vorgehensweise erarbeiten und festlegen. Es gibt leider keinen einheitlichen Weg, der für jeden Fall das optimale Ergebnis bietet. Das ist aber auch verständlich, wenn man sich vor Augen hält, dass z. B. in der Dentalfotografie völlig andere Randbedingungen herrschen als z. B. in der Modofotografie. Diese Randbedingungen gilt es im dann festgelegten Workflow zu berücksichtigen. Die Bestimmung des eigenen Foto-Workflows macht am Anfang sicherlich viel Arbeit, aber es lohnt

sich in jeder Hinsicht. Es gibt jedoch für alle Anwendungsfälle einen groben Rahmen, der dann nur im Detail variiert. Zum Beispiel sind die Vorbereitungen sehr anwendungsspezifisch oder die verwendete Bildbearbeitungs-Software mit den notwendigen Korrekturen können sehr unterschiedlich sein. Der digitale Foto-Workflow umfasst aber prinzipiell folgende Prozessschritte:

1. **Vorbereitung** für die Motiv-Aufnahme
2. **Aufnahme(n)** mit der digitalen Kamera machen
3. **Bilddatei auf den Computer übertragen**
4. **Bilddatei nun im digitalen Entwicklungsprozess** retuschieren bzw. korrigieren

auf die Ursprungsdaten des aufgenommenen Bildes zurückgreifen. Bildbearbeitungs-Software wie z. B. die Foto-Workflow-Software „Adobe Lightroom“ arbeitet prinzipiell nichtdestruktiv. Die Bildarchivierungs-Software „Adobe Photoshop“ seit der Version CS2/CS3 kann nichtdestruktiv arbeiten. Allerdings müssen dafür sogenannte „Smart Objekte“ eingesetzt werden.

Warum wird ein Foto-Workflow benötigt?

Der entscheidende Faktor in der professionellen Fotografie ist natürlich die Qualität der Bilder, die sich mit dieser hohen Qualität

große Rolle. Stimmt der Abbildungsmaßstab, d. h. werden die Frontzähne in einer Aufnahme auch mit einem korrekten Maßstab auf dem Bild abgebildet und erscheinen beispielsweise nicht zu klein? Stimmt die Schärfentiefe? Ist das richtige Bilddateiformat (z. B. JPEG oder RAW) gewählt?

Hier kann man bereits gut erkennen, dass viele Dinge berücksichtigt werden müssen und eine gründliche Vorbereitung für eine erfolgreiche Aufnahme mit korrekt wiedergegebenen Farben und Lichtverhältnissen unabdingbar ist. Der vom Fotografen festgelegte Foto-Workflow ist deswegen absolut notwendig und muss mit einem entsprechenden

bei jedem Speichervorgang. Was man auch wissen muss: Wird in der Kamera das Bildformat JPEG eingestellt, so wird das Bild bereits in der Kamera stark bearbeitet. Zum Beispiel wird der Weißabgleich sofort in das JPEG-Bild eingearbeitet und vermindert bereits hier die Qualität.

Besser ist also ein Bildformat, bei dem keine Verluste durch bereits in der Kamera vorgenommene Korrekturen entstehen. Hier kommt das „RAW-Format“ ins Spiel. RAW ist ein englisches Wort und steht für roh oder unbearbeitet.

RAW-Dateien sind die digitale Version des noch nicht entwickelten Filmnegativs!

Zu beachten ist, dass die meisten Kompakt-Kameras kein RAW-Format anbieten. Der professionelle Fotograf sollte auf jeden Fall eine digitale Spiegelreflex-(SLR-)Kamera verwenden, da das RAW-Format (herstellerspezifisch) hier optional eingestellt werden kann.

Im RAW-Modus speichert die digitale Kamera die Bildinformationen, die der Bildsensor sieht. Der Bildsensor sieht nur Grauwerte, die mittels speziellem Farbfilter (mit „Bayer-Pattern“) gefiltert werden (RAW-Daten sind also Grauwerte). Die hersteller-spezifische RAW-Datei muss dann mittels einer RAW-Konverter-Software noch so konvertiert werden, dass danach alle RGB Farbwert-Informationen enthalten sind. Es findet eine „Farbinterpolation“ statt.

Die Vorteile der RAW-Dateien

- Es findet keine Komprimierung der Bilddaten statt
- Alle Bildinformationen bleiben erhalten
- volle Nutzung der 12/14 Bit (pro Farbkanal)
- Korrekturen, wie z. B. der Weißabgleich, können nachträglich getätigt werden
- RAW-Dateien entsprechen der digitalen Version des noch nicht entwickelten Filmnegativs.

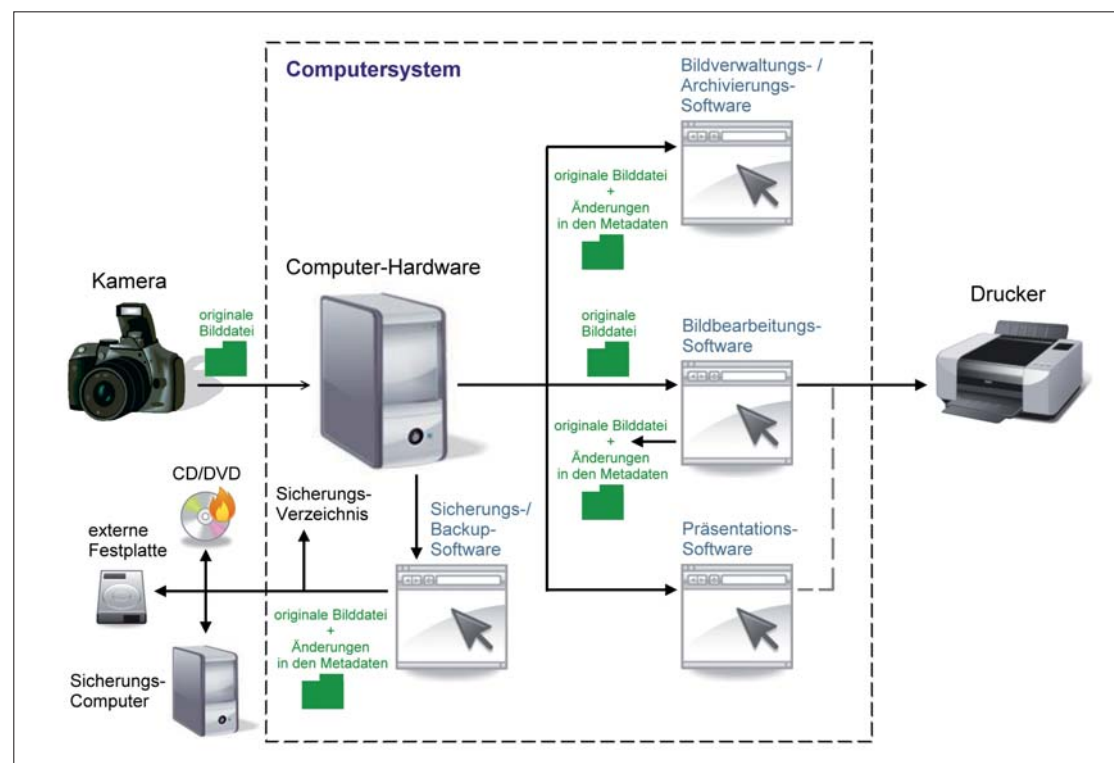
Nachteile der RAW-Dateien

- Die Dateien sind im Vergleich zu JPEG-Dateien sehr groß
- der Aufwand für die Nachbearbeitung ist relativ groß.

Prinzipiell ist das RAW-Format im digitalen Foto-Workflow die erste Wahl, da dieses Format optimal im Workflow ohne Qualitätsverlust bearbeitet werden kann.

Der digitale Foto-Workflow für den Dentalfotografen

Ich möchte hier einen Foto-Workflow für die digitale Dentalfotografie vorstellen, der natürlich individuell angepasst bzw. erweitert werden kann.



Digitale Foto-Workflow „Bilddatei-Fluss“.

5. Bilddatei für das entsprechende **Output-Medium** (Druck, Internet, ...) fertig machen
6. Bilddatei **sichern und archivieren**.

Dieser digitale Foto-Workflow sollte:

- ein festgelegtes Kostenbudget (vertretbarer Kostenrahmen) nicht überschreiten
- so gut als möglich automatisiert werden (darf nicht zu viel Zeit beanspruchen)
- die bestmögliche Bildqualität liefern (siehe Abbildung).

Nichtdestruktives Bearbeiten der Bilddateien

Wichtig hierbei ist, dass die originale Bilddatei, die die Kamera gespeichert hat, nicht verändert wird. Eine Workflow-Software sollte **nichtdestruktiv** arbeiten. Nichtdestruktiv bedeutet, dass bei der Bildbearbeitung keine Pixelinformationen im Originalbild zerstört werden. Der Fotograf kann also jederzeit wieder

auch reproduzieren lässt. Qualitativ hochwertige reproduzierbare fotografische Aufnahmen erfordern ein gründliches fotografisches Fachwissen und dürfen auf keinen Fall dem Zufall überlassen werden. Leider neigt eine Vielzahl von Fotografen dazu, Bilder in Serie zu schießen. Man probiert solange, bis ein vernünftiges Bild entsteht, alle anderen Bilddateien kann man ja schnell wieder von der Speicherkarte löschen. Gerade der Anfänger in der digitalen Dentalfotografie sollte sich umfassend mit der Thematik beschäftigen und den digitalen Foto-Workflow sofort im Auge behalten. Der Dentalfotograf sollte die Zahnfarben einer Patientenaufnahme in einem aufgenommenen Bild auch korrekt abbilden. Wer das einmal so auf die Schnelle probiert hat, muss feststellen, dass dies gar nicht so einfach ist. Die Zahnfarben sind auf dem Bild mit großer Wahrscheinlichkeit nicht identisch mit den originalen Zahnfarben der Patientin. Hier spielt der manuelle Weißabgleich eine

Zeitaufwand individuell erarbeitet werden.

Nur mit einem definierten Foto-Workflow lassen sich qualitativ hochwertige Aufnahmen mit weniger Zeitaufwand reproduzieren!

RAW-Dateien, was ist das?

In vielen Fällen reicht das am weitesten verbreitete JPEG-Bildformat aus (auch in der Dentalfotografie). Es wird immer dann verwendet, wenn keine nachträgliche Bildbearbeitung vorgesehen ist, d. h. wenn die Vorbereitungen (inkl. Kameraeinstellungen: Weißabgleich, Blendenwert, ...) entsprechend der Aufnahmesituation vorgenommen wurden. Der Vorteil von JPEG-Dateien ist ganz klar die relativ niedrige Dateigröße. Dies wird durch eine Komprimierung der Bilddaten erreicht. Der Vorteil von JPEG ist auch ein großer Nachteil. Da die Komprimierung verlustbehaftet ist, wird auch die Qualität des Bildes erniedrigt, und das übrigens

ANZEIGE

LASERSINTERN - UNENDLICHE WEITEN UND INDIKATIONEN...



NEM GERÜSTE IN VOLLENDUNG. Garantiert exzellente und konstante Ergebnisse. Gute Konditionen mit dem Plus an Service. Info: 040/86 60 82 23 www.flussschiff-dental.de

FLUSSSCHIFF

1. Aufnahme

- Motiv auswählen
- Beleuchtungssystem auswählen (Dauerlicht, Ring- oder Lateralblitz)
- Weißabgleich durchführen oder eingestellten Weißabgleich überprüfen
- Blende, Belichtungszeit und Abbildungsmaßstab manuell einstellen, hierbei die Schärfentiefe überprüfen
- Bilddatei-Format (z. B. JPEG oder RAW) auswählen
- Farbmodus einstellen (z. B. Adobe sRGB)
- Aufnahme tätigen und dann das gespeicherte Bild zum Computer übertragen

2. Kontrolle der Aufnahmen

- Erste Kontrolle der aufgenommenen Bilder
- erste IPTC-Bildattribute werden in die Bilddateien eingetragen (IPTC steht für International Press Telecommunications Council, der einen weltweiten Standard für die Beschreibungen, Verschlagwortungen und Urheberangaben von Digitalfotos festgelegt hat)

3. Bildbearbeitung mittels Software

- Monitor-Kalibrierung überprüfen
- Farbmanagement-Einstellungen überprüfen (z. B. Adobe RGB 1998 einstellen)
- wenn RAW-Bilddatei-Format gewählt wurde, dann eine RAW-Konvertierung vornehmen
- Weißabgleich in der RAW-Konverter-Software durchführen (nur für RAW-Bilder)
- Bild korrekt ausrichten und rotieren, wenn notwendig
- Staubflecken und Rauschen entfernen
- Kontrast, Helligkeit und Sättigung korrigieren, wenn notwendig
- fertig bearbeitetes Bild wieder speichern (z. B. als JPEG) und sichern

4. Weiterreichen, Drucken und Präsentieren

- Bilddatei(en) können z. B. mittels E-Mail weitergereicht werden
- Bild(er) auf einem Drucker ausdrucken
- Bild(er) für eine Präsentation in eine Präsentations-Software (z. B. Microsoft PowerPoint) integrieren

5. Bilderarchivierung/Bilderverwaltung und Datensicherung

- IPTC-Bildattribute vervollständigen
- Bilddatei(en) archivieren
- Bilddatei(en) verwalten
- Datensicherung vornehmen

Kamera und Beleuchtungssystem

Für den professionellen Foto-Workflow werden auch an die Kameraausrüstung besondere Anforderungen gestellt. Bestens geeignet hierfür sind digitale Spiegelreflex-Kameras (DSLR-

Kameras). Die Kamerafunktionen einer DSLR-Kamera lassen sich manuell einstellen, der Autofokus lässt sich abschalten und es wird ein Objektivwechsel ermöglicht. Da die Dental fotografie in der Regel Makrofotografie bedeutet, muss ein Makro-Objektiv verwendet werden, bei dem in den meisten Fällen eine Brennweitenverlängerung (auch Crop-Faktor genannt) berücksichtigt werden muss. Die Brennweite des Objektivs und die Bildsensorgröße sind für den Bildwinkel und somit für den Bildausschnitt verantwortlich. Ein 100 mm Makro-Objektiv hat eine effektive Brennweite von 160 mm, wenn der Crop-Faktor 1,6 beträgt.

Entsprechend der Lichtsituation ist ein Beleuchtungssystem einzusetzen. Reicht das Tageslicht (ca. 5.500 Kelvin) nicht aus, muss ein Blitzlicht (Ringblitz/Lateralblitz bei Patientenaufnahmen) oder ein Dauerlicht (Objektografie auf dem Fototisch) eingesetzt werden. Eine DSLR-Kamera bietet auch hier die beste Möglichkeit für ein professionelles Blitzlichtsystem.

Aufnahmetechnik in der Dental fotografie

Die korrekte Aufnahmetechnik ist maßgeblich entscheidend für ein gelungenes Bild in der Dental fotografie. Die Zähne einer Patientenaufnahme müssen maßstabsgetreu abgebildet werden. Hierfür sollte der Bildausschnitt und die Aufnahme richtung bereits vor der Aufnahme festgelegt werden. Hochwertige Makro-Objektive (100 mm Makro-Objektive kommen in der Dental fotografie zum Einsatz) ermöglichen in der Dental fotografie den genauen Bildausschnitt und benötigten nur kurze Entfernungen. In der Dental fotografie sind Abbildungsmaßstäbe (AM) zwischen 2 : 1 und 1 : 10 wichtig.

Werden einzelne Zähne oder Objekte fotografiert, muss der sogenannte „Goldene Schnitt“ unbedingt berücksichtigt werden. Dieser bezeichnet ein bestimmtes Verhältnis der Proportionen im Bild, die als besonders harmonisch und ästhetisch empfunden werden. Für die Dental fotografie wird eine Bildaufteilung von 2/3 : 1/3 verwendet, bei der das zu fotografierende Objekt 2/3 des Bildes einnimmt und nicht exakt im Mittelpunkt platziert wird. Bei Aufnahmen von Frontzähnen wird die Mundmitte auch als Bildmitte hergenommen.

Bei Aufnahmen von Seitenzähnen und Kauflächen sollte ein „Mundspiegel“ verwendet werden. In der Prothetik und Parodontologie ist die Detailansicht entscheidend. Bei einer Aufnahme der gesamten Frontzähne sollte der AM bei ca. 1 : 1,2 bis 1 : 1,5 liegen.

Ist ausschließlich die Aufnahme der Frontzähne gewünscht, ist ein AM von 1 : 1 optimal gewählt. In der Kieferorthopädie ist eine Ge-

samtübersicht von Ober- und Unterkiefer wichtig. Hier ist ein AM von ca. 1 : 2 optimal. Aufnahmen von Seitenzähnen sind mit einem AM von ca. 1 : 1,5 zu tätigen. Diese Aufnahmen sind im Vergleich zu vorher beschriebenen aufwendiger zu erstellen, da für eine schräg-laterale Übersicht ein Refraktor benötigt wird, um Lippe und Wange zurückzuhalten.

Richtige Blende und Belichtung in der Dental fotografie

In der Dental fotografie werden der Blendenwert und die Belichtungszeit manuell eingestellt. Für die notwendige Schärfentiefe ist ein hoher Blendenwert (kleine Blendenöffnung) zwischen 16 und 22 zu wählen. Die Belichtungszeit muss dann manuell, entsprechend dem gewählten Blendenwert, eingestellt werden. Um eine korrekte Belichtung zu erstellen, wird z. B. bei Mundaufnahmen beim Patienten ein Ring- oder Lateralblitz benötigt.

Der Weißabgleich für korrekte Farbdarstellung

Die korrekte Farbwiedergabe ist in der Dental fotografie absolut notwendig und stellt viele Dental fotografen vor größere Probleme. Hier lautet die Frage: Wie kann man die Farbe der Zähne exakt wiedergeben? Die Lösung ist der manuelle Weißabgleich in der DSLR-Kamera. Wählt man in der DSLR-Kamera das RAW-Format für die Bilddatei, lässt sich der Weißabgleich auch später in der RAW-Software oder Workflow-Software (z. B. Adobe Lightroom) durchführen. Was passiert nun beim Weißabgleich genau? Jedes (Kunst-)Licht besitzt sein eigenes Farbspektrum. Die „korrekten“ Farben beziehen sich immer auf das Sonnenlicht, das sich aus rotem, grünem und blauem Licht zusammensetzt. Eine künstliche Lichtquelle verleiht dem fotogra-

fierten Objekt einen Farbstich, der das Bild warm oder kalt erscheinen lässt. Der Weißabgleich in der Kamera passt die Kamera an die Farbtemperatur der bestehenden Lichtverhältnisse an. Ein automatischer Weißabgleich macht die Anpassung voll automatisch durch Berechnung von Mittelwerten. Dieser funktioniert aber leider nicht in allen Fällen. Daher bietet eine DSLR-Kamera auch eine halbautomatische und manuelle Weißabgleichsfunktion an. Für den manuellen Weißabgleich wird eine genormte „Graukarte“, bestehend aus gleichen roten, grünen und blauen Anteilen, verwendet. Die Graukarte ist so gestaltet, dass diese selbst unter unterschiedlichen Lichtverhältnissen 18% des Umgebungslichts reflektiert. Dieser Wert entspricht genau einer durchschnittlichen Helligkeitsverteilung, wie sie in Belichtungsmessern angenommen wird. Wie wird die Graukarte in der Praxis verwendet? Üblicherweise platziert man die Graukarte neben dem zu fotografierenden Objekt oder man schneidet ein kleines kreisförmiges Stück aus der Graukarte heraus (mit dem Locher) und platziert dieses dann direkt oberhalb der zu fotografierenden Zähne auf dem Zahnfleisch. Mit dieser Methode lässt sich dann mittels Bildbearbeitungs- bzw. Workflow-Software durch den genormten Farbwert der Graukarte die Farbkorrektur vornehmen. Werden die Bilder im RAW-Modus aufgenommen, kann der Weißabgleich auch später in der RAW-Konverter- bzw. Workflow-Software durchgeführt werden. Hierfür wird in der Software eine sogenannte „Weißabgleichs-Pipette“ verwendet, die dann die Farbkorrektur automatisch anpasst.

Software für den digitalen Foto-Workflow

Der digitale Foto-Workflow wird selbstverständlich auch von ver-

schiedenen professionellen Software-Produkten optimal unterstützt. Ich möchte an dieser Stelle aber nur zwei Produkte vorstellen, da diese in jeder Hinsicht herausragen und den Preis auf jeden Fall wert sind:

1. Adobe Lightroom (für Windows und Mac OS)
2. Apple Aperture (nur für Mac OS)

Beide Produkte sind sehr ausgereift und umfassen den kompletten digitalen Foto-Workflow vom Importieren der Bilddateien (von der Speicherkarte der Kamera), RAW-Konvertierung, Verwalten des Bildbestandes, Bearbeiten bis hin zum Drucken der Bilder, also alle Aspekte der digitalen Fotobearbeitung. Lightroom und Aperture verwenden intern eine Datenbank und arbeiten selbstverständlich nicht-destruktiv.

Meine Empfehlung: Der Einsatz einer Workflow-Software ist unbedingt notwendig, da alle notwendigen Funktionen in einer Software vereint sind und die Software nicht-destruktiv arbeitet (auch bei JPEG-Dateien).

Fazit

In der professionellen digitalen Fotografie ist ein abgestimmter Foto-Workflow ein absolutes Muss. Nur mittels Foto-Workflow lassen sich qualitativ hochwertige Bilder mit weniger Zeitaufwand und Kosten reproduzieren. Die Einarbeitung in die Thematik ist aufwendig, die Zeit sollte aber unbedingt investiert werden. **ZT**

ZT Adresse

Thomas Burgard
Dipl.-Ing.(FH) Software-entwicklung & Webdesign
Bavariastr. 18b
80336 München
Tel.: 0 89/54 07 07-10
E-Mail: info@burgardsoft.de
www.burgardsoft.de



ANZEIGE

Bitte setzen!

Rückenstark –
Auf **Arbeitsstühlen** für jede Anforderung im Labor. Stark im Rücken, hoch im Sitzkomfort, sicher im Halt. Für höchste Konzentration und perfektes Arbeiten. Dynamisches Sitzen in Bestform.

**Hotline für Testanforderung:
0800-5639 000**

Die Arbeitsplatzergonom

Bahnhofstraße 34
64720 Michelstadt i. Odw.
Tel.: +49 (0) 6061 2741
Fax: +49 (0) 6061 2742
info@loew-ergo.com
www.loew-ergo.com

14 TAGE
GRATIS
TESTEN



Quo vadis Verblendung?

Die Zahntechnikbranche ist geprägt von zunehmend industrieller werdenden technologischen Methoden. Daraus stellt sich die Frage: Wie ist der Stand der klassischen Verblendung und wohin wird sie zukünftig gehen? Diese Thematik sollte für jeden, der in einem sich schnell verändernden Handwerk tätig ist, von Bedeutung sein.

Aktuelle Situation

Um einen Blick in die Zukunft der Verblendung zu wagen, sollte man zunächst erfassen, wie sich die gegenwärtige Situation darstellt. Noch immer ist die keramische Verblendung eine der wichtigsten Bereiche zahntechnischer Arbeit. Mit ihr lassen sich hoch ästhetische Kronen und Brücken mit etwas Geschick und Enthusiasmus auf perfekte Art und Weise „fast“ zahngleich in das natürliche Umfeld einpassen. Hierzu stehen uns eine ganze Reihe verschiedener Verfahren in Material und Methode zur Verfügung.

Die Vollkeramik

Die älteste aller Verblendtechniken ist die Vollkeramik. Zugleich ist sie das Verfahren, mit dem man nach wie vor die natürlichsten Rekonstruktionen erstellen kann. An oberster Stelle stehen presskeramische Verfahren für Einzelzahnersatz. Neben hoher Wirtschaftlichkeit genügen sie ebenso ästhetisch hohen Qualitätsansprüchen. Sie werden vor allem bei Vollkronen, Veneers, Inlays und Onlays eingesetzt. Der größte Vorteil dieses Verfahrens ist die perfekte Lichtleitung, die bei einer optimalen adhäsiven „Zementierung“ ein absolut harmonisches und symbiotisches Ganzes zwischen natürlichem Zahn, adhäsivem Verbund und dem presskeramischen Material bietet. Zudem haben die Eigenschaften dieser Materialien in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung vollzogen. Bezüglich Fluoreszenz, Opaleszenz und Transluzenz stehen sie dem Verhalten des natürlichen Zahnes kaum noch nach. Dazu gehört ebenfalls eine große Auswahl verschiedener Pressrohlinge, die es ermöglicht, auf die verschiedensten Zahnsituationen einzugehen, um somit das perfekte Endergebnis bereits in dieser Phase des Arbeitsprozesses entscheidend zu beeinflussen. Die Aufgabe des Zahntechnikers besteht prinzipiell „nur“ noch darin, den natürlichen Zahn der Restbeziehung exakt zu beobachten, zu kopieren und das Erarbeitete naturgetreu einzupassen.

Dieser Prozess benötigt ein hohes Maß an Wissen über das lichteoptische Verhalten des natürlichen Zahnes und des verwendeten Materials. Ein ganz entscheidender Faktor für das Gelingen ist selbstverständlich auch das handwerkliche Können und die Kunst, das Gesehene nicht nur im naturgetreuen Aufbau der Farbe, sondern auch in Form und Oberfläche des Zahnes naturkonform nachzuahmen.

Diese Faktoren haben den größten Einfluss auf das ästhetische Wirken einer Restauration. Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt der Vollkeramik sind die freigeschichteten Techniken auf feuerfester Stumpfmasse oder auf Platinfolie. Diese Formen, hochästhetischen Zahnersatz herzustellen, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Dieser Trend

lientechnik, die in etwas anderer Form von der Jacketkrone bekannt ist, hat sich das Indikationsspektrum im Laufe der letzten Jahre erweitert. Mit diesem Verfahren ist es nun möglich, auch kleinste Defekte schnell und sicher zu beheben. Das größte Einsatzgebiet dieser Techniken sind ästhetisch-kosmetische Korrekturen mittels

dentale Lückenschlüsse, Stellungsanomalien und kosmetische Korrekturen vornehmen. Auch im Rahmen großer funktioneller Neuausrichtungen lassen sich durch Eckzahnführungs- und Frontzahnführungsaufbauten Lösungen finden. Zudem sind auch klassische Veneers nach Präparation und Vollkronen mit diesen Techniken

den letzten Jahren enormen Anteil am Markt gewonnen und ist in einigen Labors auch das Material der Wahl, doch das Arbeiten mit Legierungen ist noch immer eine der am häufigsten angewandten Methoden, um keramisch verblendeten Zahnersatz herzustellen.

Metallkeramik liegt in zahlreichen Variationen vor, angefan-

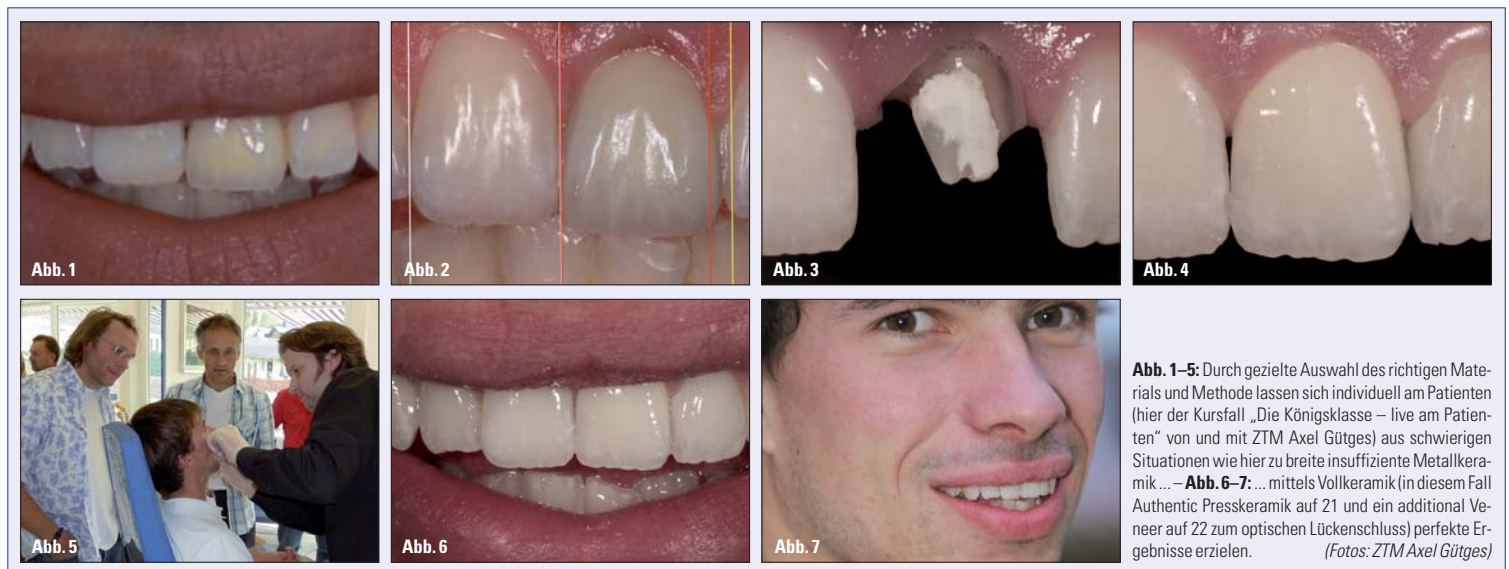


Abb. 1–5: Durch gezielte Auswahl des richtigen Materials und Methode lassen sich individuell am Patienten (hier der Kursfall „Die Königsklasse – live am Patienten“ von und mit ZTM Axel Gütges) aus schwierigen Situationen wie hier zu breite insuffiziente Metallkeramik... – Abb. 6–7: ... mittels Vollkeramik (in diesem Fall Authentic Presskeramik auf 21 und ein additional Veneer auf 22 zum optischen Lückenschluss) perfekte Ergebnisse erzielen. (Fotos: ZTM Axel Gütges)

wurde erst durch die immer hochwertigeren und leistungsfähigeren adhäsiven Verbundwerkstoffe und das Streben, in der Zahnmedizin mehr und mehr minimalinvasiv oder non-invasiv zu arbeiten, möglich.

Waren es früher fast ausschließlich keramische Inlays oder Onlays, die man auf feuerfester Masse fertigte, so hat die Presskeramik diese Fertigungsart weitgehend abgelöst. Bei mittelgroßen Veneerpräparationen wird diese Technik jedoch auch künftig häufig eingesetzt. Durch das Wiederentdecken der Platinfo-

Additional Veneers nach minimalinvasiver Präparation oder Non-prep Veneers (ohne Präparation). Der größte Vorteil dieser Behandlungstechniken liegt im schonenden Umgang. Sowohl der Zahnmediziner als auch der Patient unterliegen nur geringem Stress, da auf dem klassischen Weg einer aufwendigen Präparation, das Legen des Retraktionsfadens, der parodontalen Vorbereitung und bei Non-prep Veneers sogar auf die Betäubung verzichtet werden kann. So lassen sich mit Additional Veneers hervorragend inter-

möglich. Diese Methode nach klassischer Präparation anzuwenden erfordert jedoch einen sehr hohen handwerklichen Aufwand. Aus diesem Grund ist die Wirtschaftlichkeit in einer normalen Laborstruktur eher infrage zu stellen (Abb. 1–7).

Verblenden von Gerüstwerkstoffen

Das Verblenden von Gerüstwerkstoffen ist nach wie vor Alltag in jedem zahntechnischen Labor. Zwar hat Zirkonoxid in

gen bei hochschmelzenden Keramiken über niederschmelzenden Keramiken bis zu Feldspatkeramiken und Glaskeramiken. Man könnte diese Liste fortführen, doch letztendlich zählt nur das qualitative Ergebnis und nicht das quantitative. Heutzutage umfassen alle modernen Keramiken alle lichteoptischen und ästhetischen Eigenschaften Fluoreszenz, Opaleszenz, Transluzenz und Transparenz, die ein naturkonformes Arbeiten ermöglichen. Die Entscheidung für die Keramikart ist demnach heutzutage rein subjektiv, ent-



Abb. 8–9: Auch mit Metallkeramiken der neuesten Generation lässt sich nach wie vor hervorragend ästhetischer Zahnersatz herstellen. (Fotos: ZTM Axel Gütges) – Abb. 10: Bei sehr grazielen Frontzahnkronen kann es bei der maschinellen Bearbeitung von Zirkonoxid durch die Größe der industriellen Fräser zu Problemen bzw. Hohlräumen im späteren Gerüst kommen. (Foto: ZTM Hans-Jürgen Joit)



Abb. 11–12: Die Lösung für ein solches Problem (siehe Bild vorher) oder bei geringem Platzangebot kann bei Verwendung von Zirkonoxid die Überpresstechnik sein. Die Fehlstellen werden von lingual weggeschliffen... – Abb. 13: ... anschließend vollanatomisch oder je nach Bedarf teilanatomisch überpresst. – Abb. 14–15: In diesem Fall wurde teilanatomisch überpresst (sogar noch mit Anlage einer gepressten Schulter)... – Abb. 16: ... und mit einer individuellen Schneideschichtung die restliche Form ergänzt. Solche Situationen sollten mit einem selbstadhäsivem Zement eingesetzt werden. (Fotos: ZTM Axel Gütges)

sprechend den eigenen Vorlieben und das eigene Vorgehen des Zahntechnikers. Im Bereich der Metallkeramik hat sich die Anlage von keramischen Schultern bewährt. Besonders bei parodontalkritischen Situationen (z. B. einem sehr dünnen Zahnfleischtyp) sind keramische Schultern ein Stilmittel, welches unerlässlich für ein ästhetisches Ergebnis ist. Die Art der Schichttechnik jedoch ist individuell und abhängig vom verwendeten Produkt. Selbstverständlich sind dem Anwender, abgestimmt auf das Material, alle Möglichkeiten offen. Von der einfachen klassischen

von deren Elastizitätsmodul noch toleriert werden. Dies kann bei geringem Platzangebot problematisch werden. Ein wesentlicher Aspekt ist auch die Größe der Fräser, die den Werkstoff bearbeiten. Bedingt durch die Größe kann es gerade bei langen und dünnen Frontzahnpräparationen in der Spitze zu Hohlräumen kommen. Die wiederum können einen Einfluss auf die ästhetischen Bereiche haben, da so weniger Schichtstärke generiert ist. In diesem Fall ist zu betonen, dass dies ein rein verfahrenstechnischer Aspekt und nicht dem Behandler geschuldet

nes Zirkondioxidgerüsts sind den ästhetischen Möglichkeiten keine Grenzen gesetzt und optisch bessere Ergebnisse zu erzielen (Abb. 8–10).

Überpresstechnik

Das Indikationsspektrum von Metallkeramiken und Zirkondioxidkeramiken ist längst nicht mit der Möglichkeit der geschichteten Verblendungen ausgeschöpft, sondern lässt sich auch mit der Presstechnik kombinieren. In den letzten Jahren hat sich diese Technik immer mehr durch-

nik auf Legierungen als auch auf Zirkondioxid geeignet. Besonders Zirkondioxid scheint ein Material zu sein, welches hervorragend mit der Überpresstechnik harmoniert. Um einen guten Haftverbund zwischen Zirkondioxid und der Schichtkeramik herzustellen, im Idealfall durch einen internen Washbrand oder einen internen Powerbrand, bietet die Überpresstechnik große Vorteile. Durch das Wax-lost Verfahren wird das Zirkondioxid sehr langsam im Vorwärmofen aufgeheizt. Nach dem Pressvorgang ist durch das Verbleiben des Gerü-

chend ästhetische Ergebnisse erzielen. Dafür eignen sich große funktionelle Korrekturen im Seitenzahngebiet am besten. Auf diese Weise kann man einen klassischen Goldtechniker auch zum Keramiker machen und erreicht als Nebeneffekt eine höhere Effizienz in seinem Betrieb. Auch teilanatomische Pressungen mit einem Dentinpellet sind machbar, um anschließend mit normaler Schichtkeramik ein hoch ästhetisches Endergebnis zu erzielen, was für den Frontzahnbereich sehr wichtig ist. Die mühsam geschichteten keramischen Schultern können ohne



Abb. 17: Die Arbeit eines Wax-up lässt sich mit geeigneten Produkten bereits in der provisorischen Phase testen und später mittels Überpresstechnik in die definitive Arbeit übertragen (hier die Glasküvette von Anaxdent). – Abb. 18–20: Besonders bei größeren okklusalen Neuausrichtungen hat sich das vollenatomische Überpressen (hier press-to-metal) bewährt. – Abb. 21: Für Seitenzahngebiete sind solche rein durch Maltechnik erstellten Restaurationen auch ästhetisch vollkommen ausreichend. (Fotos: ZTM Axel Gütges)



Abb. 22–24: Auch im Bereich des Emergenzprofils bei Implantatarbeiten lassen sich durch individuelle Abutments, angepresste keramische Schultern ... – Abb. 25: ... individuelle Kronen erstellen, die besonders durch ihre interproximale Lichtleitung und ihre Anpassung an das umgebende Gewebe vom natürlichen Zahn kaum mehr zu unterscheiden sind. – Abb. 26: Mit der neuen Tripress Muffel von Dekema, mit der sich bis zu fünf verschiedene Pellets in einem Pressvorgang pressen lassen, ist auch für kleinere Betriebe ein wirtschaftliches Pressen bzw. Überpressen möglich. (Fotos: ZTM Axel Gütges)

Drei-Schicht-Technik bis hin zur individuellen hochkomplexen kreativen Anlage mit internen Charakteristiken und opaleszierenden äußeren Schichten, die ein naturidentisches Aussehen zulassen, ist alles machbar. Zirkondioxid als Gerüstwerkstoff, und der Ausdruck „Gerüstwerkstoff“ ist hier bewusst gewählt, hat selbstverständlich enorme Vorteile gegenüber Legierungen. Doch auch bei Zirkonoxid gibt es verfahrenstechnische Herausforderungen und komplexe Vorgaben. Da es durch die hohe Härte ein sehr sprödes Material ist, müssen Verbindungsstellen wesentlich stärker ausgeformt werden als bei einer klassischen Metallgerüstkonstruktion, die

ist. Die Chipping-Problematik scheint derzeit zumindest im klassischen Bereich bei Kronen und Brücken weitestgehend unter Kontrolle zu sein. Wie es sich bei Zirkondioxid auf Implantaten und im Besonderen bei großvolumigen Suprakonstruktionen verhält, kann und wird erst die Zukunft zeigen. Alles in allem hat Zirkondioxid einige wesentliche Vorteile gegenüber Legierungen. Zum einen transmittiert Zirkon teilweise das Licht und bedingt so ein weniger starkes Vergrauen in die Zahnwurzel. Zum anderen ist die hohe Oberflächengüte und somit die hohe Gingivafreundlichkeit ein wichtiger Beweggrund für die Entscheidung für Zirkondioxid. Auch auf Basis ei-

gesetzt und ihren Platz in der täglichen Arbeit gefunden. Bei größeren Restaurationen ist die Wirtschaftlichkeit ein entscheidender Faktor. Besonders bei funktionellen Neuausrichtungen im okklusalen Bereich oder bei großspannigen Suprastrukturen, die über eine Backward Planning das Langzeitprovisorium zur endgültigen definitiven Restauration führen, hat diese Technik ihre Vorteile. So kann man mit einem Wax-up schon die definitive Restauration simulieren und alle weiteren Schritte durch geeignete Umsetzungstechniken im Zusammenschluss mit der Überpresstechnik effizient und wirtschaftlich erarbeiten. Hierfür sind sowohl die Überpresstech-

tes in der Pressmuffel auch der sehr langsame Abkühlvorgang zwangsläufig vorgegeben. Dies ist bei großen Strukturen in der klassischen Vorgehensweise mit Schichtkeramik ein Problem. Man muss exakt alle Parameter wie Aufheizrate, Haltezeit und Abkühlphase immer wieder neu auf die jeweilige Gerüststärke abstimmen, um keinen Schiffbruch zu erleiden. Des Weiteren bietet die Überpresstechnik durch die verschiedenen Pellets, die mittlerweile in vielen Systemen vorhanden sind, Möglichkeiten, ästhetisch sowie wirtschaftlich neue Wege zu gehen. So kann man vollenatomisch jedes Detail ausmodellieren und anschließend nur durch Bemalen ausrei-

Weiteres in den Pressvorgang integriert werden. Das Einsatzgebiet ist allerdings nicht auf große Restaurationen beschränkt, sondern lässt sich auch in den Einzelzahnersatz übertragen. Besonders interessant ist hier die angepresste Schulter bei Implantataufbauten, da häufig die Angulation des Implantats (OK Frontzahnbereich) keine ausreichende Stärke für Zirkondioxidabutments zulässt. Durch die neuen Pressmethoden, in denen man teilweise bis zu fünf verschiedene Pellets in einer Muffel verpressen kann, ist ein wirtschaftliches Arbeiten nun ebenso möglich (Abb. 11–26).

CAD/CAM und digitaler Workflow

In den letzten Jahren hat die aus der Industrie stammende CAD/CAM-Technik in die Zahntechnik Einzug gehalten. Nicht nur die aus der Gerütherstellung bekannte Verarbeitung von Zirkondioxid ist mit dieser Vorgehensweise möglich. Mittlerweile lassen sich sämtliche Materialien wie NEM-Legierungen, Edelmetalllegierungen oder auch Kunststoffe für Langzeitprovisorien und Keramiken fast jeder Art mithilfe von CAD/CAM verarbeiten. Auch andere Verfahren wie das Lasersintern von Metal-

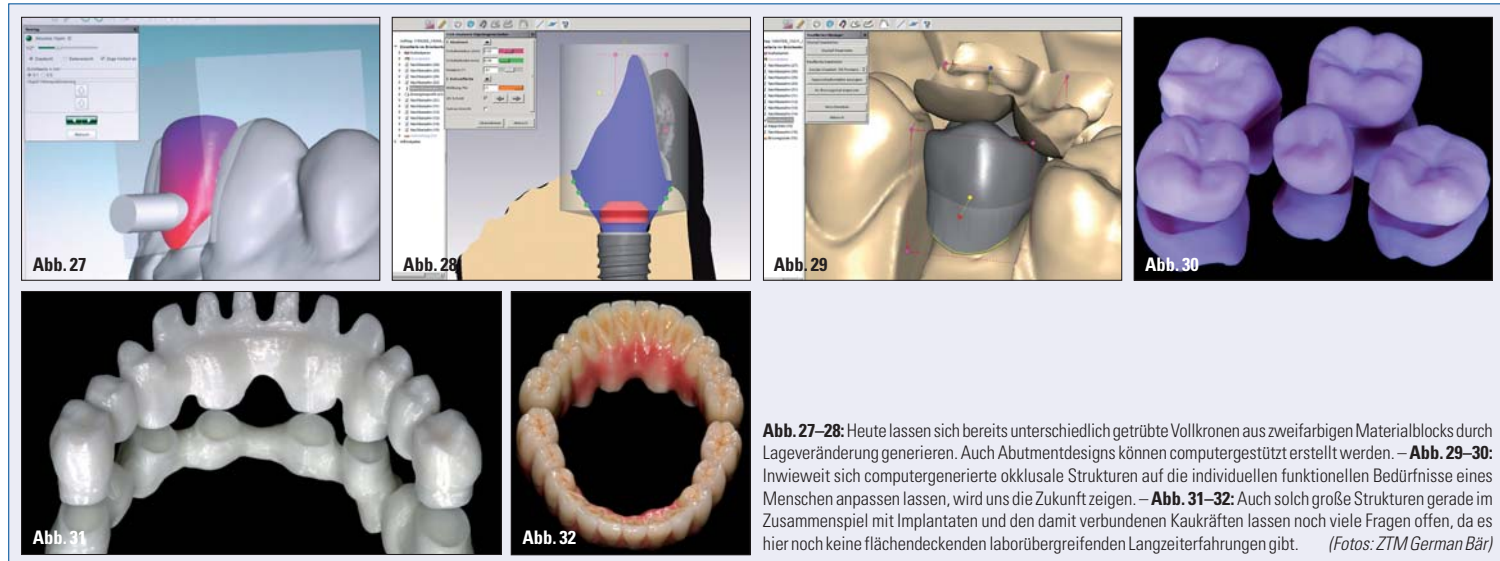


Abb. 27–28: Heute lassen sich bereits unterschiedlich getrübbte Vollkronen aus zweifarbigem Materialblocks durch Lageveränderung generieren. Auch Abutmentdesigns können computergestützt erstellt werden. – Abb. 29–30: Inwieweit sich computergenerierte okklusale Strukturen auf die individuellen funktionellen Bedürfnisse eines Menschen anpassen lassen, wird uns die Zukunft zeigen. – Abb. 31–32: Auch solch große Strukturen gerade im Zusammenspiel mit Implantaten und den damit verbundenen Kaukräften lassen noch viele Fragen offen, da es hier noch keine flächendeckenden laborübergreifenden Langzeiterfahrungen gibt. (Fotos: ZTM German Bär)

ZT Fortsetzung von Seite 15

len bieten digitalisierte Herstellungsarten von Gerüsten. Hinzu kommen Abutmentdesignverfahren, die letztendlich auf die rasante Entwicklung von Hard- und vor allem Software begründet sind. Die digitale Technik ermöglicht es, am Computer designte vollanatomische Kronen zu erstellen, die später durch Maltechnik oder teilanatomisch de-

signte Vollkeramikgerüste herzustellen sind. Das Vorgehen ist ähnlich der Presstechnik, in der die vollanatomischen oder teilanatomischen Grundgerüste im Waxlost Verfahren hergestellt werden. Die vollkeramischen Materialien bleiben gleich, nur an die Stelle des Wachsmessers tritt der Computer. Der nächste Schritt im digitalen Workflow sind in Zukunft die Intraoralscanner. Aus Industriesicht perfektionieren sie

den digitalen Workflow. Vermutlich ist dem auch so. Die Frage ist: Wann und in welcher Qualität? Ein „Mundscanner“ nimmt den digitalen Abdruck, die Daten werden an eine Stereolithografie-Einheit geschickt, die das Kunststoffmodell samt Gegenbiss generiert. Gleichzeitig werden in einer Fräseinheit die Kronen gefertigt, ob voll- oder teilanatomisch entscheidet der Kunde. Ein virtueller Artikulator soll die Dyna-

mik im Kausystem simulieren können (Abb. 27–32).

Ausblick

Was gilt es nun in diesem Wandel der Technik für den Handwerker zu tun? Er muss Entscheidungen treffen. Die digitale Kette hat längst in allen Betrieben Einzug gehalten. Angefangen von Vorwärmöfen und Keramiköfen, die

durch digitale Prozesse erst das Verarbeiten modernster Materialien für zu Recht anspruchsvolle Patienten möglich machen, über so scheinbar banale Dinge wie den Bürocomputer oder die digitale Fotografie bis hin zu einer hochmodernen 5-Achs-Fräsmaschine. In welchem Umfang die Digitalisierung umgesetzt wird,



Zahn-Technikmeister Axel Gütges

ist die Kernfrage. Die digitale Technik kann eine Chance sein. Zirkondioxid kann ohne sie gar nicht verarbeitet werden. Wer möchte nicht irgendwann ein passgenaues Gerüst in den Händen halten, ohne vorher trotz modernster Absauganlagen im Schleifstaub gesessen zu haben. Kleinere Betriebe, die nicht das finanzielle Potenzial haben, diesen Gerätepark zu zahlen, werden Netzwerke bilden, um an diesem Prozess teilhaben zu können. Größere Labore steigern ihre Auslastung. Durch die immer größer werdende Konkurrenz bei den Herstellern der Industrie werden die Preise nicht monopolartig steigen. Dennoch: Die Kunst, Dinge zu erkennen und auf die Psyche eines Patienten einzugehen, das Wissen um die Funktion, das Anwenden dieses Wissens auf den individuellen Patienten wird keine Maschine übernehmen können. Aus diesem Grund wird der persönliche Kontakt zum Patienten, aber auch zum Kunden Zahnarzt ein wesentlicher gegenwärtiger, aber auch zukünftiger Aspekt des Handelns sein. Die digitale Technik sollte als Hilfsmittel genutzt werden und das handwerkliche Geschick des Zahn-Technikers unterstützen. Das ursprünglich als abschreckender Stempel gedachte „made in Germany“ hat sich auch nach und nach zu einem weltweiten Qualitätssiegel gewandelt. **ZT**

Fotos: Abb. 1–9, Abb. 11–16, Abb. 18–26 ZTM Axel Gütges; Abb. 10 ZTM Hans-Jürgen Joit; Abb. 27–32 ZTM German Bär.

QR-Code erweckt Printprodukte zum Leben

Neue Möglichkeiten nutzen – QR-Code

Der **QR-Code** enthält weiterführende Informationen in Form von **Webadressen, Videos oder Bildergalerien**. Lesbar ist er mit allen gängigen Mobiltelefonen und PDAs, die über eine eingebaute Kamera und eine Software, die das Lesen von QR-Codes ermöglicht, verfügen.

Sie nutzen zum ersten Mal einen Quick Response-Code?

Dann benötigen Sie eine Reader-Software (QR-Reader), die es Ihrem Mobiltelefon beziehungsweise PDA ermöglicht, den Code zu entschlüsseln. Viele Reader-Apps sind z.B. im iTunes Store kostenlos verfügbar. Suchen Sie nach den Begriffen „QR“ und „Reader“.



Scan mich



Nutzbar für Geräte mit Kamera und entsprechender QR-Reader Software.



Und viele weitere Möglichkeiten!

Video

Bildergalerie

E-Paper

ZT Adresse

Zahn-Technikmeister Axel Gütges
 Xcitedent Dentallabor
 Axel Gütges
 Moltkestraße 28
 40477 Düsseldorf
 Tel.: 02 11/20 03 13 21
 E-Mail: aguetges@xcitedent.de
 www.xcitedent.de



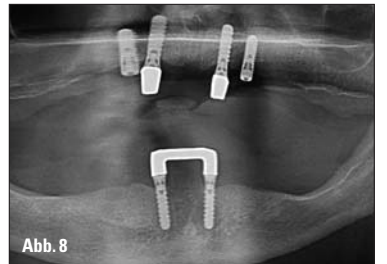
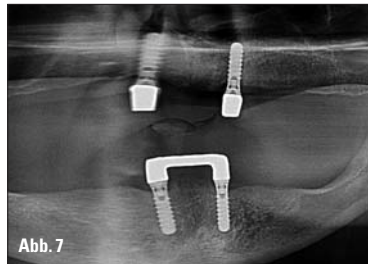
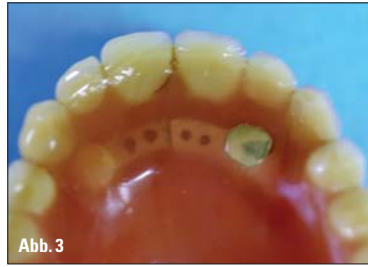
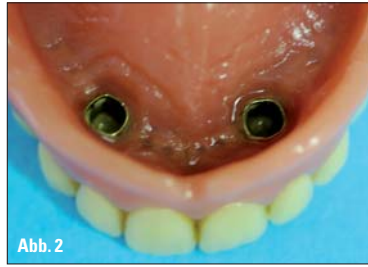
Implantatprothetisches Troubleshooting

Eine funktionierende „Schnittstelle“ Zahnarzt–Zahntechniker ist nicht nur bei der Anfertigung von Suprakonstruktionen auf Implantate von großer Bedeutung. Heute rückt vor allem die Zusammenarbeit in der präimplantologischen Planungsphase in den Vordergrund. Mitunter ist diese „Schnittstelle“ zu einem recht späten Zeitpunkt gefordert, dann nämlich wenn die eigentliche Behandlung abgeschlossen ist, jedoch Komplikationen auftreten.

Implantatprothetisches Troubleshooting beginnt in der Regel in einem fortgeschrittenen Stadium einer Versorgung, nämlich dann, wenn Implantate bereits inseriert sind und die Versorgung der künstlichen Zahnpeiler mit Zahnersatz ansteht. Dieser Zeitpunkt ist in mehrerer Hinsicht extrem ungünstig, zum einen weil aufgrund der bereits komplett abgeschlossenen chirurgischen Phase keine Möglichkeit zur Intervention und Änderung von Implantatplatzierung mehr besteht und zum anderen, weil der Patient sich kurz vor dem Abschluss einer geglückten Behandlung wähnt und ihm bis zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst ist, dass nun Schwierigkeiten auftreten können, die im Extremfall bis zum Scheitern der Gesamtbehandlung führen können. Gegenseitige Schuldzuweisungen und forensische Auseinandersetzungen sind oftmals Folge einer solchen Entwicklung.

„Unbestechlich“ – das zahntechnische Meistermodell

Im ungünstigsten Falle wird erst bei der Erstellung des zahntechnischen Meistermodells durch den Zahntechniker nach erfolgter Abformung oder spätestens nach der Bissnahme ersichtlich, dass die inserierten Implantate aufgrund ungünstiger Platzierung im Kiefer nicht, oder allenfalls nur unter erschwerten Bedingungen zahntechnisch ver-



Fall 1 Die nicht erkannte Kieferfehlstellung – **Abb. 1 bis 4:** Die frühere Prothese (mit zwei Implantaten im Oberkiefer). Man beachte die Diskrepanz zwischen den durchscheinenden Matrizen und der Achse der Kunststofffrontzähne. – **Abb. 5 und 6:** Nach interdisziplinärer Planung zwischen Zahntechniker und Zahnarzt wurden zwei weitere distalständige Implantate inseriert; alle vier künstlichen Zahnpeiler wurden mit je einer teleskopierenden Krone versorgt. – **Abb. 7:** Ausgangsröntgenbild (PSA) mit zwei Implantaten (mit Teleskopen versorgt) im Oberkiefer. – **Abb. 8:** Zustand nach „Pfeilervermehrung“ im Oberkiefer, jeweils distal der bisherigen Implantate wurden zwei weitere inseriert.

sorgt werden können. „Gips ist unbestechlich!“ – diese Erkenntnis, die dem Freiburger Kieferchirurgen Professor Dr. Dr. Eschler zugeschrieben wird, ist zwar bewusst banal gehalten, wiederum jedoch auch schlicht und ergreifend wahr. Das zahntechnische Meistermodell zeigt schonungslos die Realitäten auf, was Platzierung des Implantates, dessen Achse, auch im Vergleich zu Nachbarzähnen, und den Übergang zur Gingiva betrifft.

Exemplarische Patientenfälle

An dieser Stelle sollen einige exemplarische Patientenfälle Lösungsmöglichkeiten aufzeigen,

jedoch auch Grenzen des implantatprothetischen Troubleshooting darstellend – dies vor allem unter dem Gesichtspunkt der Erzielung eines nachhaltigen Ergebnisses für Patienten, Zahnarzt und Zahntechniker.

Die nicht erkannte Kieferfehlstellung

Das Problem
Vor zwei Jahren wurden bei einem Patienten (etwa Mitte 70) zwei Implantate im Oberkiefer inseriert und mit Teleskopen und einer Teilprothese versorgt. „Von Anfang an“, so der Patient, sei er „mit der Arbeit nicht zurechtgekommen“, neben funktionellen Problemen hätte ihn zudem gestört, dass man selbst bei

mittlerer Mundöffnung keinerlei Oberkieferfrontzähne gesehen hätte.

Bereits bei der Betrachtung der Oberkieferprothese fallen die durchscheinenden Metallanteile in der Prothese auf, die extrem palatinalwärts platziert sind. Bei der intraoralen Betrachtung zeigt sich eine erhebliche Diskrepanz zwischen Implantatplatzierung und der Achse der Kunststofffrontzähne!

Die Lösung

Ein Wax-up stellte den Beginn der eigentlichen Behandlung dar, dieses wurde solange modifiziert, bis der Patient mit dem Stand der Zähne und seinem Aussehen zufrieden war. Die Ergebnisse dieser „Zielplanung“ ermöglichten die Beurteilung,

an welcher Position und in welcher Ausrichtung zwei weitere Implantate (distal der bisherigen) gesetzt werden könnten.

Dies wiederum führt zur Anfertigung einer Bohrschablone, die während der Insertion der beiden zusätzlichen künstlichen Zahnpeiler zur Anwendung kam. Nach Osseointegration der beiden Implantate Regionen 14, 24 wurde die neue Teilprothese (nunmehr auf vier Implantaten, auf zwei bestehenden und zwei neuen abgestützt) mit den üblichen Teilschritten angefertigt und eingegliedert.

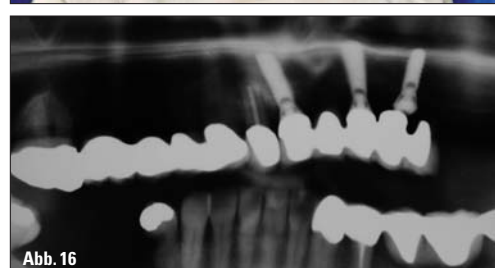
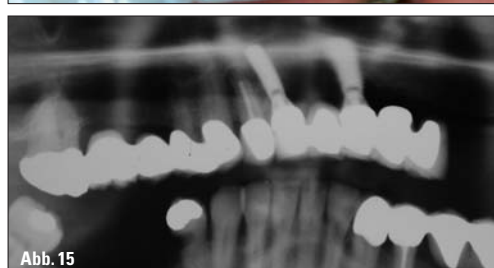
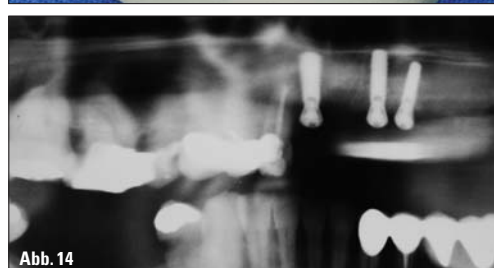
Losgelöst von solchen Fällen, die in der Regel auf Planungsfehlern und/oder -mängeln fußen, gibt es auch ein weiteres, anders geartetes implantatprothetisches Troubleshooting – hier seien vor allem Implantatfrakturen oder das Scheitern einzelner Implantate innerhalb einer umfangreichen Suprakonstruktion genannt. Auch diese im Vergleich zur Gruppe der erwähnten Planungsfehler deutlich kleinere Fraktion implantatprothetischer Problemfälle soll in diesem Beitrag Erwähnung und Wertung finden.

Wir möchten darstellen, wie Lösungswege gefunden werden können, solchermaßen betroffenen Patienten eine modifizierte Arbeit zukommen zu lassen und den Bestand der bestehenden, einstmals sehr teuren Arbeit zu gewährleisten.

Implantatverlust durch Periimplantitis

Das Problem

Zehn Jahre lang hatte eine Brückenkonstruktion im zweiten Quadranten einer gut fünfzigjährigen Patientin „ohne Probleme“ gute Dienste geleistet. Recall- und Kontrolluntersuchungen wurden demnach von



Fall 2 Implantatverlust durch Periimplantitis – **Abb. 9:** Der mesiale Pfeiler einer rein implantatgetragenen Brücke in der linken Oberkieferhälfte ging verloren, nach Abheilung der Weichteilsituation wurde an einer der früheren Implantatposition möglichst nahekommenen Stelle ein weiteres Implantat inseriert. Die Abbildung zeigt das zahntechnische Meistermodell mit dem individuellen Abutment. – **Abb. 10:** Die bisherige Brückenkonstruktion wurde bei neu hinzugekommenem Implantat als „individueller Löffel“ benutzt, sodass für das neu hinzugekommene distalständige Implantat (beachten Sie den Verlust in der Vertikaldistanz!) ein „individuelles“ Abutment zur Verwendung mit der bestehenden Restauration angefertigt werden konnte. – **Abb. 11:** Individuelles Abutment als endständiger Pfeiler. – **Abb. 12 und 13:** Die Brücke in der linken Oberkieferhälfte konnte gerettet werden. – **Abb. 14:** Ursprünglich wurden drei Implantate zur Behebung der Zahnlosigkeit im zweiten Quadranten inseriert. – **Abb. 15:** Das distale Implantat ging verloren, die Detailaufnahme zeigt die nicht in Funktion befindliche Krone 25. – **Abb. 16:** Zustand nach Nachimplantation distal der bisherigen Implantatlokalisierung.

ZT Fortsetzung von Seite 17

ihr nur unregelmäßig wahrgenommen. Die Problemfreiheit änderte sich schlagartig mit dem Auftreten einer Schwellung und eines Aufbisschmerzes in der linken Oberkieferhälfte. Eine Panoramaschichtaufnahme ergab radiologische Hinweise auf einen tiefen knöchernen Defekt um das mesiale Implantat, welches am selben Tag entfernt werden musste.

Nun stand die gesamte Suprakonstruktion zur Disposition. Die Patientin wünschte diese unbedingt zu halten, eine komplette Neuanfertigung nach Nachimplantation war ihr definitiv aus finanziellen Belangen nicht möglich.

Die Lösung

Nach Abheilung der Weichteile und des Knochens an der Stelle, an der das verloren gegangene Implantat einstmals seine Position innehatte, wurde ein weiteres Implantat inseriert.

Die am verbliebenen Implantat temporär befestigte Brückenkonstruktion wurde als „Zielhilfe“ für die Incorporation des Ersatzimplantates verwendet und dann für den eigentlichen Implantationsvorgang abgenommen. Nach Osseointegration des künstlichen Zahnpfilers wurde ein Kunststoffabutment aufgebracht und mittels Polyätherabformmasse eine Überabformung mit der eingegliederten Brückenkonstruktion durchgeführt.

Dieses „individuelle“ Abutment wurde in Metall überführt und die Brückenkonstruktion nach einer Probetragephase definitiv zementiert.

Aufgrund von Überlastungsphänomenen mussten in der Folge eine erhebliche Anzahl von Implantatfrakturen verzeichnet werden, was zu einer deutlichen Indikationseinschränkung für durchmesserreduzierte Implantate führte.

Der hier vorgestellte Fall spiegelt einen typischen Verlauf einer solchen „frühen Phase“ wider. Eine rein implantatgestützte (zwei Pfeiler) Extensionsbrücke wurde im vierten Quadranten eingegliedert; trotz einer auch für ein Standardimplantat ausreichende orovestibuläre Knochen dimension kam ein durchmesserreduziertes Implantat zum Einsatz. Die Folge: Nach acht Jahren Tragezeit brach das distale Implantat.

Die Lösung

In einem chirurgischen Arbeitsschritt wurde sowohl das im Knochen verbliebene Implantatfragment durch Osteotomie entfernt als auch ein weiteres distalständiges Implantat inseriert. Nach dessen Osseointe-

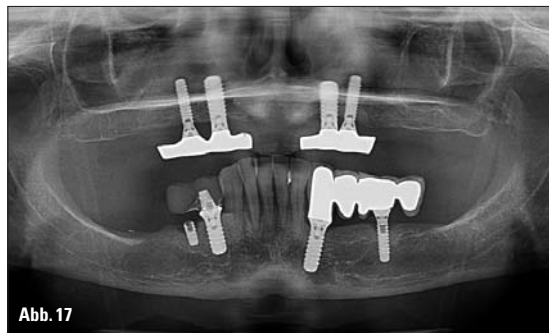


Abb. 17

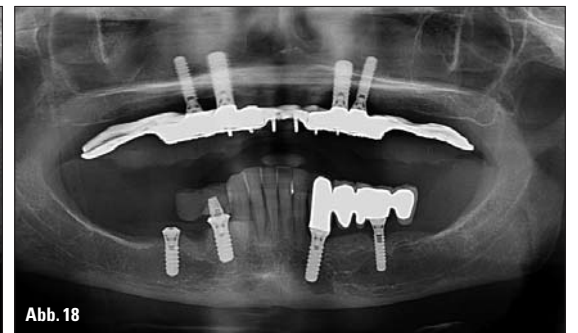


Abb. 18

Fall 3 Fraktur eines Implantats – **Abb. 17:** Das distale (durchmesserreduzierte!) Implantat einer rein implantatgetragenen Brücke frakturierte. – **Abb. 18:** Mit der Entfernung des im Knochen verbliebenen Fragments wurde distal ein weiteres Implantat gesetzt; nach dessen Integration konnte unter Einbeziehung des bisherigen Implantates eine neue, rein implantatgetragene Brücke angefertigt werden.

ben mussten. Unser abschließender Fall soll dies verdeutlichen.

Die gescheiterte „konventionelle Versorgung“ – die geglückte „durchgeplante“ implantologische Vorgehensweise

Das Problem

Abschließend dürfen wir eine „Kuriosität“ vorstellen: Eine missglückte konventionelle Versorgung, die durch eine in enger

musste, obschon bereits präpariert und abgeformt, entfernt werden. Nach diesem Ereignis erfolgte eine Umplanung und es wurden die Zähne 42, 41, 31, 32 ebenfalls präpariert (Ziel teleskopierende Kronen). Kurz vor Eingliederung der Arbeit musste auch Zahn 43 entfernt werden, die exakten Gründe konnte die Patientin nicht nennen. Somit blieben die vier mit je einem Teleskop versehenen Zähne 42, 41, 31, 32 übrig. Die Verankerung der Teilprothese war dürftig, der Patientin gelang es, diese

prüfen, entschieden wir uns zur Durchführung eines dreidimensionalen bildgebenden Verfahrens, welches uns bei diesem komplexen Patientenfall sehr hilfreich war.

Nach Darstellung der knöchernen Situation ergaben sich Hinweise, dass eine Implantation auch ohne Durchführung augmentativer Verfahren möglich sein könnte. Somit folgte eine virtuelle Implantatplanung, deren Ergebnisse in die Anfertigung einer Bohrschablone führte, Hilfreich war hier der frontale



Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26

Fall 4 Die gescheiterte konventionelle Lösung – **Abb. 19 bis 22:** Aufgrund des Verlustes der prospektiven Pfeilerzähne 43, 33 während der prothetischen Versorgungsphase wurden die verbliebenen Frontzähne 42, 41, 31, 32 mit teleskopierenden Kronen versorgt. – **Abb. 23:** Die Teilprothese wies einen insuffizienten Halt auf. – **Abb. 24 bis 26:** Dank einer 3-D-Bildgebung und -Planung konnten – unter Vermeidung augmentativer Maßnahmen – vier Implantate Regionen 46, 43, 33, 36 inseriert werden.

Fraktur eines Implantates

Das Problem

Durchmesserreduzierte Implantate ermöglichen oftmals eine Implantation auch im reduzierten knöchernen Lager und können zur Vermeidung von Augmentationen beitragen. Bei deren Markteinführung wurden durchmesserreduzierte Implantate oftmals jedoch auch bei anderen Indikationen eingesetzt, einige Autoren empfahlen gar, diese als nunmehriges Standardimplantat zu verwenden.

gration erfolgte die komplette Neuversorgung mit einer Brücke, unter Einbeziehung des bestehenden mesialständigen Implantates.

Die hier gewonnenen Ergebnisse können dazu beitragen, aus Planungsfehlern zu lernen und für künftige Fälle eine andere Vorgehensweise zu wählen; dann kann es auch gelingen, Patienten zu versorgen, die das Scheitern einer umfangreichen Sanierung mit Zahnersatz erle-

Abstimmung zwischen Zahn-techniker und Zahnarzt durchgeführte implantologische ersetzt wurde.

Während der prothetischen Versorgungsphase (Ziel war eine teleskopierende Teilprothese, abgestützt auf den Zähnen 43, 33 mit Erhalt der – bis dato karies- und füllungs-freien – Frontzähne 42–32 und Ersatz der Zähne 47–44 und 34–37) traten erhebliche Komplikationen auf. Zuerst brach Zahn 33 ab und

bereits mit leichtem Zungendruck zu lösen, auch die ausgeprägte Einsinktendenz der Prothesensättel führte zu Komplikationen im Sinne multipler rezidivierender Druckstellen. In dieser Phase begab sich die Patientin in unsere Obhut. Grund des Wechsels war die Aussage ihres Zahnarztes, dass Implantate, nach denen sich die Patientin erkundigt hatte, aufgrund des schmalen und atrophischen Kieferkammes weder im erweiterten Frontzahn- noch im Seitenzahnbereich möglich seien.

Restzahnbestand, auf dem die Schablone sicher verankert werden konnte. Durch die Wahl einer reduzierten Zahnreihe mit je einem Implantat in der Region der ehemaligen Sechsjahresmolaren und je einem zweiten künstlichen Pfeiler in der früheren Eckzahnregion konnte die Schablone auch in recht geringen Dimensionen gehalten werden.

Nach Insertion der vier Implantate Regionen 46, 43, 33, 36 und deren Osseointegration erfolgte die Versorgung mit Suprakonstruktionen, wobei hier zwei rein implantatgetragene Brücken 46 bis 43 und 33 bis 36 und vier Frontzahneinzelskronen gewählt wurden.

Die Restaurationen waren ein halbes Jahr provisorisch befestigt, später dann mit einem definitiven Zement. **ZT**

Die Lösung

In der Tat waren die Alveolar-kämme, beidseits beginnend in der Eckzahnregion und bis in die Gegend der früheren Molaren reichend, recht spitz verlaufend, zudem sank der Verlauf des knöchernen Limbus alveolaris distal der ehemaligen Prämolarenzone deutlich ab.

Somit lagen erhebliche knöcherner Defizite sowohl in orovestibulärer als auch in horizontaler Dimension vor. Um die grundsätzlichen Möglichkeiten einer oralen Implantation zu

ANZEIGE

Zahntechnik Newsletter

ZWP online

www.zwp-online.info

Jetzt hier bestellen!

58€

ZT Adresse

Dr. Georg Bach
Rathausgasse 36
79098 Freiburg im Breisgau
E-Mail: doc.bach@t-online.de



CAD/CAM-Lösung für hohe Erwartungen

Mit dem neuen KaVo ARCTICA CAD/CAM-System bekommen Vielfältigkeit und Präzision eine neue Perspektive.

Optimal auf die täglichen Anforderungen in Labor und Praxis abgestimmt, wird KaVo ARCTICA in seiner Geräteklasse Zahntechnikern und Zahnärzten schon bald in Serie perfekte, meist nachbearbeitungsfreie Ergebnisse in sehr hochwertiger

weise für höchste Präzision. Durch den Schwenkbereich von bis zu 25 Grad können selbst geometrisch anspruchsvolle Konstruktionen präzise bearbeitet werden. Die herausnehmbaren Werkzeugmagazine und der integrierte, automatische Werk-

tät die perfekte Ergänzung zur ARCTICA Engine. Der Scanvorgang mit Streifenlichtprojektion ist ganz einfach: Objekt platzieren, Scanwinkel einstellen, Scanner Knopfdruck starten, fertig. Die Livebild-Vorschau sorgt für eine höhere Qualität, mehr Sicherheit und ermöglicht gleichzeitig eine Zeitersparnis im Scanprozess.

ARCTICA Design – Einfach, logisch und benutzerfreundlich

Die ARCTICA Design Software ist benutzerfreundlich zu bedienen und orientiert sich in der logischen Menüführung an den üblichen zahntechnischen Arbeitsschritten. Die 3-D-Software visualisiert das Präparationsmodell und den Gegenbiss und liefert im Handumdrehen intelligente, dreidimensionale Designvorschläge für perfekte Resultate, egal ob Inlay, Onlay, Brücke oder mehrteiliges Gerüst. Die ARCTICA Systemkomponenten Scanner, CAD-Software und Engine können jederzeit mit den einzelnen Everest Systemkomponenten kombiniert werden. Eine Anbindung an das kostenlose Everest Portal ist ebenfalls problemlos möglich. **ZT**



Qualität liefern. Für maximale Flexibilität verfügt ARCTICA über offene Schnittstellen, die z.B. den Upload unterschiedlicher, am Markt befindlicher Intraoralscanner-Daten in die ARCTICA Design Software ermöglichen. Damit bietet das System eine hohe Zukunfts- und Investitionssicherheit und liefert mit seinen optimierten Einzelkomponenten eine effiziente CAD/CAM-Lösung für ein breites Anwendungs- und Indikationsspektrum.

zeugwechsler gewährleisten hohe Sicherheit und maximale Bedienfreundlichkeit. Ausgangspunkt für beste und langlebige Resultate sind die qualitativ hochwertigen Werkstoffe von ARCTICA Elements, die speziell für den Einsatz in der ARCTICA Engine mit einem patentierten Halterkonzept ausgestattet wurden. ARCTICA Elements bietet einen großen Spielraum für individuelle zahntechnische Lösungen, die den funktionalen und ästhetischen Anforderungen Rechnung tragen.

ARCTICA Engine – Spitze der Präzision, Maximum an Vielfalt

Die neue ARCTICA Engine ist eine der kompaktesten 5-Achs-Nassfräs- und Schleifmaschinen im Markt, mit hochwertiger Bau-

ARCTICA Scan – Die effiziente Lösung

Der halbautomatische KaVo ARCTICA Scan ist im Hinblick auf Vielseitigkeit und Flexibili-

Ästhetische Verblendung

Duceragold love komplettiert das love-Keramik-System von DeguDent.

Der Zahlencode 3-2-1 steht in vollem Maße für „3 Gerüstwerkstoffe, 2 Farbstandards, 1 Keramiksystem“: Duceragold love komplettiert das love-Keramik-System. Mit diesem niedrigschmelzenden Verblendwerkstoff können sich jetzt auch Anwender des seit fast 20 Jahren bewährten GoldenGate Systems auf eine begeisternde Ästhetik unabhängig vom verwendeten Farbbring freuen. V-Classic oder V-3D – für die sichere Reproduktion der zwei Standards sind gerade einmal 40 Einzelmassen notwendig.



im hochschmelzenden Bereich kennt (Cercon ceram love, Duceram love), lässt sich in gleicher Weise nun auch beim GoldenGate System erzielen. Dies schließt insbesondere die Kombination mit der führenden Edelmetalllegierung im deutschen Markt, der multiindikativen Degunorm, ein. Insgesamt

lassen sich jetzt drei Gerüstwerkstoffe in zwei Farbstandards mit einem einzigen Keramiksystem verblenden. Das Erfolgsgeheimnis von love liegt dabei im innovativen Farb- und Schichtkonzept. Dieses erlaubt eine sichere Reproduktion aller V-Classic und V-3D Farben mit nur 40 Einzelmassen. Für das zahntechnische Labor eröffnet dies einen sichereren Weg zu hoher Ästhetik – und das auch bei einer besonders wirtschaftlichen Anwendung. **ZT**

ZT Adresse

DeguDent GmbH
Postfach 13 64
63403 Hanau
Tel.: 0 61 81/59-58 69
Fax: 0 61 81/59-56 92
E-Mail: Kai.Pfeiffer@degudent.de
www.degudent.de

Profilzirkel für alle

Candolor erleichtert Übertragung mit Profilzirkel für alle Stiftarten.



Der Candolor Profilzirkel für alle gängigen Stiftarten.

Der Profilzirkel ist ein bewährtes Instrument in der Modellanalyse zur Bestimmung der tiefsten Zone des Kieferkammes im Unterkiefer. Der Kieferkammverlauf wird durch Anzeichnen mit dem Profilzirkel auf den Modellsockel übertragen. Somit wird die richtige und sichere Platzierung der Zähne auch bei aufgesetzter Wachsschablone möglich. Durch die neue ergonomische Halterung ist diese Übertragung vereinfacht möglich.

Auch in Bezug auf Anwenderfreundlichkeit und Design hat Candolor nichts dem Zufall überlassen: Mit dem neuen Profilzirkel können sämtliche Bleistifte und Minenstifte verwendet werden. Das moderne Design sticht sofort ins Auge und erstrahlt im klassischen Candolor-Rot. **ZT**

ZT Adresse

Candolor Dental GmbH
Am Riedergraben 6
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 0 77 31/7 97 83-0
Fax: 0 77 31/2 89 17
E-Mail: info@candolor.de
www.candolor.de

Legierung verbessert

BEGO entwickelt Legierung Wirobond® 280 mit hoher Spanbarkeit.

Seit vielen Jahren haben sich die Legierungen der Wirobond-Gruppe weltweit bewährt. Mit der Entwicklung von Wirobond® 280 wurden nun ganz neue Wege beschritten. Die spezielle Zusammensetzung mit dem für die Korrosionsbeständigkeit unverzichtbaren Element Molybdän bringt eine für solche Werkstoffe angenehm niedrige Vickershärte von 280 (HV10) und eine herausragende Spanbarkeit. Darum kann der Zahntechniker eine Arbeit aus Wirobond® 280 leicht ausarbeiten und sehr gut fräsen. Eigenschaften wie sichere Gießzeitpunkterkennung und gute Fließfähigkeit zeichnen diese Legierung zusätzlich aus. Wirobond® 280 hat einen günstigen WAK-Wert, der rationelles Arbeiten durch Normalabkühlung nach den Keramikbränden erlaubt – und das bei allen Spannweiten. Der Keramikhaftverbund ist sehr hoch und mit einer Vielzahl marktüblicher Kera-

miken getestet. Ausgestattet mit Bio-Zertifikat ist Wirobond® 280 eine sichere und preisgünstige Alternative für den Patienten. **ZT**



ZT Adresse

BEGO Bremer Goldschlößerei
Wilh. Herbst GmbH & Co. KG
Wilhelm-Herbst-Straße 1
28359 Bremen
Tel.: 04 21/20 28-2 54
Fax: 04 21/20 28-4 42 54
E-Mail: bremer@bego.com
www.bego.com

ANZEIGE

Achtung nicht lesen...

... wenn Sie keine neuen Zahnärzte als Kunden gewinnen möchten.



dieberatungsakademie
Errol Akin
Walramstr. 5, 35683 Dillenburg
fon: 0 27 71/2 64 83-00
fax: 0 27 71/2 64 83-29
info@dieberatungsakademie.de
www.dieberatungsakademie.de

Wir bringen Ihnen neue Kunden und das Beste, Sie zahlen nur, wenn Sie zufrieden sind!

Bauen Sie auf unsere 14-jährige Erfahrung in der Labor-Praxis-Kommunikation. Wir laden Sie zu einem kostenlosen und unverbindlichen Beratungsgespräch ein.

Schicken Sie diese Anzeige einfach zurück oder rufen Sie uns an.

Unser Team ist gerne für Sie da ...

Ihr
Errol Akin
Errol Akin




Von Abformmasse bis Zangen

Das komplette zahntechnische Produktprogramm wird im neuen Dentaforum-Katalog vorgestellt.

Zur Feier des 125-jährigen Firmenjubiläums erscheint der neue Zahntechnik-Katalog 2011/2012 im modernen Design. Auf 328 Seiten werden im handlichen DIN A5-Format altbewährte, aber auch brandneue



Dentaforum-Produkte dargestellt. Durch die übersichtliche Strukturierung, die ebenfalls auf der neu gestalteten Homepage ver-

wendet wird, findet der Anwender alle gewünschten Artikel und Informationen einfach und blitzschnell.

Starke Marken wie rema® und remanium® begleiten die Dentalwelt seit vielen Jahrzehnten und sind ein Wertbegriff für Qualität und Beständigkeit.

Dies spiegelt sich auch in der langzeitbewährten Aufbrennlegierung remanium® star wider. Inzwischen wird remanium® star auch zum Fräsen und zum Lasersintern angeboten. So wird eine Brücke aus der Tradition bewährter Werkstoffe hin zum Einsatz für modernste Fertigungsverfahren geschlagen.

Mit der neuen Einbettmasse rema® CC ist es gelungen, ein Universalprodukt herzustellen, das keine Schwächen zeigt. Gleich, ob EMF-Legierungen, Legierungen aus Edelmetallen oder bei Presskeramiken, rema® CC kann jederzeit problemlos eingesetzt werden. Dünflüssigkeit, eine lange Verarbeitungszeit und ein sehr weiches Ausbettverhalten

ANZEIGE



Tel.: 0 22 67 - 65 80-0 • www.picodent.de

sind nur einige der Vorteile dieses vielseitigen Produktes. Der neue Zahntechnik-Katalog 2011/2012 kann ab sofort kostenlos angefordert werden. ZT

ZT Adresse

DENTAURUM GmbH & Co. KG
Turnstr. 31
75228 Ispringen
Tel.: 0 72 31/8 03-0
Fax: 0 72 31/8 03-2 95
E-Mail: info@dentaforum.de
www.dentaforum.com



Schneller in Topform

Mit dem neuen Abrichtblock von Komet reicht künftig ein einziger Handgriff zum Abrichten von Polierern.

Kronen, Brücken, Inlays und alles, was als Zahnersatz hergestellt wird, muss fein säuberlich auf spiegelnden Hochglanz poliert werden. Doch manche Werkstoffe machen das Ausarbeiten schwer. Vor allem wenn Werkstoffe hart sind, müssen Polierer

weit mehr als nur einmal abgezogen und neu abgerichtet werden. Dafür muss der Zahntechniker zunächst das Werkstück ablegen, dann mit der Hand zum Abrichtdiamanten wechseln, den Abrichtdiamanten aufnehmen, den

Polierer abrichten – und anschließend in umgekehrter Reihenfolge den Abrichtdiamanten ablegen, zum Werkstück wechseln und das Werkstück aufnehmen, bevor er weiterarbeiten kann. Das kostet Zeit – wertvolle Zeit. Aus diesem Grund hat Komet ein neues Abrichtwerkzeug entworfen: den Abrichtblock 593.000. Die Idee ist, den Abrichtblock fest am Arbeitsplatz zu installieren, sodass künftig nur noch ein Arbeitsgang erforderlich ist, wo vorher fünf Handgriffe nötig waren. Darüber hinaus kann man mit dem Abrichtblock Polierer nicht nur gerade abziehen, sondern in die unterschiedlichsten Formen bringen. Das Werkzeug ist dreidimensional und besitzt Rillen, Flächen und Vertiefungen, mit denen Polierer schnell und komfortabel in alle gewünschten Geometrien gebracht werden können. Natürlich eignet er sich auch für eine freihändige Bedienung. ZT



Der neue Abrichtblock erleichtert die Formgebung von Polierern.

ANZEIGE

www.zwp-online.info

FINDEN STATT SUCHEN. ZWP online

ZT Adresse

Komet
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Trophagener Weg 25
32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61/7 01-7 00
Fax: 0 52 61/7 01-2 89
E-Mail: info@brasseler.de
www.kometdental.de



Einzeitige Abformtechnik

Die Firma Kettenbach hat ein neues, schnellabbindendes Abformmaterial für die einzeitige Abformtechnik kleinerer Restaurationen entwickelt.

Vinylsiloxanether® schafft eine Synthese aus den Charakteristika von Polyäther und denen der A-Silikone. Die auf Basis dieses Werkstoffes vor zwei Jahren eingeführte Markenfamilie Identium® erfährt nun eine Ergänzung um die schnellabbindenden Produktvarianten: Identium® Medium Fast, Identium® Heavy Fast und Identium® Light Fast. Gerade bei der Einzelzahnversorgung (Einzelkrone/-implantat, dreigliedrige Brücke) benötigt der Zahnarzt ein Abformmaterial, das neben den Anforderungen an Präzision, Fließfähigkeit, Hydrophilie usw. auch mit besonders kurzen Arbeits- und Abbindezeiten aufwartet.

Hier bieten die neuen Fast-set-Varianten von Identium® die richtige Lösung für den Zahnarzt: Mit einer intraoralen Verarbeitungszeit von 40 Sekunden bleibt genügend Zeit für das Umspritzen im Patientenmund, durch die kurze Abbindezeit der neuen Fast-set-Varianten ist die Abformung dann in 3:30 Minuten fertig. Wertvolle Zeit für den Praxisablauf. Auf Basis des neu entwickelten Werkstoffes Vinylsiloxanether® bietet Identium® eine gute Fließfähigkeit, die in Kombination mit einer außergewöhnlichen Hydrophilie (niedrigster erreichbarer Kontaktwinkel von unter 10° nach einer Sekunde) für ein optimales Anfließen im feuchten Milieu, auch in engste Sulkus-Spalträume, sorgt. Aufgrund der hohen elastischen Eigenschaften stellt sich Identium® dimensionsgetreu zurück, lässt sich sehr leicht entformen (aus dem Patientenmund



und vom Gipsmodell) und ist geruchs- und geschmacksneutral. Die nun erhältlichen Fast-set-Varianten ergänzen die Identium® Markenfamilie um drei schnellabbindende Produkte, die besonders für die Abformung von einzelnen Kronen/Implantaten und kleinen Brücken geeignet sind. ZT

ZT Adresse

Kettenbach GmbH & Co. KG
Postfach 11 61
35709 Eschenburg
Tel.: 0 27 74/7 05-0
Fax: 0 27 74/7 05-87
E-Mail: info@kettenbach.com
www.kettenbach.com

Galvano für ab und zu

FLUSSFISCH präsentiert Galvanobäder in kleinen Mengen.

Die MICHAEL FLUSSFISCH GmbH, Hamburg, bietet mit BLUE CLASSIC MINI und BLUE EXTRA MINI nun auch Galvanobäder in kleinen Verbrauchsmengen an. Die Einheiten mit 250 ml Badmenge und 3,75 g bzw. 4,5 g ausarbeitbarem Gold sind besonders für Labore wirtschaftlich, die nur gelegentlich Galvanoarbeiten herstellen. Das BLUE CLASSIC Galvanobad ist für die meisten Geräte am Markt freigegeben, während BLUE EXTRA für spezielle Anwendungen konzipiert ist. Bei der in diesem Jahr neu eingeführten Marke FLUSSFISCH mit ihrem durchdachten Farbsystem sind alle Galvanobäder in der Farblinie BLUE zusammengefasst. FLUSSFISCH bietet darüber hinaus auch Dentallegierungen sowie CAD/CAM-Produkte an und legt Wert auf das „Plus an Service“. ZT



Die Galvanobadserie „BLUE“ von FLUSSFISCH eignet sich zur Bearbeitung kleiner Mengen.

ZT Adresse

MICHAEL FLUSSFISCH GmbH
Friesenweg 7
22763 Hamburg
Tel.: 0 40/86 07 66
Fax: 0 40/86 12 71
E-Mail: info@flussfisch-dental.de
www.flussfisch-dental.de

Gesundheitsschonender Gips

BRIEGELDENTAL schildert Erfahrungen mit formaldehydfreiem Material.

Aufgrund von Umweltbelastungen nehmen Unverträglichkeiten und Allergien bei Patienten, auch in der Zahntechnik, stetig zu. In den 60er-Jahren wurden viele Materialien auf dem Dentalmarkt nicht auf Gesundheitsbelastungen für den Anwender geprüft und als unbedenklich eingestuft. Heutzutage gibt es Kontrollen durch Prüfstellen und einige Produkte wurden vom Markt entfernt. In den letzten Jahren ist ein starkes Umdenken, besonders hinsichtlich der Materialauswahl festzustellen.



auch auf die des zahnmedizinischen Fachpersonals zu achten. Seit der Firmengründung arbeitet BRIEGELDENTAL mit einem Hersteller für Kunststoffprothesen zusammen, der besonders den Sektor der Allergienpatienten bedient. Dennoch

Umstellung gibt es keine Probleme mehr. Vermutlich setzt sich Formaldehyd aus dem Gips auf den Kunststoff ab und verursacht so eine allergische Reaktion beim Patienten. Ein weiteres Beispiel für die gesundheitsfreundliche Zusammensetzung des Gipses von BRIEGELDENTAL stammt von einer Laborbesitzerin aus München. Sie bemerkte nach dem Verlassen des Gipsraumes Juckreiz und roten Ausschlag an den Händen sowie eine Reizung der Atemwege. Die Symptome verschwanden nach Umstellung aller Gipse auf die formaldehydfreien Gipse von BRIEGELDENTAL innerhalb weniger Tage. ZT



Formaldehydfreie Gipse von BRIEGELDENTAL stehen für gesunde Zahnmedizin.

Die Firma BRIEGELDENTAL ist bereits seit mehr als vier Jahren auf formaldehydfreie und formaldehydfreie Gipse spezialisiert. Die Qualität dieser Gipse ist einmalig. BRIEGELDENTAL hat es sich zur Aufgabe gemacht, sowohl auf die Gesundheit der Patienten als

traten Probleme mit Ausschlägen in der Mundhöhle auf, bis dieser vom formaldehydfreien Gips der Firma BRIEGELDENTAL erfuhr. Alle Gipsarten, von Einbettgips bis hin zu Stumpfgips, wurden auf die Produkte von BRIEGELDENTAL umgestellt. Seit dieser

ZT Adresse

BRIEGELDENTAL
David Christopher Briegel
Tegemseer Landstr. 2
82054 Sauerlach
Tel.: 0 81 04/88 96 90
Fax: 0 81 04/6 28 77 33
E-Mail: info@gesundezahntechnik.de
www.gesundezahntechnik.de

Software in Kleinformat

WIELAND Dental + Technik GmbH & Co. KG stellt ZENOTEC mini vor.

Muss Hightech immer groß sein? Nein. Dass es auch anders geht, zeigt das kompakte Frässystem ZENOTEC mini. Es glänzt mit Effizienz und Wertigkeit. Vereint mit Scanner und PC komprimiert

Sauber und präzise verarbeitet das Frässystem Zirkonoxide, Kunststoffe und Wachse zu den Indikationen der Wahl. Das System verfügt über sechs Werkzeugsteckplätze sowie eine

monic-Drive-Getriebe, welches eine hohe Rundlaufgenauigkeit zur Bearbeitung der Werkstücke auf ihrem gesamten Umfang von 360 Grad bietet.

Die automatische Vermessung der Drehachse sowie die automatische Achskompensation sorgen für eine gleichbleibend hohe Präzision bei der Bearbeitung.

Das Softwarepaket der ZENOTEC mini umfasst neben der Maschinensteuerung auch die bereits etablierte ZENOTEC CAM Basic Software. Sie hilft bei der Rohlingsverwaltung und steht für platzsparendes Nesting bei schnellen Berechnungszeiten. Ergänzt wird die Performance des ZENOTEC CAM Basic durch bewährte WIELAND Frässtrategien und -geometrien. ZT



ZENOTEC mini verfügt über sechs Werkzeugsteckplätze.

die Fräsmaschine das Labor auf Schreibtischgröße. Mithilfe ihrer 4-Achs-Geometrie, einer hochwertigen Schnellfrequenzspindel sowie integrierter Steuerungselektronik und -software ist die ZENOTEC mini für alle Arbeiten im Labor gerüstet.

automatische Werkzeuglängen- und Bruchkontrolle. Die eingebaute Schnellfrequenzspindel erlaubt hohe Vorschübe. Durch die Präzisionslagerung der Spindelachse wird eine erstklassige Oberflächengüte erzielt. Die Drehachse verfügt über ein Har-

ZT Adresse

WIELAND
Dental + Technik GmbH & Co. KG
Schwenninger Straße 13
75179 Pforzheim
Tel.: 0 72 31/37 05-0
Fax: 0 72 31/35 79 59
E-Mail: info@wieland-dental.de
www.wieland-dental.de



Starker Haftvermittler

Neuer fluoreszierender Haftvermittler Frame Shade FS NT von Creation besitzt erhöhte Adhäsionskraft und Fluoreszenz.

Der neue Frame Shade FS NT von Creation Willi Geller ist ein hochfluoreszierender Haftvermittler, der zur Verstärkung des Haftverbands zwischen Zirkoniumdioxidgerüst und Schichtkeramik dient und gleichzeitig die Fluoreszenz des Zirkoniumdioxidgerüsts erhöht – für einen ästhetisch starken Verbund. Der thixotrope Haftvermittler lässt sich dank seiner feinkörnigen Pastenform einfach und gezielt und in einem sehr dünnen Schichtauftrag applizieren. Da der fluoreszierende Keramikbinder nach dem Brennen ein leicht glänzendes Erscheinungsbild besitzt, bildet die fluoreszierende Zwischenschicht einen idealen Untergrund für eine hohe Farbsicherheit und natürliche Farbintensität der späteren Restauration. Zur zahnfarbenen Einfärbung bzw. Charakterisierung des weißen oder voreingefärbten Zirkoniumdioxids kann der Frame Shade ideal mit den lasierenden Mal Farben aus dem ebenfalls neuen CreaColor Make up Neo-Sortiment koloriert werden.

Der gebrauchsfertige Frame Shade FS NT ist ab sofort in einer Dose mit vier Gramm Inhalt erhältlich. ZT



Frame Shade FS NT von Creation bietet hohe Farbsicherheit.

ZT Adresse

CREATION WILLI GELLER
INTERNATIONAL GMBH
Koblacherstr. 3a
6812 Meiningen, Österreich
Tel.: +43-55 22/7 67 84
Fax: +43-55 22/7 36 99
E-Mail: info@creation-willigeller.com
www.creation-willigeller.com

Für Knirscher und Bruxer

BruxZir®-Kronen und -Brücken reduzieren das „Chipping“-Risiko.

Geeignet sind vollanatomisch gefräste zahnfarbene BruxZir®-Versorgungen für Patienten mit freiliegenden langen Zahnhälsen bzw. eingeschränkt vorhandenen Platzverhältnissen analog zu Vollgusskronen. Bei okklusal vorhandenem Platz von mindestens 0,5 mm, ermöglichen BruxZir®-Restaurationen auch eine minimalinvasive Präparation. Besondere Präparationsanforderungen an den Zahnarzt bestehen nicht. Hergestellt aus nur einem Werkstoff, einer monolithischen, vollkeramischen Restauration

aus transluzentem, biokompatiblen Zirkonoxid – ohne keramische Verblendung – entstehen op-



BruxZir Krone – Ohne keramische Verblendung – „Chipping“ ausgeschlossen.

timale, ästhetische und qualitativ hochwertige Kronen und Brücken mit einer sehr hohen Festigkeit und einer glatten Oberfläche. Somit ist das Risiko von Abplatzungen („Chipping“) ausgeschlossen – ideal gerade für Knirscher und Bruxer im Seitenzahnbereich. Nach dem Design und der Fertigung mittels CAD/CAM-Technologie werden BruxZir®-Kronen und -Brücken gesintert. Es erfolgt einzig noch eine Glasur und Charakterisierung zur Fertigstellung der Versorgungen. Die glasierte, solide Oberfläche garantiert die Plaquevermeidung und ein dem natürlichen Zahn vergleichbares Abrasionsverhalten. ZT

ANZEIGE

LASERSINTERN - UNENDLICHE WEITEN UND INDIKATIONEN...

NEM GERÜSTE IN VOLLENDUNG. Garantiert exzellente und konstante Ergebnisse. Gute Konditionen mit dem Plus an Service. Info: 040/86 60 82 23 www.flussfisch-dental.de

FLUSSFISCH

ZT Adresse

Glidewell Europe GmbH
Frankenallee 28
65779 Kelkheim
Tel.: 0 61 95/97 74 93
Fax: 0 61 95/97 74 94
E-Mail: info@glidewell-dental.de
www.glidewell-dental.de

INNOVATION + INFORMATION



Fax an 0341/48474-290

Bestellung auch online möglich unter: www.oemus.com/abo

www.oemus.com

Ja, ich abonniere die Dentalzeitung für 1 Jahr zum Vorteilspreis von 34 € (inkl. gesetzl. MwSt. und Versand). Das Abonnement umfasst sechs Ausgaben pro Jahr. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Ja, ich abonniere die ZWP für 1 Jahr zum Vorteilspreis von 70 € (inkl. gesetzl. MwSt. und Versand). Das Abonnement umfasst zehn Ausgaben pro Jahr. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon, Fax

E-Mail

Widerrufsbelehrung:

Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Datum
Unterschrift

Datum
Unterschrift

Keramik-Gipfel an der Ostsee

Im Grand Hotel Heiligendamm fand am Freitag, dem 13. Mai 2011, der zweite absolute Ceramics „Keramik-Gipfel“ statt.



absolute.
CERAMICS

Im gediegenen Ambiente der „Weißen Stadt am Meer“ richteten die Leipziger Keramik-Spezialisten der biodentis GmbH eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung an der Ostsee mit stilvollem Rahmenprogramm

aus. 120 Teilnehmer haben sich in zwei Tagen über das Leistungspaket rund um keramischen CAD/CAM-Zahnersatz von absolute Ceramics informiert. „Wir freuen uns, dass sich dieses Jahr so viele Teilnehmer

für diese Fortbildungsveranstaltung entschieden haben“, eröffnete Frank Preuss, geschäftsführender Gesellschafter der biodentis GmbH, dem Unternehmen hinter absolute Ceramics, das Programm. Die Trends, die

sich zur IDS abgezeichnet haben, seien vor allem die Digitalisierung und vollkeramische Versorgungen, so Preuss. Diese Aspekte spiegeln sich dann auch im Vortragsprogramm wider. Referenten aus Wissenschaft, Praxis und Labor erläuterten die Vorteile, Eigenschaften und Indikationen unterschiedlichster keramischer Versorgungen.

Dr. Peter Ranzelzhofer diskutierte zum Veranstaltungsauftritt das Thema „Implantatprothetik: Zirkon- vs. Titanabutments“. Anschließend äußerte sich Dr. Jan Hajtő zu „Vollkeramik aus zahnärztlicher Perspektive“. ZT Uwe Gehring und ZTM Stefan Frei ergänzten dieses Thema um den zahntechnische Aspekt.

Am Abend erwartete die Teilnehmer ein Sektempfang mit darauffolgendem 4-Gang-Galadiner und einem Vortrag von Gastreferent Reiner Calmund. Am Samstag hatte sich Prof. Dr. Peter Pospiech in seinem Vortrag mit den

„Neuesten Trends bei CAD/CAM-Keramiken“ befasst. Dr. Anna Jacobi gab hinterher einen Anwenderbericht über „Lava C.O.S. in der Praxis“. Die Vortragsreihe schloss Prof. Dr. Matthias Kern mit seinem Referat über „Klinische Bewährung vollkeramischer Restaurationen“.

Krönender Abschluss des Fortbildungsprogramms bildete der Besuch des Porsche Zentrum Rostock mit anschließender Probefahrt. **ZT**



ZT Adresse

absolute Ceramics
Weißenfeller Straße 84
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/35 52 73 37
Fax: 03 41/35 52 73 30
E-Mail: info@absolute-ceramics.com
www.absolute-ceramics.com



Vorsprung an Wissen

BEGO veranstaltet Wochenendseminar für zukünftige Meisterschüler am 9. und 10. September in Bremen.

Zukunft gestalten

Lohnt es sich für mich überhaupt, die Zahntechniker-Meisterprüfung abzulegen? Verfüge ich über die erforderliche fachliche Kompetenz? Kann ich es mir finanziell leisten? Diese und weitere Fragen beschäftigen viele Zahntechniker zu Beginn ihrer Laufbahn. Eine Antwort finden sie im BEGO-Wochenendseminar für Meisterschüleraspiranten. Erfahrene Referenten und Meisterschullehrer informieren und berichten rund um das vielschichtige Thema „Meisterschule“.

sen Termin in Bremen nicht verpassen.

Chancen nutzen

Der Meisterbrief im Zahntechniker-Handwerk bietet Chancen wie den Aufstieg in Führungsverantwortung. Er ist das Gütesiegel für fachliche Qualifikation. Für eine Laborgründung schafft er ideale Voraussetzungen. Handwerksmeister haben gelernt, einen Betrieb selbstständig und mit Erfolg zu führen. Sie sind gleichwohl Experten und Vorbild: Sie leiten an, zeigen

„Meisterschule“ angehen, umso leichter wird es ihnen später fallen, die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen zur Erlangung eines Meisterbriefes erfolgreich zu meistern.

Mit dieser Veranstaltung spricht BEGO in erster Linie Zahntechniker an, die sich mit dem Gedanken tragen, eine Meisterprüfung abzulegen, aber noch unsicher sind, wie sie es am besten angehen sollten. Besonders wichtig ist, dass junge Zahntechniker bereits unmittelbar nach ihrer Gesellenprüfung beginnen, geeignete Schritte einzuleiten, um sich zielstrebig vorzubereiten. Die Vorgehensweise vermittelt den Gesellen das Wochenendseminar.

Zeitgleich finden am Veranstaltungswochenende in Bremen vier Fachkurse unterschiedlichen Inhaltes statt: Doppelkronen, Metallkeramik, Modellguss sowie Überpresskeramik. Dadurch ist Zahntechnikerkollegen die Möglichkeit gegeben, zusammen anzureisen und ihren Aufenthalt in Bremen gemeinsam zu verbringen. **ZT**



Interessante Vorträge, Diskussionen und Präsentationen zeigen die Schritte auf, die für einen erfolgreichen Start zur Meisterausbildung wichtig sind. Auf eine Großbildleinwand übertragene Live-Demos beispielhafter zahntechnischer Arbeitsschritte runden das Programm ab. Wer sich beruflich weiterentwickeln möchte, sollte die-

auf und entscheiden. Den oft beschwerlichen Weg zum Meisterbrief ebnet eine Meisterschule ideal. Während die neue Meisterprüfungsverordnung die Vorgaben für Prüfungsinhalte und -abläufe präzisiert, variieren die Schulungskonzepte der Meisterschulen ganz wesentlich. Je vorbereiteter und systematischer Zahntechniker das Thema

Der Code für mehr

Jetzt wird's zweidimensional: QR-Codes ermöglichen einen noch schnelleren Zugriff auf mediale Zusatzinformationen im World Wide Web.

Obwohl die zweidimensionalen schwarz-weißen Quadrate in Deutschland noch relativ unbekannt sind, greift die OEMUS MEDIA AG aktuell diesen jungen Trend auf und bietet in ihren kommenden Printobjekten, wie zum Beispiel der ZT Zahn-technik Zeitung, den Lesern die

zum kostenlosen Download bereit. Suchen Sie nach den Begriffen „QR“ und „Reader“. Mit dieser neuen Anwendung verstärkt das Leipziger Verlags-haus erneut die Verzahnung der traditionellen Medien mit den neuesten multimedialen Technologien. Neben den E-Papern



Möglichkeit, nützliche Zusatzinformationen über den sogenannten Quick Response-Code, kurz QR-Code, abzurufen – gezielt, kostenlos, blitzschnell. Der Code enthält weiterführende Online-Informationen in Form von Webadressen, Videos oder Bildergalerien. Lesbar ist er mit allen gängigen Mobiltelefonen und PDAs, die über eine eingebaute Kamera und eine Software, die das Lesen von QR-Codes ermöglicht, verfügen. Für das sogenannte „Mobile Tagging“ stehen unter anderem im iTunes App Store zahlreiche Reader-Softwares (QR-Reader) von verschiedenen Anbietern

aller OEMUS MEDIA-Publikationen und einer umfangreichen eBook-Library, dem größten dentalen Mediacenter im Web und einer mobilen ZWP online-Version, erhält der User mit den QR-Codes nun ein weiteres Tool an die Hand, um direkt aus dem Printmedium heraus ergänzende Webinhalte zu empfangen. Probieren Sie es jetzt aus und scannen den im Bild dieser Meldung enthaltenen QR-Code ein. **ZT**

Der Begriff „QR-Code“ ist ein eingetragenes Warenzeichen des DENSO WAVE INCORPORATED.

ZT Adresse

BEGO Bremer Goldschlägerei
Wilh. Herbst GmbH & Co. KG
Technologiepark Universität
Wilhelm-Herbst-Str. 1
28359 Bremen
Tel.: 04 21/20 28-3 72
Fax: 04 21/20 28-3 95
E-Mail: gloystein@bego.com
www.bego.com

KunstZahnWerk®-Wettbewerb 2011

Die Gewinner des Candolor-Wettbewerbs wurden für ihre herausragenden Arbeiten auf der diesjährigen IDS prämiert.

Das Motto des diesjährigen Candolor KunstZahnWerk®-Wettbewerbs lautete: „Abnehmbar oder Festsitzend: Zeitgemäße Lösungen für die Implantatprothetik.“ Die Teilnehmer erhielten die sehr anspruchsvolle Aufgabe, einer 65-jährigen Frau, die seit 19 Jahren Prothesenträgerin ist und unter einer schlecht sitzenden UK-Prothese leidet, zu helfen. Nach einer eingehenden klinischen und radiologischen Untersuchung wurde die Patientin im Unterkiefer mit vier CAMLOG Implantaten versorgt. Diese Implantatversorgung sollte nun mit einer OK- und UK-Totalprothese ausgestattet werden. Alle Arbeiten mussten nach der Aufstellphilosophie von Prof. Dr. A. Gerber und mit den gratis zur Verfügung gestellten Zähnen von Candolor und Implantatanteilen von CAMLOG gefertigt werden.

Auch in diesem Jahr wollten sich über 80 Teilnehmer aus ganz Europa dieser Herausforderung stellen. Zum ersten Mal mit dabei waren auch Teilnehmer aus den USA.

Herr Max Sturm, Geschäftsführer der Candolor AG, eröffnete die IDS-Pressekonferenz mit einer herzlichen Begrüßung aller Teilnehmer und stellte die Arbeiten vor: „Alle eingereichten Arbeiten sind meisterliche Zahnkunstwerke, sodass jeder einen Preis verdient hätte. Die Arbeiten werden von Jahr zu Jahr besser“, so Sturm über die eingegangenen Wettbewerbsbeiträge. „Das Ziel des Candolor KunstZahnWerk®-Wettbewerbs ist es, die Bedeutung der Totalprothetik als Zukunftsmarkt darzustellen und die Zahntechniker zu Höchstleistungen auf diesem

Gebiet herauszufordern“, erklärt Sturm.

Die Preisträger 2011

„Made in Germany“ hatte in diesem Jahr ein besonderes Gewicht! Die Meister der Zahntechnik findet man freilich überall auf der Welt, doch in diesem Jahr haben viele Teilnehmer aus

es unter die Top 10 geschafft haben, erhielten Sachpreise in Form von Jahresabonnements und Buchpreisen, die freundlicherweise von den Fachverlagen Quintessenz, Verlag Neuer Merkur, Spitta Verlag sowie dem Teamwork Media zur Verfügung gestellt worden sind. Über den Sonderpreis für die beste „Digital-Dokumentation“ in Form eines Artiku-

lators CA II sowie einem Jahresabonnement und einem Buchgutschein des Verlages Quintessenz belohnt. Der Zweitplatzierte dieser Kategorie, Herr Burkhard Grossmann aus Deutschland, erhielt ein Jahresabonnement und einen Buchgutschein des Verlag

- Herr ZTM Michael Knackmuss, International Instructor CAMLOG
- Herr ZTM Antonio Ferilli, Produkt Manager, Candolor AG & HFZ Dozent
- Herr ZT Meinrad Maier, Chefexperte CH Berufsschulen



In der Fachjury waren (v.l.n.r.) Herr Dr. med. dent. Norbert Enkling, Oberarzt Uni Bern; Herr ZTM Michael Knackmuss, International Instructor CAMLOG; Herr ZTM Antonio Ferilli, Produkt Manager, Candolor AG & HFZ Dozent; Herr ZT Meinrad Maier, Chefexperte CH Berufsschulen.

Deutschland unzählige Preise abgeräumt. Den ersten Platz belegte Herr Christian Geretschläger aus Breitenberg (DE). Der Gewinner setzte sich gegen 39 andere hervorragende Teilnehmer aus ganz Europa und den USA durch und erhielt 1.500,- € sowie den Candolor Award Pokal. Den zweiten Platz holte sich das Team Markus Keppler und Matthias Weber aus Northeim (DE); die beiden freuten sich über 1.000,- €. Der dritte Platz ging an Herrn Philipp Köhler aus Nabburg (DE). Auch er nahm seinen Preis über 500,- € stolz entgegen. Die Teilnehmer, welche

lators CA II sowie eines Jahresabonnements und eines Buchgutscheins des Verlages Teamwork Media freute sich Herr Philipp Köhler aus Nabburg (DE). Weitere Preise für die Zweit- und Drittplatzierten gingen an Frau Andrea Hegedus aus den USA sowie Herrn Klaus Hartwich aus Deutschland. Beide erhielten einen Buchgutschein des Verlages Teamwork Media Deutschland beziehungsweise Italien. Die beste „Print-Dokumentation“ wurde von Herrn Christian Pechtl aus Sulzbach-Rosenberg (DE) eingereicht. Diese wurde mit einem Artiku-



Siegerarbeit KZW-Wettbewerb 2009, Karin Martini, Schweiz.

Neuer Merkur und der Drittplatzierte, Herr Christian Geretschläger, ebenfalls aus Deutschland, konnte sich über einen Buchgutschein desselben Verlages freuen.

Die Fachjury

Die eingereichten Arbeiten wurden von einer internationalen Fachjury geprüft und bewertet. Sie wurden in einem komplexen Verfahren nach den Kriterien: Funktion, Ästhetik, handwerklicher Gesamteindruck sowie Dokumentation der Teilnehmerarbeiten beurteilt. Die Juroren waren sich einig und bestätigten, dass es jedes Mal wieder eine Freude ist, zu sehen, dass die Qualität des zahntechnischen Könnens stetig steigt. Das Expertenteam setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

- Herr Dr. med. dent. Norbert Enkling, Oberarzt Uni Bern

Der nächste Candolor KunstZahnWerk®-Wettbewerb findet 2013 zur nächsten IDS in Köln statt. Wer Interesse hat, kann sich bereits jetzt anmelden.

Der Klaus Kanter Preis

Zum ersten Mal wurde die Gewinnerarbeit des „Klaus Kanter Preises“ an unserem Messestand ausgestellt. Der Preis wurde Herrn Matthias Reichow aus Kernen (DE) anlässlich der Berliner Zahntechnikertage verliehen. 1994 wurde der Klaus Kanter Preis erstmals verliehen, um die beste Meisterarbeit des Zahntechniker-Handwerks zu würdigen.

Der Wettbewerb, an dem alle Meisterschulen teilnehmen können, gilt als Olympiade in der Zahntechnik. Mit der Klaus Kanter Stiftung soll der Grundgedanke der meisterlichen Qualifikation als Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit des deutschen Zahntechniker-Handwerks gestärkt und gefördert werden. **ZT**

ZT Adresse

Candolor Dental GmbH
Am Riedergraben 6
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 0 77 31/7 97 83-0
www.candolor.de

Straumann erweitert Materialauswahl

Zusammenarbeit mit VITA erweitert Auswahl an CAD/CAM-Materialien von Straumann und macht diese zu einer der vielfältigsten auf dem Markt.

Straumann gibt bekannt, dass Kunden in Europa ab sofort CARES® CAD/CAM Präzisions-Inlays, -Onlays und -Veneers sowie Kronen und Teilkronen auch aus VITA Mark II und TriLuxe Glaskeramik ordern können.

VITA Mark II und TriLuxe werden von der VITA Zahnfabrik in Deutschland geliefert. Die

Materialien eine gute Wahl für Versorgungen, die von natürlichen Zähnen kaum zu unterscheiden sind.

Zahn- und implantatgetragene Restaurationen, die mit Straumann® CARES® Digital Solutions konstruiert und gefertigt wurden, erfreuen sich – dank der Genauigkeit des Scanners, der anwendungsstarken Design-Software und der hohen Qualität sowie der Präzision der Fräszentren – zunehmender Beliebtheit. Darüber hinaus verfügt Straumann über eine vielseitige Palette an Materialien auf dem Markt – von Metallen und Polymeren bis hin zu einer Auswahl an Hochleistungskeramiken – und erfüllt so die verschiedensten Anforderungen von Dentallaboren. Die Markteinführung von Straumann-

Prothetik aus VITA-Keramiken basiert auf einer an der Internationalen Dental-Schau 2011 in Köln veröffentlichten Vereinbarung zwischen den beiden Unternehmen.

Für Kunden von Straumann CARES Digital Solutions in anderen Märkten werden VITA Mark II und VITA TriLuxe-Restaurationen von Straumann in naher Zukunft ebenfalls zur Verfügung stehen. **ZT**

ZT Adresse

Straumann GmbH
Jechtinger Straße 9
79111 Freiburg im Breisgau
Tel.: 07 61/4 50 10
Fax: 07 61/4 50 11 49
E-Mail: info.de@straumann.com
www.straumann.com



Abrechnungs-Software

„Labor-Express“ von BEYCODENT bietet effiziente Abrechnungsmöglichkeiten.

Die Abrechnung im Dental-Labor schnell und effizient durchzuführen ist das erklärte Ziel von BEYCODENT. Seit über einem Jahrzehnt gesammelte Erfahrung in Umgang, Wartung und Pflege von Abrechnungssoftware für Dental-Labore bestätigen sich in der Software „Labor-Express“. Die komplett neu entwickelte Software „Labor-Express“ ist Antwort von BEYCODENT auf die Frage nach einer wirtschaftlichen Software für die komplette Abrechnung im Dental-Labor. Mit „Labor-Express“ steht eine moderne zukunftsweisende Lösung für kleine, mittlere und große Labore zur Verfügung. Damit interessierte Kunden sich schnell informieren kön-



nen, steht zum Download eine Originalversion im Internet unter www.software-beycodent.de zur Verfügung. Das Programm ist selbsterklärend und übersichtlich aufgebaut und kann sofort auf jeden PC installiert werden. Selbstverständlich ist „Labor-Express“ für Windows 7 programmiert. **ZT**

ZT Adresse

BEYCODENT-Software
Wolfsweg 34
57562 Herdorf
Tel.: 0 27 44/92 08-37
Fax: 0 27 44/92 08-21
E-Mail: edv@beycodent.de
www.beycodent.de

straumann

im Markt etablierten Materialien aus fein strukturierter Feldspat-Keramik bieten eine große Auswahl an Farbschattierungen mit hoher Transparenz und Farbpassung mit Chamäleon-Effekt. Durch die Kombination mit hoher Materialstärke und Langlebigkeit sind diese

Labor-Intensivkurse für Zahntechniker

Seminarreihe mit ZT Michael Sattel vermittelt Grundwissen für Fertigung von VDP, RDP und gnathologischem Positioner.

Wer die labortechnische Herstellung von Vorschub- und Rückschubdoppelplatte sowie gnathologischem Positioner von A bis Z erlernen möchte, hat hierzu die Gelegenheit. So veranstaltet die Firma FORESTADENT am 16./17. September (Erfurt) einen Zwei-Tages-Intensivkurs mit ZT Michael Sattel.

Gerade bei Klasse II- und III-Behandlungen mit herausnehmbaren Apparaturen, bei denen neben aktiven Maßnahmen zugleich ein funktionelles Vorgehen indiziert ist, haben sich Doppelplattensysteme bestens bewährt. Sie verbinden die Vorteile aktiver Platten mit den Wir-

kungseffekten eines funktionskieferorthopädischen Gerätes. Der gnathologische Positioner hingegen kommt zur Anwendung, wenn nach erfolgter Therapie mit festsitzender Multi-bandapparatur noch kleinere Probleme in der Horizontalen und Vertikalen zu beheben sind. Damit der Einsatz beider Apparaturen bestmögliche Behandlungserfolge gewährleistet, ist jedoch deren fachgerechte sowie sorgfältige Herstellung erforderlich.

Schwerpunkt dieses zahntechnischen Intensivkurses ist die schrittweise Fertigung von Vorschub- und Rückschubdoppel-



ZT Michael Sattel

platte (VDP und RDP), sogenannter geführter Plattensysteme. Zudem ist die Herstellung

des gnathologischen Positioners Gegenstand der zweitägigen Fortbildungsveranstaltung. Bevor sich ausführlich der Fertigung jedes einzelnen Behandlungsgerätes gewidmet wird, stehen zunächst deren jeweilige Indikationen, Handhabungen sowie Wirkungsweisen im Mittelpunkt. Danach fertigt jeder Teilnehmer die Ober- und Unterkieferplatte einer VDP mit allen erforderlichen Halteelementen sowie der schiefen Ebene im UK mittels Einbauschablone und Kunststoffadapter. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Üben des richtigen Positionierens von Dehnschraube mit Führungsstegen im OK in Bezug zur schiefen Ebene. Bei der RDP wird das Fixieren der Exzentrerschraube im UK sowie das Einfügen der beiden Rückschubstege mittels Positionierungsschablone in den OK erlernt.

Abgerundet wird dieser praktische Kurs durch die Herstellung des gnathologischen Positioners. Hierbei wird ein Modell mit Mobil-Pins zur Erleichterung des Set-up hergestellt und die

Positioner-Rohlinge nach Erhitzen über dem Modell ausgeformt und ausgearbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs ist das Vorhandensein von Biegekenntnissen. **ZT**

ZT Information

Herstellung funktionskieferorthopädischer Apparaturen – VDP, RDP und gnathologischer Positioner
Wann: 16. und 17. 09. 2011 (Erfurt) von 14.00 bis 20.00 Uhr (Fr.) und 9.00 bis 15.00 Uhr (Sa.)
Wo: HWK Berufsbildungszentrum, Alacher Chaussee 10, 99092 Erfurt
Referent: ZT Michael Sattel
Teilnahmegebühr: 310,- € zzgl. MwSt.

ZT Adresse

FORESTADENT
Bernhard Förster GmbH
Westliche Karl-Friedrich-Straße 151
75172 Pforzheim
Tel.: 0 72 31/4 59-1 26
Fax: 0 72 31/4 59-1 02
E-Mail:
helene.wuerstlin@forestadent.com
www.forestadent.com



An jeweils zwei intensiven Kurstagen wird die labortechnische Fertigung von funktionskieferorthopädischen Geräten im Mittelpunkt stehen.

Zahlreiche Gratulanten feiern 125 Jahre Dentaurum

Am 5. Mai, am 125. Tag des Jahres 2011, feierte das älteste unabhängige Dentalunternehmen der Welt im Kreise zahlreicher Vertreter aus Wirtschaft, Politik und der Dentalbranche das 125-jährige Firmenjubiläum.

Anno 1886 war ein besonders ruhmreiches Jahr. Die Freiheitsstatue in New York wurde eingeweiht, Carl Benz erhielt ein Patent für das erste Automobil der Welt, in den USA wurde die erste Spülmaschine erfunden und Dr. John Stith Pemberton braute ein carboniertes Getränk, aus dem „Coca-Cola“ entstand. Im selben Jahr eröffnete der Schweizer Arnold Biber ein La-

sönlichkeiten und Meilensteine der Dentaurum-Geschichte von 1886 bis heute berichtet wurde, konnten die geladenen Gäste an einer Firmenbesichtigung teilnehmen. Zahlreiche Gratulanten wie Gunther Krichbaum, Mitglied des Bundestages, Dr. Hans-Ulrich Rülke, Mitglied des Landtages, und Uwe Breuer, Vizepräsident des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen

VDZI, beglückwünschten das deutsche Vorzeigeunternehmen, das mit erstklassigen Produkten, Innovationen und einem umfangreichen Serviceangebot, bereits zum zweiten Mal als eines der 50 kundenorientiertesten Dienstleister in Deutschland ausgezeichnet wurde. Martin Keppler, Geschäftsführer der IHK Nordschwarzwald, hob das besondere Engagement der Dentaurum-Gruppe im Bereich Aus- und Weiterbildung hervor.

Karl Röckinger, Landrat des Enzkreises, überreichte zum Jubiläum die große Steinbeis-Medaille, und Volker Winkel, Bürgermeister von Ispringen, betonte, stolz darauf zu sein, mit Dentaurum ein international erfolgreiches Unternehmen in seiner Gemeinde zu haben, das für mehr als 500 Menschen in der Region ein attraktiver Arbeitgeber ist.

Selbst aus dem fernen Nepal erhielt die Dentaurum-Gruppe die allerbesten Glückwünsche. Seit vielen Jahren unterstützt das Unternehmen die Chhatrapati Free Clinic in Kathmandu. Dank des unermüdlichen Einsatzes sozial engagierter Bürger des Stadtteils Chhatrapati, die ihre Gesundheitsversorgung in ärmlichsten Verhältnissen selbst in die Hand nahmen, und dank der Spendengelder und der Unterstützung

durch Ärzte, die vor Ort ehrenamtlich tätig sind, entstand eine Poliklinik, die die medizinische Grundversorgung der Patienten dort wesentlich verbessert. Bijaya Mali, Präsident der Chhatrapati Free Clinic, und seine Frau Meera Devi Mali dankten den Familien Pace und Winkelstroeter für ihr karitatives Engagement und überreichten zum 125-jährigen Jubiläum eine Statue, die den nepalesischen Ele-

ANZEIGE

picodent
qualität pur. bewusst innovativ.

quadro-rock® plus

Spezial-Zahnkranzgips
mit hoher Endhärte und
schneller Entformbarkeit

Tel.: 0 22 67 - 65 80-0 • www.picodent.de




bor in Pforzheim, in dem er dentale Werkstoffe und Teile für die Zahnbehandlung herstellte. Damals ahnte noch niemand, dass daraus das international tätige Dentalunternehmen Dentaurum werden würde. Heute wird das Familienunternehmen in der vierten Generation durch Mark S. Pace, Axel Winkelstroeter und Petra Pace erfolgreich geleitet. Nach einer interessanten Pressekonzferenz, in der über die Per-



fanten-Gott Ganesh darstellt – ein Symbol für Glück und Barmherzigkeit. Für einen amüsanten Ausklang des Festaktes sorgte der Musikkabarettist Gunzi Heil aus Karlsruhe. Mit Spontaneität, Wortwitz und spritzigen Einfällen begeisterte er das Publikum und brachte es herzlich zum Lachen. Die Geschäftsleitung der Dentaurum-Gruppe bedankte sich bei allen Gästen und erhob das Glas auf viele weitere erfolgreiche Geschäftsjahre. **ZT**

ZT Adresse

DENTAURUM GmbH & Co. KG
Turnstr. 31
75228 Ispringen
Tel.: 0 72 31/8 03-1 04
Fax: 0 72 31/8 03-3 42
E-Mail:
maria.guerra-cubero@dentaurum.de
www.dentaurum.de



Qualität zum Anfassen

VITA F&E Technology Days gewähren Einblicke in die Forschungs- und Entwicklungsabteilung der VITA Zahnfabrik.

Im April 2011 öffnete die VITA Zahnfabrik in Bad Säckingen ihre Türen der Forschungs- und Entwicklungsabteilung für ein ausgewähltes Publikum.

Zwölf hochkarätige Dentalspezialisten, welche für die VITA weltweit als Referenten tätig sind, erfuhren in Bad Säckingen einmalige Eindrücke in die Qualitätssicherung und neue technologische Entwicklungen im Keramikbereich. Darüber hinaus konnten sie selbst ihr Geschick bei praktischen Arbeiten unter Beweis stellen.

VITA bleibt auch in den schnelllebigen Zeiten ihrem Grundsatz zur hohen Qualität treu und geht keine Qualitätskompromisse ein. So vertrauen Zahnärzte und Zahntechniker aus 150 Ländern den Produkten und Systemen von VITA.

Von den hohen Qualitätsstandards überzeugten sich unter anderem Prof. Dr. Gerwin Arnetzl, Dr. Andres Baltzer, Luc und Patrick Rutten und viele weitere Topreferenten und Meinungsbildner im Stammwerk der VITA in Bad Säckingen.

Neben zahlreichen F&E-Fachvorträgen zu der Keramikbearbeitung und CAD/CAM-Block-



Zahlreiche Topreferenten und Meinungsbildner überzeugten sich von VITAs technologischer Expertise im Stammwerk der VITA in Bad Säckingen.

produktion gab es auch praktische Arbeiten, bei denen die Teilnehmer einzelne Tests selbst vorbereiteten und durchführten.

Ein Highlight war der Zukunftsworkshop mit Rudolf Weiper, bei welchem auf die neuen technologischen Trends des Dentalmarkts eingegangen wurde. Weiper zählt zu den gefragtesten deutschen Referenten auf dem Gebiet der Zukunftsforschung. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein Rahmenprogramm mit dem Firmeninhaber Henry Rauter zu den Sehens-

würdigkeiten des Südschwarzwaldes. Mit der Veranstaltung unterstreicht VITA ihre Stellung als Premiumhersteller im Dentalmarkt. **ZT**

ZT Adresse

VITA Zahnfabrik
H. Rauter GmbH & Co. KG
Spitalgasse 3
79713 Bad Säckingen
Tel.: 0 77 61/5 62-0
Fax: 0 77 61/5 62-2 99
E-Mail: helpdesk@vita-zahnfabrik.com
www.vita-zahnfabrik.de

Von Krupp-Thyssen bis Keramik

Keller-Dental verabschiedet Dragan Prvulovic nach 36 Dienstjahren dankbar in den Ruhestand.

Als Dragan Prvulovic (65) am Jahresende 1972 aus dem damaligen Jugoslawien nach Deutschland kam, deutete nicht viel

Dragan Prvulovic erinnert sich: „Herr Gerd Keller gab mir die Möglichkeit, nach acht Stunden in der Fabrik abends auf Tuch-

auf Keramik in den letzten Jahren.

Dragan Prvulovic bezeichnet sich selbst als „Allrounder“ im Labor. Neben einem besonderen Dankeschön vom Chef gab es eine Kaffeetasse mit einem Teamfoto als Erinnerung. Und die Aussicht, jetzt mehr Zeit für Frau und Kinder zu haben. **ZT**



darauf hin, dass er 39 Jahre später als Zahntechniker in den beruflichen Ruhestand gehen würde.

Die Kolleginnen und Kollegen im Team von Keller-Dental in Remscheid verabschiedeten sich von dem serbischen Familienvater als einem der langjährigsten Mitarbeiter des Unternehmens. Der Zahnarzt seiner Schwester, dem er damals in die Bundesrepublik gefolgt war, brachte den ungelerten Fabrikarbeiter bei Krupp-Thyssen 1975 auf die Idee, sich nach einer Lehre in der Zahntechnik umzuschauen.

fühlung mit der Zahntechnik zu gehen.“ Drei Jahre später, mit 28 Jahren, legte er seine Gesellenprüfung ab. Rainer Alles, einst als Laborleiter Kollege und seit 1993 Chef: „An der Berufsbiografie von Dragan Prvulovic, der ein Kapitel Keller-Dental mitgeschrieben hat und immer ein zuverlässiger Mitarbeiter war, lässt sich die Entwicklung der Zahntechnik in fast vier Jahrzehnten ablesen.“ Vom Modellieren, Gusstechniken, Kronen, Brücken, Teleskope, Kompositverblendungen bis hin zur Spezialisierung



Rainer Alles (li.) von Keller-Dental verabschiedet Dragan Prvulovic nach 36 Jahren in seinen wohlverdienten Ruhestand.

ZT Adresse

Keller Dental-Labor GmbH
Scheider Straße 11
42853 Remscheid
Tel.: 0 21 91/2 20 58
Fax: 0 21 91/2 71 25
E-Mail: info@keller-dental.de
www.keller-dental.de

„Das Beste der Besten“

AmannGirrbach kürte Schaumodelle auf der IDS Live Night in Köln.

Vielfalt, Mut, Präzision – das sind nur einige der Kriterien, denen sich die Teilnehmer des AG Sternlabor-Schaumodell-Wettbewerbs stellen mussten. „AG Sternlabore“ sind von AmannGirrbach zertifizierte Dental-Labore, die durchgängig mit den AmannGirrbach-Methoden Modell, Framework und Esthetic Management arbeiten und in ihren Einzugsgebieten zu den führenden Betrieben in Qualität, Ausstattung und Innovationskraft gehören. Immer „up to date“, mit dem Bestreben zu den Besten der Besten zu zählen, beschäftigen sich ihre Mitarbeiter kontinuierlich mit neuen Materialien und Techniken und setzen diese im Tagesgeschäft ein.

Bei der Bewertung spielte die Ausführung der Arbeiten hinsichtlich Passung, Ästhetik und Fertigungstechnik ebenso eine Rolle wie die Konstruktionsstrategie und Dokumentation. Die drei besten Arbeiten wurden von AmannGirrbach im Rahmen der IDS Live Night im „Kölner Stadtgarten“ ausgezeichnet und prämiert. Benjamin Votteler und Markus Langhammer von Dentaltechnik Votteler aus Pfullingen konnten den Wettbewerb mit ihrer hervorragend gefertigten implantatgetragenen Brücke aus Zirkonoxid für sich entscheiden und sicherten sich den ersten Platz, dicht gefolgt von Tanja und Nathalie Erhardt vom Dental-Labor Erhardt in Ulm. Platz drei ging an das Dental-Labor Schreier und eine Arbeit von Zahntechnikermeister Jens Festerling.

Platz 1: Benjamin Votteler und Markus Langhammer (Dentaltechnik Votteler): Implantatgetragene Brücke im Oberkiefer; Herausnehmbar, auf sechs individuellen Zirkon-Hybridabutments mit intraoral passiv verklebten Galvanostrukturen in einer lasergesinterten Tertiärstruktur, mit Komposit verblendet.

Platz 2: Tanja und Nathalie Erhardt (Erhardt Dentaltechnik GmbH): Vollkeramikarbeiten im Oberkiefer; Drei Frontzahn-Einzelkronen, zwei der Kronen auf individuell gefertigten Zirkon-Hybridabutments, dreigliedrige Brücke, Molar aus e.max, Langzeitprovisorium auf sechs Implantaten im Unterkiefer.

Platz 3: Jens Festerling (Dental-Labor Wilhelm Schreier): Metallfreie Teleskoparbeit aus Zirkonoxid im Oberkiefer; Herausnehmbar, auf drei individuellen Zirkon-Hybridabutments und fünf Stümpfen; 14-gliedrige Tertiärstruktur mit palatinalen Girlanden und Gingivaanteil, mit Keramik verblendet.

Platz 4: Frank Rauschelbach (Rauschelbach Zahntechnik):

sechs Frontzahnveneers, geschichtet mit Creation CC.

Platz 5: Ingo Heinzel (Ingo Heinzel, Zahntechnisches Meisterlabor): Teleskoparbeit aus Zirkonoxid mit Galvanostrukturen im Oberkiefer; Herausnehmbar, auf sechs individuellen Zirkon-Hybridabutments und einem Stumpf; 14-gliedrige Tertiärstruktur und labialer Gingivaanteil, mit Keramik verblendet

Platz 6: Tomasz Krupie (Interdental): Herausnehmbare Modellgussprothese auf Zirkonoxid-Teleskopen im Oberkiefer; 7-glie-



Platz 1



Platz 2



Platz 3



Platz 4

drige Riegelarbeit im Unterkiefer; 32–32: Zirkonoxidbrücke mit angesetztem Geschiebe; 34–37: herausnehmbare Teilmodellgussprothese mit eingearbeitetem Riegel und Schubverteiler; dreigliedrige Maryland-Brücke aus Zirkonoxid, verblendet. **ZT**

ZT Adresse

Amann Girrbach GmbH
Dürrenweg 40
75177 Pforzheim
Tel.: 0 72 31/95 7-1 00
Fax: 0 72 31/95 7-1 59
E-Mail: germany@amanngirrbach.com
www.amanngirrbach.com

id deutschland infotage

Auf Initiative führender Dentalfachhändler werden im Herbst 2011 erstmalig die „id deutschland – infotage dental-fachhandel“ stattfinden.

Fünf Events sind als neutrale Informationsplattform der Dentalfachhandelsbranche angelegt. Die Besucher erwartet ein ebenso umfangreiches wie attraktives Programm. Zu der Leistungsschau sind Hersteller wie Händler uneingeschränkt eingeladen. An folgenden Standorten werden sich für das Fachpublikum von September bis November die Messe-Tore öffnen:

- Hamburg: 23./24.09. – id nord,
- Düsseldorf: 01.10. – id West,
- München: 08.10. – id süd,
- Berlin: 05.11. – id ost,
- Frankfurt: 11./12.11. – id mitte.

Organisiert werden die Veranstaltungen von der LDF, Leistungsschau Dentalfachhandel GmbH. Gesellschafter sind die Handelshäuser Henry Schein Dental, NWD und Pluradent.

Neues Projekt-Profil: Leistungen des Dentalmarkts im Fokus

Mit neuem „Gesicht“ und frischem Elan treten die Messeveranstalter dieses Jahr gemeinsam mit den Ausstellern bei Besuchern an, um eine oft zitierte Lebensweisheit zu toppen. Nicht „weniger ist mehr“, sondern

„mehr für besser“ lautet das aktuelle Motto der id deutschland. Denn die Events bieten den Besuchern direkt vor Ort ein deutliches „Mehr“ an Marktübersicht und -kenntnis inklusive wichtiger Auswahl- und Entscheidungskriterien bei Produkten und Diensten. Im Gegensatz zu den in der Vergangenheit veranstalteten regionalen Dentalfach-

tierungs- und Entscheidungshilfen angewiesen. Im Fokus der „infotage“ stehen deshalb insbesondere auch die Leistungen der ausstellenden Händler. Diese bestehen u.a. in Beratung bei der Produktauswahl, Finanzierungs- und Weiterbildungsunterstützung, technischer Wartung und Pflege sowie Prüfung auf Wirtschaftlichkeit.

Ausstellungs- und Informationsangebot der „infotage“

In sechs Ausstellungsbereichen werden Produkte und Dienste zu folgenden Themenschwerpunkten vorgestellt: Einrichtung/ Einheiten, Diagnostik/Analytik, Restauration/Zahntechnik, Hygiene/Umweltschutz, Prophylaxe/Parodontologie und Management/Kommunikation. Neben dem Ausstellungsangebot wird es auch herstellerübergreifende Informationsangebote geben. Auf „Info-Inseln“ können Besucher sich u.a. zu folgenden Themen weiterbilden: Die Wohlfühlpraxis, 3-D-Diagnostik, QM & Hygiene, Praxismarketing, CAD/CAM-Diversifizierung, Ganzheitliche Praxis-IT.

Vorab wird ab Mitte des Jahres das Projekt id via „Multichannel-Kommunikation“ beworben. Neben der Internetseite und einem eigenen Magazin wird auch über Facebook und Twitter der intensive Dialog mit Ausstellern wie Besuchern gesucht und das vielfältige, erlebnis- wie ergebnisreiche Programm fortlaufend bekannt gemacht. **ZT**

ZT Adresse

www.iddeutschland.de



messen werden die 3-D-Events bundesweit einheitlich ausgestaltet sein, selbstverständlich ohne dabei die lokalen Bezüge zu vernachlässigen. Motiviert ist die Neuausrichtung der Fachmessen u.a. durch die stark veränderten Bedingungen des Dentalmarktes. So ist z.B. ein Trend zu größeren Praxis-/Laboreinheiten bis hin zu Zahnklinik, zu vermehrtem Praxisumzug oder auch zur Zweitpraxis deutlich festzustellen. In Zeiten von Wissensexplosion/-vernetzung einerseits und einem stetig wachsenden Angebot andererseits sind die Zahnärzte und -techniker mehr denn je auf gute Orientierung angewiesen.

Auf Wachstum setzen

Mit Investitionen in CAD/CAM-Fertigungszentrum stärkt WIELAND seine technologische Kompetenz.

Die WIELAND Dental-Gruppe verstärkt sich weiter. Zum Juni 2011 hat das Unternehmen die Mehrheitsbeteiligung am Pforzheimer CAD/CAM-Fertigungszentrum Digident GmbH erworben. Diese Investition ist ein weiterer Schritt, die technologische Kompetenz zu stärken und den zahlreichen Kunden mit WIELAND Fräsgeräten und Scannern ergänzende Indikationen wie individuelle Titanabutments oder gefräste NEM-Restaurationen anzubieten.

WIELAND Dental untermauert den deutlichen Wachstumskurs durch das Engagement in diesem Geschäftsfeld. Neben mehreren hundert neuen Dimen-



und teure Metallbearbeitungsmaschinen ihre WIELAND CAD/CAM-Hard- und Software um zahlreiche Indikationen ergänzen. Zur WIELAND Dental Gruppe gehören bereits eigene Gesellschaften in USA, Österreich und China. Zudem trägt



sion-Verblendkeramikkunden rechnet das Unternehmen auf Basis der derzeitigen Verläufe im Jahr 2011 mit dem Verkauf von 200 bis 300 Frässystemen und einem weiter sehr dynamischen Wachstum im Bereich ZENOSTAR. „Mit dem diesjährigen Geschäftsverlauf sind wir sehr zufrieden“, so Torsten Schwafert, Geschäftsführer der WIELAND Dental.

Unter dem Markendach ZENOSTAR können die CAD/CAM-Kunden ab sofort individuelle implantatprothetische Lösungen, Modellguss und gefräste NEM-Kronen und Brücken ordern. WIELAND Dental-Kunden können so optimal ohne Investitionen in komplexe

das Unternehmen die Managementverantwortung für die erfolgreiche WIELAND Dental Ceramics. Eines von weltweit nur zwölf Unternehmen, welches verblendkeramische Materialien für die Herstellung von Zahnersatz selbst entwickelt und produziert. **ZT**

ZT Adresse

WIELAND
Dental + Technik GmbH & Co. KG
Schwenninger Str. 13
75179 Pforzheim
Tel.: 0 72 31/37 05-0
Fax: 0 72 31/35 79 59
E-Mail: info@wieland-dental.de
www.wieland-dental.de



WECK Dental Technik

Fachlabor für Implantologie und Vollkeramik

Gerne planen wir auch für Sie!

Tel. (0212) 1 39 40 13
www.weckdental.de

Lindgesteld 29
42653 Solingen-Gräfrath

Wir planen für Sie mit C. HAFNER.

CeHa imPLANT med 3D

Ästhetik erfahren

Mit der zweitägigen Fortbildung „Ästhetikseminar auf Schloss Drachenburg“ feierten die „Da Vincis“ Mitte Mai in Königswinter Premiere.

Mit diesem neuen Fortbildungskonzept erweitern Achim Ludwig und Massimiliano Trombin das Programm ihrer Fortbildungsstätte um einen wesentlichen Baustein. „Ästhetik ist in aller Munde und gerade im Bereich der Zahnheilkunde verwenden wir diesen Begriff täglich, sei es als Schlagwort bei der Verkaufsargumentation oder einfach als Sonderleistung bei der Rechnungsstellung“, erläutert Massimiliano Trombin. „Dabei ist kaum jemandem bewusst, welche grundlegende Bedeutung das ästhetische Erleben für uns alle hat.“

Achim Ludwig führte die Gruppe dieses ersten Ästhetik-

seminars einfühlsam und geduldig Schritt für Schritt an das Kernthema der Schulung heran. Der erste Tag fand in einem ge-



mütlichen Gästehaus am Fuße des Siebengebirges statt. Nachdem grundlegende, moderne aber auch ungewohnte Betrachtungsweisen des Phänomens Äs-

thetik vermittelt waren, wurde am Abend gemeinsam gekocht und gespeist.

Der zweite Teil der Veranstaltung begann am frühen Morgen des nächsten Tages. Nach einem gemeinsamen Frühstück brach die Gruppe auf, um auf Schloss Drachenburg Quartier zu beziehen. „Die umgebende, märchenhafte Landschaft und die voller Symbolkraft strotzende Architektur dieses Traumschlösses bildet die perfekte Kulisse für dieses Seminar“,

eröffnete Ludwig den zweiten Teil des Ästhetikseminars im Musiksaal des Anwesens. Die Erkenntnisse von Platon, Leonardo da Vinci, Pythagoras und

die Gesetzmäßigkeiten des Goldenen Schnittes sowie die faszinierenden Entdeckungen des Leonardo Fibonacci waren u.a. Themen des zweiten Tages. Aber auch Meditations- und Wahrnehmungübungen begleiteten die Schulung. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Vorburg des Schlosses bildete dessen Außen- und Innenarchitektur eine visuelle Erfahrungsebene, auf der das erworbene theoretische Wissen in dreidimensionaler Form erfahren werden konnte.

„Das Ästhetikseminar der Da Vincis hat eine einzigartige Atmosphäre und wurde toll dargestellt“, kommentiert Michael Strassburger, Inhaber der Zahn-

werkstatt in Plankstadt, seine Erlebnisse als Teilnehmer. „Ein Seminar, das als Grundbaustein verstanden werden kann. Für alle, die sich mit dem Thema Ästhetik beschäftigen, ein Muss, nicht nur für Zahntechniker.“ Das nächste Ästhetikseminar auf Schloss Drachenburg findet vom 18. bis 19. September 2011 statt. **ZT**

ZT Adresse

DA VINCI CREATIV
Glockengasse 3
53340 Meckenheim
Tel.: 0 22 25/1 00 27
E-Mail: leonardo@davincidental.de
www.davincidental.de

Herbstzeit ist Messezeit

Auf sieben regionalen Fachmessen im Herbst 2011 wird der dentale Fachhandel mit seinen Partnern aus der Industrie die Highlights der IDS 2011 sowie weitere Produkt- und Servicenheiten präsentieren.



Der Messereigen beginnt am 16. und 17. September mit der Fachdental Leipzig. Am darauffolgenden Wochenende (23./24. September) geht es in Hamburg mit den infotagen dental-fachhandel nord (id nord) weiter. Damit findet an diesem Septemberwochenende in Hamburg der erste von fünf infotagen dental-fachhandel (id deutschland) statt. Organisiert werden die id deutschland von der Leistungsschau Dentalfachhandel GmbH (LDF), deren Gesellschafter die Handelshäuser Henry Schein Dental, NWD und Pluradent sind, gemeinsam mit der CCC Gesellschaft für Marketing und Werbung. Das neue Projekt id deutschland richtet neben der Veranstaltung in Ham-

burg die regionalen Fachmessen in Düsseldorf (1. Oktober – id west), München (8. Oktober – id süd), Berlin (5. November – id ost) und Frankfurt am Main (11./12. November – id mitte) aus. In sechs Ausstellungsbereichen werden auf allen infotagen dental-fachhandel Produkte und Dienste zu den relevanten Themenschwerpunkten der Zahnmedizin und Zahntechnik vorgestellt. Auf „Info-Inseln“ können Besucher sich u. a. zu verschiedenen aktuellen Themen wie 3-D-Diagnostik oder QM & Hygiene weiterbilden.

Die Fachdental Leipzig (16./17. September) und die Fachdental Stuttgart (14./15. Oktober) werden weiterhin von der Messe Stuttgart in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgemeinschaft regionaler Dentaldepots veranstaltet. Die beiden seit 1990 (Leipzig) und 1989 (Stuttgart) stattfindenden Leistungsschauen regionaler Dentaldepots erwarten auch in diesem Jahr jeweils ca. 200 Aussteller. In Zusammen-

arbeit mit Kammern, Verbänden, Innungen, Medienpartnern und weitere Multiplikatoren aus Praxis und Labor erwartet die Besucher der Fachdentalveranstaltungen in Leipzig und Stuttgart ein Rahmenprogramm in Form von Workshops, Seminaren und Fachvorträgen im Forum.

Zur gezielten Vor- und Nachbereitung des Messebesuchs nutzen die Fachbesucher die DENTALZEITUNG today, die im regionalen Einzugsgebiet im Vorfeld jeder Fachmesse versandt und auf jeder Veranstaltung verteilt wird. Die vom Fachhandel autorisierte Messezeitung für Praxis und Dentallabor informiert kurzweilig über das Messeschehen, über Produktneheiten und aktuelle Entwicklungen und Ereignisse in der dentalen Welt. Der praktische und beliebte Hallenplan, der der DENTALZEITUNG today beiliegt, erleichtert die Orientierung in der Messehalle und bietet einen schnellen Überblick über die Aussteller. ZT



Meisterschüler ziehen tief

Das Thema Okklusionsschienen stand am 8. April 2011 im Schulungslabor der Dreve Dentamid GmbH im Mittelpunkt.

17 Schüler vom berufsbegleitenden Lehrgang der HWK Köln besuchten die Tiefzieh-Erfinder Dreve Dentamid GmbH in Unna.

wurde u. a. von der Deutschen Hockeynationalmannschaft während der Olympiade 2008 in Peking sowie von den Klitschko-

Kursleiter Rainer Pfingstmann bedankte sich bei Dreve-Produktmanager und Kursleiter Martin Thaden für die gut ausgewählte



Der erste Teil des Kurses bot den Meisterschülern einen informativen Vortrag über die Geschichte des Mundschutzes, erklärte die Unterschiede zu konfektionierten Mundschützern und zeigte dazugehörige Marketing-Möglichkeiten auf. Im zweiten Teil des Kurses wurden von jedem Teilnehmer auf eigenen Modellen jeweils zwei Signature®-Mouthguards mit unterschiedlichen Schutzqualitäten angefertigt. Der Profi-Sportmundschutz von Dreve Dentamid

Brüdern im Boxing genutzt. Durch die kontrollierte und perfekte Anpassung des Mundschutzes durch den Zahnarzt besteht für den Sportler keinerlei Sprach- und Atembehinderung. Außerdem besitzt er einzigartige Sicherheitseigenschaften und ist in verschiedenen Typen je nach Sportart und Alter erhältlich. Nach erfolgreichem Abschluss erhielt jeder Kursteilnehmer ein ausführliches Kursskript sowie ein Teilnahme-zertifikat.

Themen-Agenda und die vielen Tipps aus dem durchgeführten Workshop. ZT

ZT Adresse

Dreve Dentamid GmbH
Max-Planck-Straße 31
59423 Unna
Tel.: 0 23 03/88 07-40
Fax: 0 23 03/88 07-55
E-Mail: info@dreve.de
www.dreve.com



Einblicke in die neueste Scanner-Generation

Zahntechniker kamen bei der MICHAEL FLUSSFISCH GmbH in Hamburg zu einem Anwendertreffen zusammen.

Im Mittelpunkt des Treffens, zu dem ein gutes Dutzend Zahn-techniker den Weg nach Hamburg gefunden hatte, stand die Software für den Intraoralscanner TRIOS® von 3Shape, die von Lutz Ketelaar (3Shape Kopenhagen) präsentiert wurde. Ketelaar vermittelte den Teilnehmern vertiefte Einblicke in die technischen Daten und Schnittstellen des Scanners und stellte einen Marktvergleich mit Geräten anderer Hersteller an. Im zweiten, allgemeineren Teil ging es um den Einsatz von CAD/CAM-Technologien im Dentallabor. Thematisiert wurde hierbei auch der unaufhaltsame Wandel der Zahntechnik vom Handwerk hin zur zunehmenden Veredelung. Die Veranstaltung endete mit einem Scanner-Upgrade für 2012, der Ausblicke auf die neue Modellguss- und Teleskop-Software sowie auf den neuen Abutment-Designer von 3shape gab. Unternehmenschefin Michaela Flussfisch: „Die Scanner von 3Shape gehören mit zum Innovativsten, was derzeit auf dem Markt zu finden ist. Wir freuen uns, dass wir im FLUSSFISCH-Dentalforum Hamburg Zahn-



Lutz Ketelaar, 3Shape Kopenhagen, im Einsatz.

technikern die Möglichkeit bieten können, sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren und technologisch immer am Ball zu bleiben.“ Das nächste Anwendertreffen ist für Dezember geplant. ZT

ZT Adresse

MICHAEL FLUSSFISCH GmbH
Friesenweg 7
22763 Hamburg
Tel.: 0 40/86 07 66
Fax: 0 40/86 12 71
E-Mail: info@flussfisch-dental.de
www.flussfisch-dental.de

Wechsel im Aufsichtsrat

Mit Wirkung zum 30. Juni 2011 wurde Dr. Michael Sachs zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Flemming Dental AG berufen.

Die Flemming Dental AG ist der führende Dienstleister für moderne, hochwertige Zahntechnik „made in Germany“ – erfahrene Experten, die ihre Arbeit lieben, höchste Qualität, garantiert durch das zertifizierte Qualitäts-Management-System und einem beachtenswerten Service für die Praxis und deren Patienten. Weitere Aufsichtsratsmitglieder sind Dr. Nicolas Himmelmann, Vorstand von Auctus Capital Partners AG und der Zahntechnikermeister Jürgen Braunwarth.

Der promovierte Betriebswirt Dr. Michael Sachs ist Partner der Unternehmensberatung Graf Lambsdorff & Compagnie. Er verfügt über 25 Jahre nationale wie internationale Berufs- und Management-Erfahrung, unter anderem in der Dentalbranche und im Gesundheitswesen. Langjährige Beirats- und Verbands-erfahrungen runden sein Profil ab. „Ich verfolge die Entwicklung von Flemming Dental schon seit einiger Zeit mit großem Interesse, deshalb freue ich mich darauf, Flemming Dental mit meinem Wissen in den nächsten Jahren zu begleiten und zu unterstützen“, erklärt Sachs. Seit Januar 2011 ist Auctus



neuer Mehrheitseigentümer von Flemming Dental. Das aus dem Lateinischen stammende Wort „Auctus“ steht für „nachhaltiges Wachstum“. Ziel ist gemeinsam mit dem Management eine dauerhafte Steigerung des Unternehmenswertes durch Umsatz- und Ergebniswachstum anzustreben. ZT

ZT Adresse

Flemming Dental AG
Hammerbrookstraße 90
20097 Hamburg
Tel.: 0 40/32 10 30
Fax: 0 40/32 10 21 49
E-Mail: info@flemming-dental.de
www.flemming-dental.de

Eine gute Wahl bei CAD/CAM

Die CAD/CAM-gestützte Fertigung ist Realität und die Zukunft der zahntechnischen Produktion. Die Technologie ist massentauglich geworden. Jetzt beginnt die Verteilung des Marktes.

TEAMZIEREIS, ein innovatives Unternehmen aus Engelsbrand bei Pforzheim, hat sich von Anfang an konsequent als unabhängiger und objektiver Berater und Anbieter im CAD/CAM-Bereich aufgestellt.

dere, nämlich industrielle Maßstäbe, angelegt werden müssen. An die Stelle der individuellen Fertigung jedes einzelnen Werkstücks tritt nun ein replizierbarer Prozess mit klar gegliederten und definierten Abläufen. Dieser

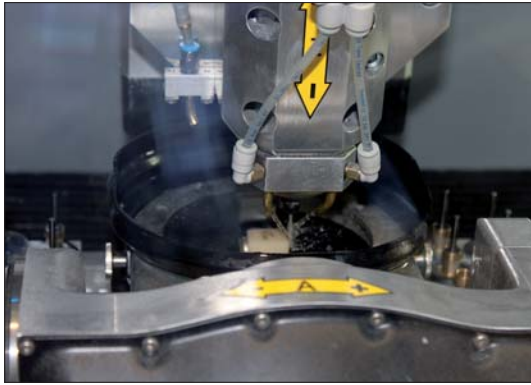
letzten Jahre mitgemacht und daraus viele Erkenntnisse gezogen. Die wichtigste: Die Entwicklung schreitet inzwischen so schnell voran, dass maximale Flexibilität der sicherste Weg zur Zukunftsfähigkeit ist.

haben einen eigenen Ansatz entwickelt, der für das Labor maximale Flexibilität und Investitionssicherheit bietet.“

Jedes Labor, egal welcher Größe und Ausrichtung, bekommt bei TEAMZIEREIS die passende

Ralph Ziereis erklärt: „Unsere Scanner und Fräser arbeiten alle mit Open-Source Software. Auf diese Art kann der Kunde zum Beispiel seinen Fräspark aufstocken oder modernisieren, ohne eine neue Software kaufen und damit die Investition in die alte Software abschreiben zu müssen.“

Das Unternehmen sieht sich seinen Kunden gegenüber in der Verantwortung. Noch einmal Ralph Ziereis: „Umbrüche sind immer auch eine Chance: Für uns ist dieser Umbruch die Chance, uns als Unternehmen neu zu erfinden und neue Kunden davon zu überzeugen, dass sie uns vertrauen können.“ **ZT**



„Was wir unseren Kunden bieten, ist Prozesssicherheit und Prozessoptimierung“, erklärt Ralph Ziereis, Geschäftsführer von TEAMZIEREIS. Vielen Laboren, die in CAD/CAM einsteigen, wird erst langsam bewusst, dass dieser Schritt die Transformation von der Manufaktur hin zur semi-industriellen Fertigung bedeutet – und damit auch an-

Prozess muss zum einen immer wieder ohne Störungen ablaufen und zum anderen permanent verbessert werden – Prozesssicherheit und Prozessoptimierung eben. Dann lässt sich die maximale Wertschöpfung bei bestmöglicher Qualität erreichen.

Die TEAMZIEREIS GmbH hat die komplette Lernkurve der

Dazu Ralph Ziereis, Gründer und Geschäftsführer von TEAMZIEREIS: „In den letzten drei Jahren gab es mehr Entwicklungen im zahntechnischen Bereich als in den 30 Jahren davor. Das Innovationstempo hat sich derart beschleunigt, dass ein Labor unglaublich viel Zeit aufwenden müsste, um sich in die Materie einzuarbeiten. Wir

Kombination aus Dienstleistungen und Produkten. Die Besonderheit ist, dass alle Software-Angebote von TEAMZIEREIS auf offenen Standards aufbauen. Also kann ein Labor sich flexibel entwickeln und sein volles Potenzial ausbauen, ohne Gefahr zu laufen, eine Investition komplett abschreiben zu müssen.

ZT Adresse

TEAMZIEREIS GmbH
Gewerbepark 11
75331 Engelsbrand
Tel.: 0 70 82/79 26 70
Fax: 0 70 82/79 26 85
E-Mail: info@teamziereis.de
www.teamziereis.de

Goldener Meisterbrief verliehen

In diesem Jahr feiert ZTM Leo Moers ein doppeltes Jubiläum.

Nach der Gesellenprüfung 1955 und den damals noch vorgeschriebenen fünf Gesellenjahren legte Leo Moers am 8. Februar 1961 in Köln seine Meisterprüfung ab und am 10. März 1961 wurde das Zahntechnische Labor Leo Moers in Heinsberg gegründet. Eine solide Unternehmensführung und innovative Entwicklungen förderten eine schnelle und stetige Expansion, sodass im Laufe der Jahre mehrere Umzüge in größere Räum-

geblich an der Entwicklung und dem Erfolg beteiligt war und der das Unternehmen bis heute weiterführt und sich mit einer langjährigen Belegschaft, mit qualitativ hochwertiger Spitzentechnik und besonderem Engagement bei Zahnärzten und Patienten gegenüber Billiganbietern durchsetzt. Den Goldenen Meisterbrief für Leo Moers hat ihm Bert Teeuwen, stellvertretender Obermeister der Zahn-techniker-Innung Köln und da-



Bert Teeuwen gratuliert Leo Moers (Mitte) und seiner Gattin.

lichkeiten anstanden. Seit 1981 ist das Labor in der Humboldtstraße ansässig. 1998 konnte Leo Moers die Geschäftsführung an seinen langjährigen und erfahrenen Zahntechnikermeister Lambert Schmitz übergeben, der zuvor als Laborleiter schon maß-

mals im Gründungsjahr sein erster angestellter Zahntechniker-geselle – überbracht, eine schöne Gelegenheit, gemeinsam 50 Jahre Revue passieren zu lassen. **ZT**

Quelle: Zahntechniker-Innung Köln

Seit 1991 Qualität „made in Germany“

Im großen Festsaal der traditionsreichen Brauerei Wernesgrün feierten die Inhaber der Dental Labore Handrich+Ebert am 13. Mai 2011 mit Mitarbeitern, Kunden und Ehrengästen ihren 20. Firmengeburtstag. Statt Geschenken gab es Spenden für krebserkrankte Kinder.

„20 Jahre, das ist ein Zeitraum, auf den wir mit Stolz zurückblicken können“, sagt Alexandros Lagaris, Geschäftsführer der Dental Labor Handrich+Ebert Auerbach GmbH. In ihrer Eröffnungsrede wiesen er und Ralf Handrich, Geschäftsführer des Dental Labor Handrich+Ebert in Plauen, darauf hin, wie wichtig für sie „Zahnersatz made in Germany“ ist.

Gleich, ob es sich um eine ästhetische Versorgung etwa der Schneidezähne mit Veneers handele oder um eine umfangreiche Arbeit wie eine Totalprothese. Die enge Zusammenarbeit mit Zahnärzten und Patienten sei Voraussetzung für ein optimales Ergebnis, das Schönheit und ein natürliches Zahngefühl vereine. „Die räumliche Nähe ist dabei ein Muss! Denn Teamwork beginnt bei der Planung, setzt sich fort in der filigranen Erstellung der individuellen Arbeit mit hochwertigen, geprüften Materialien und mit nuancierter Abstimmung der Zahnfarbe bis hin zur Anpassung im Mund. Nur vor Ort können wir Service, Kundennähe und höchste Qualität sowie Sicherheit leben“, sind sich Lagaris und Handrich einig. Für die Laborinhaber sind qualifizierte Mitarbeiter das A und O zum Unternehmenserfolg. Und die lange Betriebszugehörigkeit zahlreicher Mitarbeiter spricht auch für die Arbeitgeberquali-

täten der Dental Labore Handrich+Ebert. So nutzten Alexandros Lagaris und Ralf Handrich den Jubiläumsabend auch zur Auszeichnung und Ehrung langjähriger Mitarbeiter. Für ihre 20-jährige Betriebszugehörigkeit wurden insgesamt 15 Mitarbeiter der beiden Labore ausgezeichnet. In Auerbach: Andrea Beutner, Hartmut Hüttner, Kerstin Müller, Ulrike Schlippe (alle Abteilung Kunststoff); Ute Dittmann (Abteilung Edelmetall), Silvia Schädlich (Abteilung Edelmetall/Keramik), Diana Meinel (Abteilung Keramik), Manfred Ködel (Abteilung Modellguss), Gabriele Lenkeit (Abteilung Arbeitsvorbereitung), Gabriele Pölz (Kundenbetreuerin). In Plauen: Bärbel Becher (Zahntechnikermeisterin), Monika Schwill (Abteilungsleiterin Kunststoff), Katrin Trexler (Abteilungsleiterin Keramik), Angela Richter (Abteilung Keramik), Gitta Kott (Abteilung Arbeitsvorbereitung). Ganz nach dem Motto „Geteilte Freude ist doppelte Freude“ hatten die beiden Laborinhaber am Jubiläumsabend zugunsten der Organisation „Hilfe für krebserkrankte Kinder im sächsischen Vogtland e.V.“ auf Geschenke verzichtet. Die Festbesucher zeigten sich großzügig: Insgesamt gingen über 4.000 Euro auf das Spendenkonto ein. Lagaris und Handrich stockten den Be-



trag noch auf 6.000 Euro auf und Ende Mai wurde das Geld offiziell übergeben. „20 Jahre erfolgreich am Markt, die Zertifizierung zu Fachlaboren für Umwelt-Zahn-technik, regelmäßige Modernisierungen und Erweiterungen, um unseren Kunden noch mehr Service und Qualität zu bieten: Dieser Rückblick lässt sich sehen und macht Lust auf weitere 20 Jahre. Mindestens!“, waren sich die beiden Geschäftsführer am Ende eines langen Abends mit Reden, Live-Musik und Leckereien einig. **ZT**

ZT Adresse

Dental Labor Handrich+Ebert
Auerbach GmbH
Leerser Straße 9
08209 Auerbach
Tel.: 0 37 44/83 25-0
Fax: 0 37 44/83 25-20
E-Mail: info@handrich-ebert.com
www.handrich-ebert.com

16

FORTBILDUNGSPUNKTE

41.

INTERNATIONALER
JAHRESKONGRESS DER DGZIImplantologie heute – Ansprüche, Möglichkeiten und
Erwartungen

Diskussion: Digitale Implantologie – Was soll, was muss?

Programmheft
als E-Paper
www.dgzi-
jahreskongress.de30. September//
1. Oktober 2011
Köln//Maritim HotelGoldsponsor:
Otmedical®Silbersponsor:
RIEMSER
Arzneimittel AGBronzensponsor:
straumannNähere Informationen zu den Workshops, zum Programm, zu den Parallelveranstaltungen und den
Allgemeinen Geschäftsbedingungen erhalten Sie unter www.oemus.com oder auf www.event-dgzi.de

PROGRAMM FREITAG, 30. SEPTEMBER 2011

09.00 – 10.30 Uhr//FIRMENWORKSHOPS 1. Staffel

1.1 Otmedical 1.4 BIOHORIZONS 1.7 HENRY SCHEIN
1.2 Straumann 1.5 easy-graft 1.8 DT Medical
1.3 BIOMET 3i 1.6 OSSTEM

11.00 – 12.30 Uhr//FIRMENWORKSHOPS 2. Staffel

2.1 Otmedical 2.4 m&K dental Jena 2.7 HENRY SCHEIN
2.2 RIEMSER 2.5 SCHÜTZ DENTAL
2.3 Dentegris 2.6 BiconKongresspräsident: Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE
Wissenschaftliche Leitung: Dr. Roland Hille/DE

MAINPODIUM

Simultanübersetzung Deutsch/Englisch, Englisch/Deutsch
Chairmen: Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE, Dr. Roland Hille/DE

13.00 – 13.15 Uhr Kongresseröffnung

Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE
Präsident der DGZI
Dr. Roland Hille/DE
Wissenschaftliche Leitung13.15 – 13.45 Uhr Prof. Dr. Rainer Buchmann/DE
Implantologie: medizinisch und wirtschaftlich13.45 – 14.15 Uhr Dr. Hilt Tatum/FR
Is Implant dentistry headed in the right
direction?14.15 – 14.45 Uhr Dr. Dirk U. Duddeck/DE
Spreu und Weizen – Implantatoberflächen
unter der (REM-)Lupe14.45 – 15.15 Uhr Dr. Michael Stimmelmayer/DE
Möglichkeiten eines modernen Weich-
gewebemanagements in der Implantologie

15.15 – 15.30 Uhr Diskussion

15.30 – 16.00 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung

1 INTERNATIONALES PODIUM//16.15 – 18.45 Uhr

Simultanübersetzung Deutsch/Englisch, Englisch/Deutsch
Chairmen: Dr. Rolf Vollmer/DE, Prof. Dr. Amr Abdel Azim/EG,
Dr. Mazen Tamimi/JO

REFERENTEN

Dr. Shoji Hayashi/JP, Dr. Mazen Tamimi/JO, Dr. Dr. Wolfgang Hörster/DE, Dr. Fumio Kobayashi/JP, Dr. Yasuhiro Nosaka/JP, Prof. Dr. Nabil Jean Barakat/LB, Dr. Suheil M. Boutros/US, Dr. Nadim Abou Jaoude/LB, Dr. Monish Bhola/US

THEMEN

Implant Overdenture | Nerv transpositioning procedures, 16 years follow up | Computergestützte Implantatplanung Wann erforderlich – wann überflüssig? | Verification of sinus floor elevation in 256 cases | Postoperative sinus membranes swelling occurring a week after maxillary sinus floor elevation and related complications | The Evolution in the treatment of the totally edentulous Mandible | Periodontal Plastic Surgery around Natural Teeth and Dental Implants | The Anterior Missing Teeth: the Challenge | Biomimetics – The Future of Implant Dentistry

20.00 Uhr Abendveranstaltung in der Wolkenburg

2 CORPORATE PODIUM//16.15 – 18.45 Uhr

Chairmen: Dr. Rainer Valentin/DE, Dr. Peter Gehrke/DE

REFERENTEN

Prof. Dr. Klaus-U. Benner/DE, Prof. Dr. Mauro Marincola/IT, Dr. Peter Gehrke/DE, Dr. Olaf Daum/DE, Dr. Marc Hansen/DE, Dr. Mathias Plöger/DE, Dr. Bastian Wessing/DE

THEMEN

Präimplantologische Augmentation: Sinusbodenelevation und Tunnel-Technik | Moderne implantologische Maßnahmen zur Minimierung von augmentativen Konzepten | Die Qual der Wahl? – Abutmentmaterial und Design aus biologischer und prothetischer Sicht | Sinuslift – intern oder extern? Eine revolutionäre Therapieoption | Der Sinuslift bei geringer Restknochenhöhe | Dreidimensionale Rekonstruktion des Hart- und Weichgewebes mit allogenen Knochenblocktransplantaten/allogenen Knochensatzmaterial | GBR mit neuer resorbierbarer Kollagenbarrieremembran und verlängerter Abbauphase oder wie viel Stabilität und Einheilzeit braucht ein Knochenaufbau eigentlich?

20.00 Uhr Abendveranstaltung in der Wolkenburg

3 CORPORATE PODIUM//16.15 – 18.45 Uhr

Chairmen: Dr. Bernd Quantius/DE, Dr. Detlef Bruhn/DE

REFERENTEN

Dr. Wolfgang Dinkelacker/DE, Dr. Gerd Rosenkranz/DE, ZTM Enrico Steger/IT, Dr. Armin Nedjat/DE, Prof. Dr. Dieter Wember-Matthes/DE, Dr. Richard Meissen/DE, Milan Michalides/DE

Spielt die Festigkeit von mechanisch stabilen Implantatverbindungen in der prothetischen Handhabung eine entscheidende Rolle? | Klinische Relevanz kurzer und durchmesserreduzierter Implantate im Hinblick auf die Suprakonstruktion | Vom Provisorium zur fertigen Arbeit – CAD/CAM-gefräst | Sofortimplantation – State of the Art, Vor- und Nachteile, Indikationen und praktisches Vorgehen | Schädel-Gesichtsentwicklung im Hinblick auf Implantate bei Heranwachsenden | Entzündungsenzyme (aMMP-8) im periimplantären Sulkus – eine klinische Studie | Intrasinusale Implantation – Möglichkeiten, Risiken und Grenzen

20.00 Uhr Abendveranstaltung in der Wolkenburg

PROGRAMM SAMSTAG, 1. OKTOBER 2011

MAINPODIUM

Simultanübersetzung Deutsch/Englisch, Englisch/Deutsch
Chairmen: Dr. Friedhelm Heinemann/DE, Dr. Dr. Wolfgang Hörster/DE

09.00 – 09.30 Uhr Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz/DE

Sinuslift und simultane Implantation:
Ergebnisse einer Langzeitstudie

09.30 – 10.00 Uhr Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE

Knochenaugmentation bei atrophischen Situationen – Sind Langzeiterfolge möglich?

10.00 – 10.30 Uhr Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang/DE

Oberkieferaufbau: Innovative Technik,
Komplikationen und Ergebnisse

10.30 – 10.45 Uhr Diskussion

10.45 – 11.15 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung

11.15 – 13.45 Uhr SPEZIALPODIUM

Digitale Implantologie – Was soll, was muss?
Moderation: Prof. Dr. Dr. Frank Palm/DE

Kurzvorträge zur Diskussion

Prof. Dr. Peter Rammelsberg/DE

Moderne Implantatprothetik und ihre Risiken in der klinischen
Anwendung

Priv.-Doz. Dr. Hans-Joachim Nickenig, M.Sc./DE

Navigierte Implantologie – neueste Erkenntnisse und vergleichende
Untersuchungen

Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas/DE

Navigierte Implantologie – Weniger ist mehr

Prof. Dr. Bernd Wöstmann/DE

Digitale Abformung in der Praxis – neueste Erkenntnisse und
vergleichende Untersuchungen

13.45 – 14.45 Uhr Pause/Besuch der Dentalausstellung

Chairmen: Dr. Georg Bach/DE, Dr. Elmar Erpelding/DE

14.45 – 15.15 Uhr Dr. Sönke Harder/DE

Implantat-Abutment-Verbindungen im
Fokus – Möglichkeiten und Grenzen von
Platform-Switch, Conical-Design & Co.

PROGRAMM SAMSTAG, 1. OKTOBER 2011

15.15 – 15.45 Uhr Priv.-Doz. Dr. Hans-Joachim Nickenig, M.Sc./DE
Die geführte Chirurgie – Darstellung eines
Gesamtkonzeptes15.45 – 16.15 Uhr Dr. Georg Bach/DE
ZTM Christian Müller/DE
Implantatprothetisches Troubleshooting –
wenn Zahnärzte und Zahntechniker ins
Schwitzen kommen!

16.15 – 16.30 Uhr Abschlussdiskussion

PROGRAMM HELFERINNEN

Das Programm für die Helferinnen finden Sie auf www.oemus.com
und www.event-dgzi.de.

Unter anderem:

- Kompaktseminar „Parodontologie in der Praxis“
- Seminar zur Hygienebeauftragten

ORGANISATORISCHES

Veranstaltungsort/Hotelunterkunft

Maritim Hotel Köln, Neumarkt 20, 50667 Köln, Tel.: +49-2 21/20 27-0,
Fax: +49-2 21/20 27-8 26, www.maritim.de

Kongressgebühren

41. Internationaler Jahreskongress der DGZI

(Freitag, 30. September bis Samstag, 1. Oktober 2011)

Zahnarzt DGZI-Mitglied	245,- €*
Zahnarzt Nichtmitglied	295,- €*
Assistenten (mit Nachweis) DGZI-Mitglied	120,- €*
Assistenten (mit Nachweis) Nichtmitglied	135,- €*
Helferinnen	90,- €*
Studenten (mit Nachweis)	nur Tagungspauschale

* Die Buchung erfolgt inkl. 7% MwSt. im Namen und auf Rechnung der DGZI e.V.

Tagungspauschale** 90,- € zzgl. MwSt.

** Umfasst Kaffeepausen, Tagungsgetränke und Mittagessen. Die Tagungspauschale ist für jeden Teilnehmer verbindlich zu entrichten.

Frühbucherrabatt für alle Anmeldungen bis zum 29. Juli 2011 5% auf die Kongressgebühren.

Abendveranstaltung in der Wolkenburg – der Genussplatz

Feiern hinter romantischen, barocken Klostermauern in einem außergewöhnlichen Ambiente. Erleben Sie einen genussvollen Abend mit einem mediterranen Büfett und hochkarätige musikalische Unterhaltung.

Preis pro Person 59,- € inkl. MwSt.
(im Preis enthalten sind Transfer zur Wolkenburg, Entertainment, mediterranes Büfett, Kölsch und Softgetränke)

Veranstalter: DGZI e.V., Feldstraße 80, 40479 Düsseldorf

Tel.: +49-2 11/1 69 70-77, Fax: +49-2 11/1 69 70-66

sekretariat@dgzi-info.de. www.dgzi.de

Organisation: OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig

Tel.: +49-3 41/4 84 74-3 08, Fax: +49-3 41/4 84 74-3 90

event@oemus-media.de, www.event-dgzi.de, www.oemus.com

SCAN MICH



Programm



Video



Bilder

Anmeldeformular per Fax an
+49-341/4 84 74-3 90
oder per Post anOEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland

ZT 7+8/11

Für den 41. Internationalen Jahreskongress der DGZI vom 30. September bis 1. Oktober 2011 in Köln melde ich folgende
Personen verbindlich an (Zutreffendes bitte ausfüllen bzw. ankreuzen):

HINWEIS: Bitte beachten Sie, dass Sie in jeder Staffel nur an einem Workshop teilnehmen können.

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> ①	Workshops ZA 1. Staffel: ____ 2. Staffel: ____ (Nr. eintragen)
	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ②	
DGZI-Mitglied	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> ③	Podium (ZA) (Nr. eintragen)
	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ④	

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit
Abendveranstaltung: ____ (Bitte Personenzahl eintragen)

Praxisstempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für den 41. Internationalen Jahreskongress der DGZI erkenne ich an.

Datum/Unterschrift

E-Mail:

ANZEIGE



Kompetenz unterstreichen

Mit einem durchdachten Veranstaltungsprogramm haben Sie die Nase vorn.



Errol Akin: Inhaber von dieberatungsakademie.

Zahnärzte stellen hohe Ansprüche an ein Labor, die über die Fertigung hochwertigen Zahnersatzes und einen kundenfreundlichen Service hinausgehen. Sie unterstreichen die Kompetenz Ihres Labors, wenn Sie gezielt auf die Anforderungen von Zahnarztpraxen eingehen und Ihre Kunden dort unterstützen, wo sie wirklich Bedarf haben. Mit einem gut strukturierten Veranstaltungsprogramm für Ihre Kunden geht das ganz einfach. Das Unternehmen für Dentalmarketing dieberatungsakademie unterstützt seit vielen Jahren Labore und Praxen in Sachen Kundengewinnung und Marketing. Erfahrene Spezialisten kennen Praxisabläufe und -bedürfnisse genau und verfügen über wichtige Kontakte z.B. auch aus der Dentalindustrie. Vor diesem Hintergrund entwickelt dieberatungsakademie durchdachte Veranstaltungsprogramme, mit denen Dentallabore bei ihren Kunden punkten können und die genau zum jeweiligen Labor

und dessen Kunden passen. Mit regelmäßigen Veranstaltungen Ihres Labors zeigen Sie Interesse für Ihre Kunden, halten Kontakt auch außerhalb der täglichen Laborarbeit und stellen Ihre umfassende Kompetenz unter Beweis. Das sorgt für eine starke Kundenbindung und bringt Ihr Labor auch bei potenziellen Neukunden ins Gespräch. Von Abrechnungskursen für Helferinnen über Kommunikations-, Rhetorik- und Verkaufsseminare bis hin zu Schulungen zum Thema Existenzgründung oder auch Patienteninformationsveranstaltungen organisiert dieberatungsakademie Events, die in bester Erinnerung bleiben. Dabei kümmert sich das Team von dieberatungsakademie auch um die Nacharbeit jeder Veranstaltung, die im Laboralltag sonst oft zu kurz kommt. So erhalten Labore stets ein aktuelles Feedback als Grundlage für die weitere Eventplanung. Nutzen Sie unser Know-how für Ihren Erfolg! **ZT**

ZT Adresse

dieberatungsakademie
Walramstraße 5
35683 Dillenburg
Tel.: 0 27 71/2 64 83-00
Fax: 0 27 71/2 64 83-29
E-Mail:
info@dieberatungsakademie.de
www.dieberatungsakademie.de



Starke Argumente

[Hochwertiger Zahnersatz zu günstigen Preisen]

Immer mehr Dentallabore ergänzen ihr Angebot bereits professionell mit hochwertigem Zahnersatz von dentaltrade und schaffen sich so einen Wettbewerbsvorteil.

- Firmenstammsitz und eigenes Meisterlabor TÜV-zertifiziert nach EN ISO 13485:2003 + AC:2007
- Attraktive Sonderkonditionen für Laborkunden
- Keine Vertragsbindung
- Voller Kundenschutz
- Bundesweite Lieferung



freecall: (0800) 247 147-1
www.dentaltrade.de

ANZEIGE

ZWL

ZAHNTECHNIK
WIRTSCHAFT · LABOR

Bestellung auch online möglich unter: www.oemus.com/abo
Jetzt ausfüllen!

Probeabo – Testen Sie jetzt!

Die erfolgreiche Schwesterzeitschrift der ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis ist seit über 13 Jahren die bevorzugte Informationsquelle des zahntechnischen Laborinhabers und Ratgeber für Praxislabore zu allen fachlichen und wirtschaftlichen Aspekten der modernen Laborführung. In Leserumfragen steht ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor durch seine praxisnahen Fallberichte und zeitgemäßen Laborkonzepte vor zahlreichen „Schöngeistern“ der Branche, die den goldenen Zeiten nachtrauern. Nicht jammern, sondern handeln ist die Devise, und so greift die Redaktion nüchterne Unternehmertiteln auf und bietet praktikable Lösungen. Von Kollege zu Kollege. Was vor Jahren als Supplement begann, hat sich heute mit sechs Ausgaben jährlich zu einer starken Marke in der zahntechnischen Medienlandschaft entwickelt.

Ja, ich möchte das Probeabo beziehen. Bitte liefern Sie mir die nächste Ausgabe frei Haus. Soweit Sie bis 14 Tage nach Erhalt der kostenfreien Ausgabe keine schriftliche Abbestellung von mir erhalten, möchte ich die ZWL im Jahresabonnement zum Preis von 36 EUR/Jahr inkl. MwSt. und Versandkosten beziehen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Antwort per Fax 03 41/4 84 74-2 90 an OEMUS MEDIA AG oder per E-Mail an grasse@oemus-media.de

Name, Vorname

Firma

Straße

PLZ/Ort

E-Mail Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig, schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig
Tel.: 03 41/484 74-0, Fax: 03 41/484 74-2 90
E-Mail: grasse@oemus-media.de

ANZEIGE

Zahntechnikermeister (m/w) ab sofort gesucht

Sie arbeiten gern in einem jungen und freundlichen Team? Sie besitzen Führungseigenschaften oder haben schon Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt? Sie sind belastbar, flexibel und fachlich ausgezeichnet qualifiziert? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

Weitere Informationen finden Sie unter www.dental-design-schneider.de

Altenburger Str. 83
08396 Waldenburg

Tel. 037608 279370
info@dental-design-schneider.de
www.dental-design-schneider.de

ZT Veranstaltungen August/September 2011

Datum	Ort	Veranstaltung	Info
26.08.2011	Hamburg	model-tray – das System zwischen Abdruck und Zirkon Referentin: ZTM Birgit Haker-Hamid	model-tray GmbH Tel.: 0 40/38 14 15 E-Mail: mts@model-tray.de
03.09.2011	Ratingen	4. Zirkonzahn Heldentag Referent: N.N.	Zirkonzahn GmbH Tel.: +39 04 74/06 66 60 E-Mail: info@zirkonzahn.com
08.09.2011	Bremen	BEGO CAD/CAM- Führerschein Referent: N.N.	BEGO Tel.: 04 21/2 02 83 72 E-Mail: gloystein@bego.de
13.09.2011	Dresden	CAD/CAM-1 Einsteigerkurs Referent: Technischer Fachberater Heraeus	Heraeus Kulzer GmbH Tel.: 0 61 81/35-39 24 E-Mail: silvia.budecker@heraeus.com
14.09.2011	Garbsen	Modellherstellungskurs: „Das Modell – Die Visitenkarte des Labors“ Referenten: ZTM C. Füssenich, U. Rudnick	picodent GmbH Tel.: 0 22 67/65 80-0 E-Mail: picodent@picodent.de
15./16.09.2011	Ispringen	Modellgusskurs I Grundkurs Referent: ZT der Dentaurum-Gruppe	dentaurum Tel.: 0 72 31/80 3-4 70 E-Mail: kurse@dentaurum.de
21.09.2011	Hamburg	CAD/CAM Starter-Workshop: Die digitale Welt im Dentallabor Referentin: ZT Simone Ketelaar	MICHAEL FLUSSFISCH GmbH Tel.: 0 40/86 07 66 E-Mail: info@flussfisch-dental.de

ZT Kleinanzeigen

Einfach, schnell und sicher Einkaufen

www.wollner-dental.de

muffelforum.de

Die Community der Zahntechniker

Jetzt mit einzigartigem Anzeigenmarkt - effektiv und individuell

- Benachrichtigung per E-Mail mit Anzeigen aus Ihrem PLZ-Bereich
- Immer informiert mit Ihrem individuell eingestellten RSS-FEED
- Inserieren und sofort online stellen
- eigene Anzeigen selbständig administrieren

<http://www.muffel-forum.de>
info@muffel-forum.de



LVG bedeutet für Ihr Dentallabor und Ihre Familie: Zuverlässigkeit durch Sicherheit vor Forderungsausfällen. Stellen Sie sich den täglichen Herausforderungen.

Factoring ist das verbindende Element zwischen Leistung und Liquidität. Zahnärzte wissen Ihre Zusammenarbeit mit LVG zu schätzen, denn sie können Zahlungsziele in Anspruch nehmen, ohne Ihre Finanzen einzuengen. Die LVG, älteste Institution ihrer Art für Dentallabore, bietet seit 1984 finanzielle Sicherheit in diesem sensiblen Markt.

Wir machen Ihren Kopf frei.

UNSERE LEISTUNG – IHR VORTEIL:

- Finanzierung der laufenden Forderungen und Außenstände
- kontinuierliche Liquidität
- Sicherheit bei Forderungsausfällen
- Stärkung des Vertrauensverhältnisses Zahnarzt und Labor
- Abbau von Bankverbindlichkeiten
- Schaffung finanzieller Freiräume für Ihr Labor

*Lernen Sie uns und unsere Leistungen einfach kennen. Jetzt ganz praktisch mit den **LVG Factoring-Test-Wochen**.*

Antwort-Coupon

Bitte senden Sie mir Informationen über
 Leistungen Factoring-Test-Wochen
 an folgende Adresse:

Name

Firma

Straße

Ort

Telefon

Fax

e-mail



Labor-Verrechnungs-Gesellschaft mbH
 Hauptstr. 20 (Schwabengalerie)
 70563 Stuttgart
 ☎ 0711/666 710 · Fax 0711/61 77 62
 info@lvg.de · www.lvg.de

Fax 0711/6177 62

Gleich ausschneiden, ausfüllen und faxen an